



u a d r a t

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ APRIL 2010



LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN



Mit Leistung und Partnerschaft: Gemeinsam mehr erreichen.

Mit der Förderung von zwei 2 Bildungsprojekten engagiert sich die Commerzbank in Lüneburg – machen Sie mit!

**50 Jahre
Commerzbank
Lüneburg**

Gemeinsam mehr erreichen! Eine Initiative der
Commerzbank Lüneburg anlässlich des 50. Jubiläums.
Danke für 50 Jahre Vertrauen.

Unser 50-jähriges Bestehen in Lüneburg nehmen wir gern zum Anlass, Gutes für die Region rund um Lüneburg zu tun. Seit 50 Jahren haben wir eine Verantwortung in der Region übernommen, seit 50 Jahren sind wir Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um das Thema Finanzen geht und seit 50 Jahren genießen wir das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden, sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundenbereich.

Commerzbank Lüneburg
Am Sande 5, 21335 Lüneburg
Tel.: 04131 70170

Die Commerzbank Lüneburg ruft in 2010 zu einer Mit-Mach-Aktion für zwei Lüneburger Bildungsprojekte auf und hat mit einer Grundsteinlegung von 10.000 Euro den Startschuss für diese Aktionen bereits gegeben.

Zum einen geht es um die Projektidee „**Zukunftspass**“, die Schüler/-innen im Bereich der Gesundheitsbildung fördern soll, und zum anderen um die Projektidee „**grünes Klassenzimmer**“: Der Schulhof der Hermann-Löns-Schule als wichtiger Spielort in der Stadt soll durch geeignete Investitionen nach Wünschen der Kinder ausgebaut werden.

Wer sich engagieren möchte, erhält die Projektbeschreibungen und weitere Informationen hier:

Commerzbank Lüneburg
Am Sande 5, 21335 Lüneburg
Tel.: 04131 70170

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN APRIL 2010

Langeweile

Ich gebe zu, manchmal ist mir langweilig. Aber nicht, weil zu wenig los ist, nein, das Gegenteil ist der Fall. Zu viel passiert und oftmals einfach zuviel des Schlechten. Belanglosigkeiten und Banalitäten reihen sich endlos an einander, überall zu viele Angebote und Impulse, die zu irgendetwas animieren und überreden wollen: Hier wird man angehalten zuzuhören, sich aktiv zu beteiligen, man solle sich zu diesem und jenem eine Meinung bilden oder, bitte schön, einfach nur etwas kaufen; die totale Reizüberflutung. Neues oder Sinnvolles ist selten dabei. Mich überrascht jedenfalls kaum noch etwas, alles schon mal da gewesen, schon gesehen oder gehört. Und dann wird mir auf unangenehme Art eben langweilig.

An sich ist ja gegen eine ganz gepflegte Langeweile ab und an nichts einzuwenden. Da kann man mal an nichts denken, sitzt einfach nur in der Gegend herum, legt die Füße hoch und ist da, wo man eben gerade ist. Sein und Tun ohne Übersprunghandlungen, ohne blinden Aktionismus. Und so scheint's offensichtlich nicht nur mir, sondern momentan recht vielen meiner Artgenossen zu gehen (möglicherweise liegt's, ob des überlangen Winters, an einem ungesunden Energieüberschuss?). Ein überregionales Beispiel gefällig? In Italien pries jüngst ein Fernsehkoch die Schmackhaftigkeit von geschmorter Hauskatze an. Ich meinte zunächst, mich verhört zu haben, dachte an einen verfrühten Aprilscherz. Der schon leicht betagte, offensichtlich geistig voll verrannte italienische Schmalzlöffel meinte es hingegen bierernst. Mein Gott, so arm ist das Land der leckeren Pasta und Pizza ja nun auch nicht, dass die jetzt auch noch ihre Haustiere verarbeiten müssen. Wir essen unsere Mitbewohner und Lebensgefährten nicht. Jedenfalls nicht öffentlich. Und wir leben eben nicht in China, wo man als Fernsehkoch für ein leckeres Katzenrezept wahrscheinlich massenhaft Fanpost statt Drohbriefe erhält. Besagter Koch wurde dann auch alsbald in die längst überfällige Rente entlassen, selbst die Italiener waren empört. Meiner Vermutung nach war dem betagten Mann einfach langweilig geworden, so auf den letzten Metern seiner Karriere.

Also, wenn mir langweilig ist, im positiven Sinne, dann hab ich's auch mit Katzen, konkreter mit meinem Kater Siemens. Dem ist auch gerne lang und weilig, am liebsten auf meinem Schoß. Darauf ergießt er sich dann mit seiner gesamten Fellmasse, presst seinen Kopf in meine Hand und macht Geräusche wie zehn alte Kühlschränke. Augen zu auf beiden Seiten, dösen und genießen. So macht man das. Ab und an ist mir aber auch gerne öffentlich langweilig. Da setz ich mich in mein Lieblingscafé, guck mir die Leute und die Gegend an, lausche der Musik. Eine sehr harmonische, bekannte freundlich-langweilige Alltagssituation.

Neulich überraschte mich dann aber doch etwas und kapultierte mich aus dem entspannten Gleichmut: mit weihnachtlich beschwingtem Glöckchenklang ertönte „Having a wonderful Christmastime“ aus dem Äther. Als ich den smarten Barmann darauf hinwies, sagte der nur lapidar, man müsse da antizyklisch denken und irgendwie würde sich ja doch alles über kurz oder lang wiederholen. Ich glaube, damit hat er nicht ganz Unrecht, obwohl ich eigentlich davon überzeugt bin, dass die Leutchen des Internetradiosenders in einem extrem gelangweilten Augenblick die ollen Weihnachtskamellen raus gekramt haben.

Wenn Ihnen auch einmal langweilig ist, rufen Sie mich an – lassen Sie uns bei einem gepflegten Kaffee der Tatsache gemeinsam ins Auge sehen. Vermutlich passiert dann wieder etwas völlig Unerwartetes, das einen langweiligen Nachmittag zu einem äußerst amüsanten werden lässt.

In diesem Sinne: Genießen Sie das Leben und bleiben Sie versonnen!

Ihre
EMMA PIETH



Kontaktlinse,
mal hart, mal weich, sucht
anpassungsfähigen Träger.
Buntes Treiben möglich!

OPTIKER
STREHL

Augenoptik • Contactlinsen

Große Bäckerstr. 19 • 21335 Lüneburg
Telefon 04131 / 43985

Sie hätten noch ins Boot springen können, aber der Reisende hob ein schweres, geknotetes Tau vom Boden, drohte ihnen damit und hielt sie dadurch von dem Sprunge ab. In den letzten Jahrzehnten ist das Interesse an Hungerkünstlern sehr zurückgegangen. Aber sie überwandten sich, umdrängten den Käfig und wollten sich gar nicht fortrühren. Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas

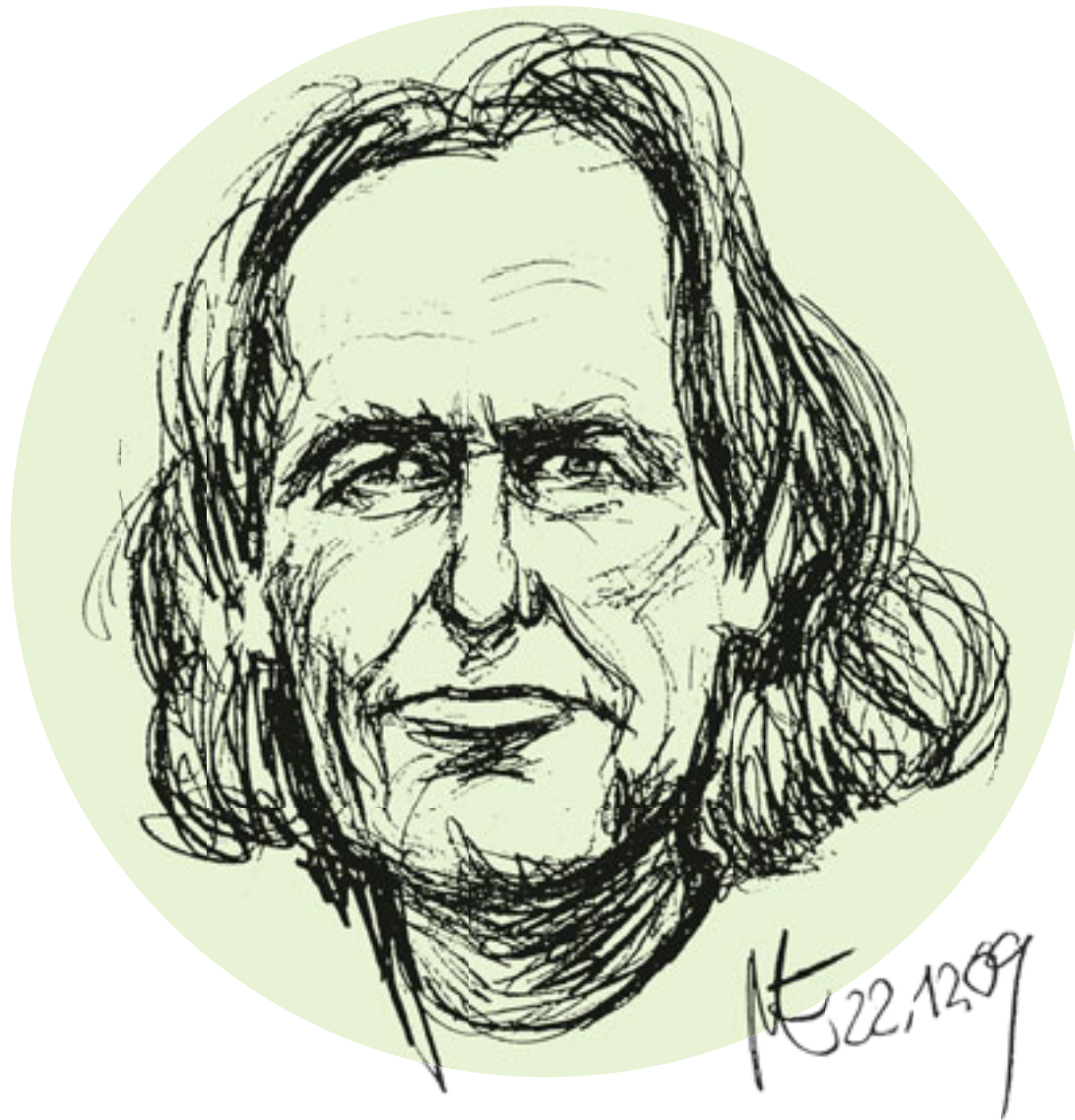
ngenommen,
rühlingsmor-
nzem Herzen
ein und freue
bens in dieser
he Seelen ge-
meine. Ich bin
ester, so ganz
ruhigem Da-
ß meine Kunst
ch könnte jetzt
t einen Strich,
größerer Maler
esen Augenbli-
e Tal um mich
e Sonne an der
rchdringlichen
es Waldes ruht,
Strahlen sich in
um stehen, ich
se am fallenden
her an der Erde
altige Gräschen
g werden; wenn
der kleinen Welt
nen, die unzähli-
en Gestalten der
ückchen schwe-
lt; mein Freund!
um meine Augen
die Welt um mich
el ganz in meiner

ben. Als Gregor Samsa eines Morgens
Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu ei-
nem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Und es war
ihnen wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und
guten Absichten, als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter
als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte.

gleich den süßen
gen, die ich mit g
genieße. Ich bin a
mich meines Leb
Gegend, die für s
schaffen ist wie o
so glücklich, me
in dem Gefühle
sein versunken,
darunter leidet. I
nicht zeichnen, r
und bin nie ein g
gewesen als in o
cken. Wenn das
dampft, und die
der Oberfläche
lichen Finsterni
ruht, und nur ei
sich in das inne
len, ich dann in
fallenden Bach
an der Erde tau
tige Gräschen
werden; wenn
der kleinen W
men, die unzäh
lichen Gestalt
der Mückchen
Herzen fühle.
genwart des A
uns nach sein
Wehen des A
in ewiger W

Gesicht des Monats

GEZEICHNET VON GERD MEYER-EGGERS, ARCHITEKT IN LÜNEBURG



VERLOSUNG

Wen stellt die Portrait-Skizze von Herrn Meyer-Eggers dar? Unter den richtigen Antworten verlost das PICCANTI 2 x 2 Gerichte des Monats! Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 16. April nur an: post@piccanti.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PICCANTI-Koch Ive Müller präsentiert das

GERICHT DES MONATS



Gebratener Spargel mit Zanderfilet, dazu empfehlen wir unseren Hauswein „Il Mio bianco“ aus Veneto, Italien (0,2l), für 16,50 €.

Unser Küchenchef

Ive Müller, 33 Jahre alt, hat im Hotel Sellhorn in Hanstedt gelernt und war danach im Restaurant „Alte Fischerkate“ in Mödlich und zuletzt im Vier Jahreszeiten in Hamburg. Herr Müller kocht im PICCANTI künftig Gerichte des Monats zu einem Spezialpreis.



CAFE
BAR
RISTORANTE

PICCANTI

Am Sande 9 · 21335 Lüneburg
04131 / 776969 · www.piccanti.de

endlich – es ist Frühling!

bei uns gibt es Frühling
so viel Sie wollen
einfach zum Mitnehmen



LÜNEBURG VOR DEM NEUEN TORE 32 TELEFON 0 41 31 - 6 21 40

Pflanz in den Mai

Wir sind sicher: dieser Frühling macht Lust auf mehr.
Deshalb arbeiten wir schon an I H R E M Sommer.

Am 24.04.2010 veranstalten wir den

Tag der offenen Tür

Von 8 – 18 Uhr sind wir für Sie da und beraten Sie.

Außerdem gibt es viele Angebote und Neuheiten

– Ideen inklusive.



INHALTSVERZEICHNIS

QUADRAT NR. 04/2010 ■ AUSGABE APRIL 2010

LÜNEBURG AKTUELL

Gemein(d)e Politsplitter	14
Kurz angetippt – Neues aus der Salzstadt	24

LÜNEBURGER GESCHICHTEN

Geheimnisvoll – Das Lüneburger Rathaus	16
Backstage – Hoffmanns Erzählungen	57

KULINARIA

Ab Juni in Lüneburg – „Osteria del Teatro“	10
Essen für die Seele – Anna's Café	20
Platzreife – Schlemmen im Castanea Hotel	34
Sattelfest – Kochen bei der E.ON	38
Sinnlich – Frühlingssschmausen im Citrus	40
Kochgut – Erste Lüneburger Kochschule	42

LÜNEBURGER INSTITUTIONEN

Haarige Zeiten – Das Frisurenhaus Breuer	22
Salonfähig – Matthias Lau sorgt für Luxus-Haar	29
Herzlich – Das Alten- und Pflegeheim Waldfrieden	30

SPORT & WELLNESS

Alcedo – Schwitzen auf Italienisch	32
Golf für alle – in Adendorf	36

WOHNEN & DESIGN

Kein Buch mit sieben Siegeln	28
Auf dem „Holzweg“ – Design bei Bursian	52

KULTUR

Neu im SCALA Programmkino	48
Gebilde – Alexandra Uhle & Inge Lore Tobies	50
Blue Notes – 25 Jahre JazzIG	55
Singen ist Leben – Sylvia Lawaty	60
Musikalische Neuerscheinungen	62
Kulturmeldungen	63
Blickkontakte – Fotografien von Johannes Kruse	68
Neues vom Buchmarkt	70
Wortmäzler-Literatur – Vätergefühle	78

LÜNEBURGER PROFILE

Platz genommen – Familie Habor	44
Was macht eigentlich: Gerd Meyer-Eggers	74

STANDARDS

Kolumne	03
Gesicht des Monats	05
Der vergangene Monat in 8 Minuten	08
Marundes Landleben	76
„Wip“ bei Wabnitz	80
Schon was vor?	84
Impressum	86

Frühlingsprogramm GUT BARDENHAGEN

Hotel*Restaurant*Café
Veranstaltungszentrum*Kulturforum

OSTERAUSSTELLUNG mit Staudenmarkt

Samstag 27. und Sonntag 28. März ab 11 Uhr
Freitag, 02. April bis Montag, 05. April ab 11 Uhr

Restaurant TAFELGUT

Öffnungszeiten Ostern

Freitag bis Montag ab 11 Uhr

Osterbrunch, Mittag- und Abend-Ostermenü
Reservierungen erbeten unter 05823 95 48 49



KULTURPROGRAMM



Lesung mit **Alida Gundlach**
„MITEINANDER ODER GAR NICHT -
Wie Generationen voneinander
profitieren können.“

Sonntag, 28. März
16 bis 18 Uhr
im Arkadensaal 10,- € p.P.

Unser Highlight im Frühling

Konzert mit **SALUT SALON**

„Klassisch verführt“
Erlaubt ist alles, was Stil hat
und von Herzen kommt.“

Freitag, 30. April
20 bis 22 Uhr
im Arkadensaal 25,- € p.P.

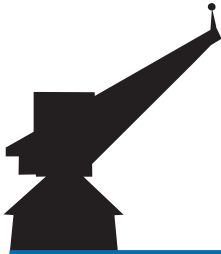


Tanz in den Mai

Freitag, 30 April ab 22 U hr
mit DJ im Arkadensaal 10,- € p.P.



GUT Bardenhagen
Bardenhagener Str 3-9
29553 Bardenhagen
gut-bardenhagen.de
Tel 05823 95 48 49
Fax 05823 95 59 17



DER FEBRUAR / MÄRZ IN 8

22. FEBRUAR

Der erste Storch ist trotz Eis und Schnee über Westafrika und Gibraltar kommend in der Elbmarsch gelandet.

23. FEBRUAR

Fünf Eisbrecher des Wasser- und Schifffahrtsamtes Lauenburg erreichen den Lüneburger Hafen. Bis zu 50 cm dick ist die Eisdecke auf dem Elbseitenkanal.

24. FEBRUAR

Der weltweit größte hängende Adventskranz auf dem Lüneburger Wasserturm wird wieder abgebaut. Lichtdesigner Wolfgang Grämer und das Kranunternehmen Bruns hieven den Kranz auf den Schulhof der Hauptschule Stadtmitte.

25. FEBRUAR

NDR-Intendant Lutz weiht in Lüneburg das neue NDR-Studio ein. Regine Schramm und ihr Team werden künftig aus Lüneburg im Radio und TV berichten.

26. FEBRUAR

Markus Moßmann ist mit großer Ratsmehrheit zum neuen Dezernenten für Umwelt und Verkehr gewählt. Der von Oberbürgermeister Ulrich Mädge vorgeschlagene und vom Rat gewählte Dezernent tritt sein Amt im Mai dieses Jahres an.

27. FEBRUAR

Große Seenplatte an der Ilmenau: Das milde Wetter hat den Schnee schmelzen lassen und die Ilmenauwiesen überflutet. Hier bietet sich den Spaziergängern bei schönem Wochenendwetter ein ungewohntes Bild.

28. FEBRUAR

Das regionale Jugendsinfonieorchester Hannover gastiert zum fünften Mal bei SternPartner in Lüneburg. Der Erlös kommt stets einem guten Zweck zugute.

01. MÄRZ

Wale im SaLü: Alles Wissenswerte über die großen Säugetiere wird in einer Mitmach-Aktion in der Badelandschaft der Salztherme Lüneburg vermittelt.

02. MÄRZ

Der Orgelbau der neuen Chororgel beginnt in St. Johannis. Die Schweizer Orgelbaufirma Kuhn baut die Orgel, die das Klangspektrum um die Romantik erweitert. Rund 1.500 Pfeifen sind einzurichten. Dem Johannis-Kantor Joachim Vogelsänger stehen dann 27 Register zur Verfügung.

03. MÄRZ

Dr. Marion Schick gibt ihren Posten als Vorsitzende des Stiftungsrates der Universität Lüneburg auf. Grund dafür ist die Ernennung zur neuen Kultusministerin von Baden-Württemberg.

04. MÄRZ

LCM-Vorsitzender Heiko Meyer, Marketing-Chef Jürgen Wolf und City Manager Olaf Schürmann präsentieren den druckfrischen Geschenk-Gutschein. Lüneburg wird sich mit dieser Idee als Einkaufsstadt Lüneburg von den anderen Einkaufsstädten im Norden abheben.

05. MÄRZ

Oberbürgermeister Ulrich Mädge bedankt sich bei allen Spendern des eigens von der Hansestadt eingerichteten Kontos für die Haiti-Hilfe. Er überreichte Albrecht Broemme, Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), einen symbolischen Scheck über die Summe von 100.000 Euro.

06. MÄRZ

Das Magazin Quadrat feiert sein einjähriges Bestehen. Mehr als 150 geladene Gäste treffen sich nach einem Kinobesuch im Scala Programm kino im Weinkontor Wabnitz, um in gemütlicher Runde mit Redaktion und Freunden zu feiern.

07. MÄRZ

Andreas Gensch feiert 10-jähriges Firmenjubiläum: Mit seinen historischen Stadtrundfahrten ist er aus dem Lüneburger Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Viel Prominenz kam zur Feier im Heinrich Heine Haus.

MINUTEN

08. MÄRZ

Junge Lüneburger haben einen neuen Chef. Jan Gelinsky übernimmt das Amt von Heiko Meyer, der sechs Jahre lang der 1. Vorsitzende war.

09. MÄRZ

Grünes Licht für den Schlieffen-Park. Der Wirtschaftsausschuss des Landtages stimmt dem Verkauf der Landes-Flächen am Meisterweg einstimmig zu.

10. MÄRZ

Die Ortho-Klinik am Ginsterweg gehört jetzt mit zur städtischen Gesundheitsholding. Rolf Sauer, Holdinggeschäftsführer und Vertreter der Klinik unterzeichnen die Verträge.

11. MÄRZ

Eckardt Pols, Bundestagsabgeordneter, ist neuer Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes. Dr. Bernd Althusmann, Staatssekretär im Niedersächsischen Kultusministerium, verzichtete nach zehn Jahren in diesem Amt auf eine erneute Kandidatur.

12. MÄRZ

Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler in der Hansestadt. Er diskutiert im Hotel Seminaris mit dem FDP-Vorstand zu Beginn des Landesparteitages in der Universität.

14. MÄRZ

Ostertradition in St. Stephanus gestoppt: Im ökumenischen Gemeindezentrum wird es kein Abendmahl nach dem jeweiligen Ritus geben. Das ent-

schied der katholische Bischof Norbert Trelle. Künftig sollen hierfür verschiedene Räume genutzt werden. Oberbürgermeister Ulrich Mädge sieht die Ökumene gefährdet.

15. MÄRZ

Polizeipräsident Friedrich Niehörster eröffnet in der Polizeidirektion Lüneburg eine Ausstellung mit dem Titel „Mut zur Courage“.

16. MÄRZ

Jan Ole Schwenk, Jungforscher und Schüler am Johanneum, gewinnt den Landestitel bei „Schüler experimentieren“. Er überzeugt die Jury mit dem Test, bei welchen Temperaturen und Einflüssen Milch am meisten schäumt.

17. MÄRZ

Führungswechsel bei der Lüneburg Marketing. Detlev von Plato übergibt den Vorsitz des Aufsichtsrates an Heiko Meyer.

18. MÄRZ

Der Stint ist da. Drei Wochen später als in bisherigen Wintern wird er jetzt in der Elbe gefangen und ist ab sofort in vielen Lüneburger Gaststätten als Delikatesse zu haben.

19. MÄRZ

Der Frühling scheint da zu sein. Die Straßencafés in Lüneburg sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle genießen nach dem langen Winter die ersten Sonnenstrahlen unter freiem Himmel.



Für die Ewigkeit



HOLGER SIEBKE
Goldschmiede & Galerie

Heiligengeiststr. 26 · 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 26 84 39



La Dolce Vita mitten in Lüneburg

ANFANG JUNI ERÖFFNET DIE „OSTERIA DEL TEATRO“

Italienisches Lebensgefühl, erlesene Weine und kulinarische Köstlichkeiten – das wird es in dem neuen Restaurant „Osteria del Teatro“ an den Lüneburger Reeperbahnen geben. Vesuvio-Wirt Felice Di Pietrantonio erfüllt sich mit seinem neuen Restaurant einen Lebens Traum.

Das Vesuvio in der Lüneburger Heiligengestraße ist seit mehr als 20 Jahren für seine delikatsten Pizzen, die Pasta und Buffet-Variationen sowie das ita-

lienische Flair bekannt. Als Felice Di Pietrantonio die Pizzeria im Jahre 1992 übernahm, gab es gerade einmal vier Tische mit 16 Plätzen. Doch im Laufe der Jahre wurde umgebaut, erweitert und das Mini-Lokal in ein echtes italienisches Restaurant verwandelt. Inzwischen finden hier 125 Gäste Platz, doch der Inhaber träumte trotz des Erfolgs weiterhin von einem größeren Restaurant, das noch mehr seine gestalterische Handschrift trägt. „Im Vesuvio





war es nicht einfach. Ich musste viele Kompromisse eingehen. Die Wege sind lang, die Küche so weit weg“, erklärt Di Pietrantonio das Problem. Doch die Lösung ist mittlerweile gefunden: In einem ehemaligen Geschäftshaus an den Reeperbahnen, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Lüneburger Theater, befindet sich momentan die künftige „Osteria del Teatro“ in ihrer Metamorphose zu Felice Di Pietrantonios wahrgewordenem Traum.

FÜR DEN START IST DER FRÜHSOMMER GEPLANT

Die Handwerker arbeiten auf Hochtouren, denn schon im Frühsommer möchte Felice seine Gäste in den neuen Räumlichkeiten begrüßen. „Einen festen Termin habe ich mir bewusst nicht gesetzt“, schmunzelt der Gastronom, der aus Erfahrung weiß, dass es bei einem so umfangreichen Projekt wie diesem immer wieder Verzögerungen gibt. „Auch so ist der Stress groß genug, denn neben der Planung und den Bauarbeiten habe ich ja noch das Tagesgeschäft in der Pizzeria Vesuvio.“ In seiner „Osteria del Teatro“ ist neben der großen, offenen Küche auch ein Loungebereich sowie ein separater Raum für Raucher geplant. Die Karte wird mit italienischen Spezialitäten ganz neu zusammengestellt, die Auswahl an Weinen um ausgesuchte Tropfen erweitert. Mit der Lounge wurde natürlich auch der Theater-Besucher gedacht, die nach der Kultur noch bei einem Glas Wein oder einem Cocktail über das eben Gesehene

diskutieren möchten. Besonders am Herzen lag ihm die offene Küche, denn „so können die Gäste genau sehen, wie frisch unsere Produkte sind“. Außerdem unterstreicht es Felice Di Pietrantonios persönlichen Charakter, der auch privat gerne kocht und seine Gäste in der Küche empfängt. „So, wie bei mir zuhause, so sollen sich auch meine Gäste im Restaurant fühlen.“

IM VESUVIO WIRD RENOVIERT

Wie es im Vesuvio nach der Eröffnung der „Osteria del Teatro“ weitergeht, ist noch nicht in „trockenen Tüchern“. Fest steht indessen, dass dann dort zunächst eine Renovierung ansteht. Danach wird das Vesuvio wohl als Kult-Pizzeria mit Lieferdienst wiedereröffnen. Doch bevor es so weit ist, bleibt dort alles beim Alten. Trotz der Vorfreude auf sein neues Restaurant gibt es einen Punkt, der den Italiener bedrückt: „Ich möchte mich bei meinen Gästen dafür entschuldigen, dass ich momentan so viel mit der Planung beschäftigt bin. Deshalb habe ich leider nicht immer Zeit, mich persönlich um das Vesuvio und das Wohlergehen meine Gäste zu kümmern.“ Einige Wochen wird es noch dauern, dann ist auch die Zeit der Bauarbeiten vorüber, und der umtriebige Inhaber hat auch wieder Zeit, um höchstpersönlich präsent sein, wenn es an den Reeperbahnen heißt: „La Dolce Vita“, mitten in Lüneburg ... (sb)



Schuhtickkick.

Jetzt auch in Lüneburg.

Evita Shoes im „Alten Kaufhaus“ | 21335 Lüneburg
Tel. 04131-308 870 | Montag-Samstag 10-19 h

Evita[®]
SHOES MADE IN ITALY

Messe für Energiesparer „EnergieBrennpunkt Immobilie“

Ort: Volksbank in Lüneburg

Fr. 09. April 14:30 - 18:00 Uhr

Sa. 10. April 10:00 - 16:00 Uhr

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Weitere Infos rund um die Messe unter: www.vblh.de

„Energie-Brennpunkt Immobilie“

DIE MESSE FÜR ENERGIESPARER IN DER VOLKSBANK IN LÜNEBURG

Wohnkomfort steigern – Energiekosten

einsparen: Als Hauseigentümer fragen Sie sich, ob eine Photovoltaikanlage eine lohnende Investition für Sie darstellt? Ob Sie Ihre Immobilie mit einer neuen Heizungsanlage ausstatten oder doch besser erst die Dämmung in Angriff nehmen? Wann ist welche Maßnahme am sinnvollsten, wie viel Energie könnten Sie mit dieser einsparen? An zwei Tagen stehen Ihnen Spezialisten, Handwerksbetriebe und unabhängige Energieberater mit Kurzvorträgen und im persönlichen Gespräch Rede und Antwort. Eine Informationsplattform auch für Gewerbetreibende, die sich für Energiekonzepte interessieren und Anleger, die alternative Geldanlageformen suchen. Informationen erhalten Sie unter 0800 / 0965 100 und im Internet unter www.vblh.de.

Aussteller:

Energieberatung
KLIMAWERK Energieagentur
Dipl.Ing.EEB IngAN Sascha Komoll
Solaranlagen / Photovoltaik
Ad Fontes Lüneburg GmbH

Heizungsanlagen
Heizung, Sanitär und Solar
Olaf Bäslack

Fenster/Türen
Fensterstudio Harald Wussow

Dämmung
Maack Holzbau GmbH
Zimmerei
Die Nestbauer

Architekt
Andrea Blötz

Absicherung
R+V Versicherung AG

Finanzierung
Volksbank Lüneburger Heide eG
Bausparkasse
Schwäbisch Hall AG

Freitag, 09. April

14.30 Uhr: Entwicklungstendenzen bei regenerativen Energien

Referentin: Alexandra Pohl
DZ Bank AG

15.30 Uhr: Finanzierung inkl. KfW und Fördermittel

Referent: Thomas Raulf
Volksbank Lüneburger Heide eG

16.30 Uhr: Alternative Geldanlageformen

Referent: Carsten Schmidt
Volksbank Lüneburger Heide eG

Samstag, 10. April

11.00 Uhr: Gesetzliche Rahmenbedingungen beim Hausbau

Referentin: Andrea Blötz
Architektin

12.00 Uhr: Photovoltaik- und Solarenergie

Referent: Stefan Blaurock
Ad Fontes Lüneburg GmbH

14.00 Uhr: Finanzierung inkl. KfW und Fördermittel

Referent: Thomas Raulf
Volksbank Lüneburger Heide eG

15.00 Uhr: Energiekonzepte für Gewerbetreibende und Fördermöglichkeiten

Referent: Sascha Komoll
Dipl.-Ing. EEB IngAN
Energieberater
KLIMAWERK Energieagentur



Gorleben bleibt (radio)aktiv

Wenn man zurück blickt, mag man es kaum glauben: Bereits 1977, also vor über 33 Jahren, erklärte der damalige niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht, in Gorleben nahe der DDR-Grenze ein nukleares Entsorgungszentrum zu bauen. An diesem Plan wurde bislang weitgehend festgehalten, auch wenn die so genannten „Erkundungsbohrungen“ im Jahr 2000 ausgesetzt wurden. Doch ab September 2010 sollen laut Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) die Erkundungen wieder aufgenommen und bis zum Jahr 2017 abgeschlossen werden.

Ein Vorhaben, das viele Proteste auslösen wird. Bereits am Freitag, dem 23. März, rastete ein in Gorleben zwei Tage zuvor gestarteter Anti-Atom-Treck auf dem Lüneburger Marktplatz, wo er mit einem Konzert der Band CHUCKS begrüßt und unterstützt wurde. Die Karawane soll am 24. April, dem Tschernobyl-Jahrestag, vor dem AKW Krümmel enden. Dessen bislang doch recht zahlreiche Pannen im so genannten „Krümmel-Monster“ stärken ebenfalls nicht gerade die Zuversicht in die Sicherheit der geplanten Endlagerstätte im Wendland. Klar ist, dass die damalige Entscheidung für Gorleben nicht nur aus geophysikalischen, sondern auch aus politstrategischen Gründen erfolgte. Doch das Desaster um bzw. im Salzbergwerk Asse zeigt selbst dem Laien, wie „absolut sicher“ eine Endlagerung in einem Salzbergwerk ist oder zumindest sein kann. Die bislang knapp 100 angelieferten „radioaktiven Bomben“, genannt Castoren, ruhen derweil bombensicher in einer überirdischen Halle in Gorleben. Fakt und Hohn zugleich ist laut IG Metall, BUND, Greenpeace auch Röttgens Erklärung, hier würde „ergebnisoffen“ erkundet. Tatsache ist, dass hier Fakten geschaffen werden, denn von weiteren derartigen „Erkundungen“ an anderen Orten ist bislang nichts bekannt.

Für Lüneburg droht dabei indes keinerlei (?) Gefahr, es sei denn, bei einer Beschädigung und einem radioaktiven Austritt aus einem der Castoren würde Ostwind herrschen; aber den haben wir hier von 365 Tagen ja nur rund 60 Tage im Jahr. Das Risiko für uns bleibt also überschaubar. Oder was meinen Sie? ●

**Recherchiert
von jr**

In die Nordlandhalle kommt Bewegung

Seit Jahren steht die Nordlandhalle leer, seit Jahren wird über Renovierung, Sanierung und einen neuen Hallenbau in Lüneburg diskutiert. Fakt ist jedoch: Den Hallenneubau wird es an gleicher Stelle nicht geben, die Stadt konzentriert sich vielmehr auf das seit Jahren in Planung stehende Audimax der Leuphana. Aber nun kommt zumindest Bewegung in den leer stehenden Altbau Nordlandhalle. Anfang April, und somit leider nach Redaktionsschluss, soll eine Entscheidung fallen, wer und wie die Nordlandhalle übernehmen und umbauen wird. Aus gut informierten Kreisen wurde bekannt, dass sich die Zahl der Interessenten indes in Grenzen hält. Es deutet zudem vieles darauf hin, dass es dort statt eines Hallenneubaues eher zum Bau luxuriöser Eigentumswohnungen kommen wird. Wen wundert's – der stadtnahe Standort mit Blick auf Clamartpark und Ilmenau scheint dafür ideal. ●

Bürger werden zur Kasse gebeten Beamte besuchen Beitragstage

Kein Scherz, es gibt sie wirklich: Die nunmehr 17. Lüneburger Beitragstage wurden vom 15. bis 17. März in unserer Universität abgehalten und von rund 200 Vertretern aus Städten und Gemeinden, von Rechtsanwälten und norddeutschen Verwaltungsrechtlern bestens besucht. Wer jetzt spöttisch vermutet, dass diese Beitragstage hauptsächlich stattfinden, um zu klären, ob und wie man rechtlich richtig abgesichert dem Bürger Beiträge aus seiner Brieftasche ziehen kann, dem muss man mit einem ehrlichen „Ja“ antworten. Ein wichtiges Thema war zum Beispiel, ob, und wenn ja, wie Städte und Gemeinden künftig eine Beitragspflicht zur Sanierung innerstädtischer Straßen auf Anwohner umlegen können. Das könnte im Einzelfall Kosten von 5.000 bis 80.000 Euro pro angrenzendem Grundstück bedeuten. Schlaglöcher würden somit nicht nur Haushaltslöcher aufreißen, sondern auch private Existenzen bedrohen. Obwohl es in Schleswig-Holstein seit Kurzem bereits eine ähnliche, wenn auch umstrittene Beitragspflicht gibt, bleiben viele Fragen offen: Wie sieht es mit der Sanierung mittelalterlicher Straßen aus? Was wäre mit Straßen, die von vielen befahren, aber nur von wenigen bewohnt werden? So werden die im nächsten Jahr kommenden 18. Beitragstage sicher auch noch einiges zu klären haben. ●

Ostern ohne Ökumene Bischof sagt "basta"

Seit 35 Jahren wird im Lüneburger Stadtteil Kaltenmoor regelmäßig zu Ostern ein ökumenischer Gottesdienst katholischer und evangelischer Christen gefeiert. Mit dieser wohltuenden und wohlüberlegten Veranstaltung soll nun Schluss sein. Bischof Norbert Trelle sprach vom Bistum Hildesheim aus ein bischöfliches Machtwort und entschied schlichtweg, dass Katholiken und Protestanten das Abendmahl zu Ostern nicht mehr in einem Raum feiern dürfen.

Gerade in einer Zeit, in der wir ständig zunehmenden religiösen Konflikten ausgesetzt sind und begeben, scheint diese bischöfliche Bevormun-

dung vielen völlig unverständlich. Umso verständlicher ist die Kritik unseres katholischen Oberbürgermeisters Ulrich Mädege, der dadurch „großen Schaden für Kaltenmoor und die Ökumene Lüneburgs“ befürchtet. Unverständlich auch, weil Bischof Trelle selbst in seinem offenen Brief angesichts der so in Verruf geratenen katholischen Kirche noch am 5. Februar 2010 schrieb:

„Bitte lassen Sie Ihre Seelsorger, die oft selbst unter den jüngsten Entwicklungen leiden, in dieser schwierigen Zeit nicht allein“. Worte, die sich der kirchliche Würdenträger besser selbst zu Herzen nehmen sollte. ●

Landtag votiert für Abrissbirne: Denkmalschutz ist keine Hürde

Neben dem klassizistischen Hannoveraner Schloss steht seit 1962 der Bau des Architekten Dieter Oesterlen, bekannt als unser Landtagsgebäude. Zugleich steht der sanierungsbedürftige Bau unter Denkmalschutz. Das hielt die niedersächsischen Landtagsabgeordneten jedoch nicht davon ab, am 16. März für einen Abriss und anschließenden Neubau des Landtages zu votieren – und das mit einer deutlichen Mehrheit von 91 Ja- gegenüber 39 Nein-Stimmen. Eine interessante Entscheidung, denn gerade in Lüneburg grassiert fast schon so etwas wie „Angst vor dem Denkmalschutz“, haben wir doch allein im Stadtgebiet rund 1.400 denkmalgeschützte Einzelobjekte. Bei von Bewohnern geplanten Umbauten bzw. Sanierungen wird bereits hinter vorgehaltener Hand gefrotzelt, dass man im Falle eines Auffindens musealer Bauanteile diese

am besten schnellstens abdecken, auf jeden Fall aber geheim halten sollte, denn sonst greift der „allmächtige“ Denkmalschutz ein, beschließt Baustopps, Erhaltungsmaßnahmen und/oder andere kostenintensive Auflagen. Für den Gesetzgeber jedoch scheinen diese Gesetze – zumindest in Hannover – nicht zu gelten, jedenfalls der Mehrheit unserer Landtagsabgeordneten nach. Allerdings droht zumindest Eva Oesterlen, die Witwe des Architekten, mit einer Klage, sofern dem Mehrheitswunsch der Landtagsabgeordneten entsprochen werden sollte. Erstaunlich bleibt die Nonchalance, mit der die Abrissbefürworter über geltendes Recht hinweg votiert haben. Lediglich Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) zeigte sich mit seinem Verhalten etwas realitätsorientierter und enthielt sich mit weiteren neun Abgeordneten der Stimme. ●

Tanz in den Mai 2010

30 April 2010 ab 21 Uhr

Live und in Farbe

Boney Moroney



Boney Moroney
Rhythm & Blues Fahrt 2010

Rastlos und unermüdlich transportiert Boney Moroney den traditionellen Rhythm & Blues in die moderne Welt. Für den "Tanz in den Mai" haben wir bereits fleißig unsere Koffer voller hinreißender Musik gepackt, die unser einstiger Reiseleiter Doc Rimshot nicht besser hätte aussuchen können ... In diesem Sinne: "Immer locker bleiben" und Fahrkarten bereit halten für die Boney Moroney Rythm & Blues Fahrt.

Die 7 größten des Lüneburger

Geheimnisse Rathauses

VERENA FIEDLER HAT
SIE ENTSCHLÜSSELT



Eine Ratssitzung im Fürstensaal hat eine eigene Weihe. Jahrhunderte alte Geschichte und Tradition blicken auf die Ratsherren herab. „Das zwingt zur Demut. Und ich glaube, dass in solcher Umgebung ehrlicher und fundierter um Lösungen gerungen wird als in kalter, moderner Umgebung ohne Tradition“, sagt der ehemalige, langjährige Lüneburger Ratsherr Erwin Fischer. Noch heute, Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem Rat, ist für ihn das alte Rathaus ein magischer Ort.

Magisch angezogen von diesem Hause fühlen sich auch alljährlich tausende Touristen. In einer Stunde erleben sie hier eine Zeitreise – eine Reise durch fast 700 Jahre nicht nur der Kunst- und der Stadtgeschichte, sondern durch die Geschichte Europas; denn das durch das Salz und den Fleiß seiner Bürger reiche Lüneburg war einst einer der herausragenden Orte Deutschlands. Nicht nur Schönheit und Geschichte hat das langsam gewachsene und immer wieder um- und angebaute Haus hinter der hellen, barocken Fassade

zu bieten, es beherbergt auch manches gelöste und noch heute ungelöste Rätsel. Diese Rätsel, diese Geheimnisse sind es, die die Rathausführerin Vera Fiedler in ihrem Beruf so aufgehen lassen. „Nach Jahren intensiver Beschäftigung mit der Lüneburger Geschichte und besonders der Geschichte des Rathauses entdeckte ich immer noch Neues und Unbekanntes. Vor allem sieben Geheimnisse sind es, die mich faszinieren und an deren Enthüllung ich geforscht habe. Und diese will ich den Lesern von QUADRAT gerne verraten.“ Sieben Geheimnisse? „Ach, eigentlich sind es noch viel mehr. Aber das ist eine andere Geschichte...“

Vera Fiedler ist eine von 35 Stadtführerinnen und Stadtführern. Für die Führungen im Rathaus hat sie eine spezielle Ausbildung erfahren.

WAS TRUG DER RATSHERR UNTERM ROCK?

Da ist zunächst das Geheimnis um den Schottenrock und die alte Frage: Was trägt der Schotte drunter? In unserem Fall eher: Was trägt der Ratsherr unter seiner Rats-Schaube, dem glockenförmigen Mantel, wie er in der Gerichtslaube abgebildet ist?

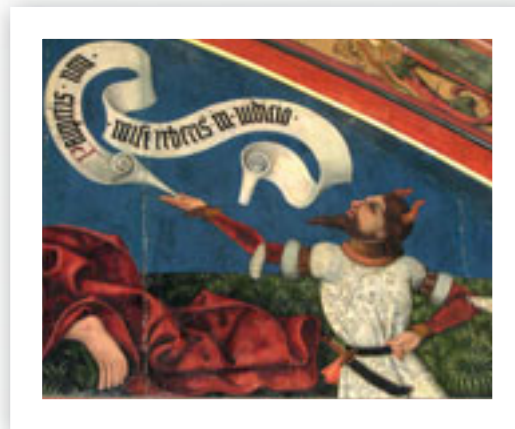
Vera Fiedler: „Diese Mäntel oder Schauben waren die Kleidung der Ratsherren in der Renaissance. Sie hatten auch eine sehr praktische Seite. In der Gerichtslaube war eine Warmluftheizung eingebaut. Aus runden Löchern strömte die Warmluft aus dem Boden. Darüber stellten oder setzten sich die Ratsherren – die Schauben fing die Wärme auf und die Herren brauchten nicht zu frieren.“

Auch was die Herren unter den Schauben trugen, hat die Rathausführerin herausbekommen: „Sie trugen lange Strümpfe aus feinem Ziegenleder. Diese waren mit Bändern an den Unterhosen, die auf Französisch „Brouche“ genannt wurden, befestigt; sozusagen die Vorläufer der Strapse – aber damals wurden sie eben von Männern getragen.“ Vom Schottenrock ist es nicht weit zu Moses mit den Hörnern; zumindest, was die räumliche Entfernung im Lüneburger Rathaus angeht.

WIE MOSES ZU DEN HÖRNERN KAM

An der Querwand zu dem Bild der ehrwürdig dreinblickenden Herren ist das jüngste Gericht dargestellt. Es soll den Richtern vor Augen führen, dass auch sie einst vor Gericht stehen werden und Rechenschaft ablegen müssen über ihr Tun und Richten. In der Mitte des Gemäldes: Jesus als Weltenrichter, rechts: Moses. Aus seinem Haupte wachsen zwei Hörner, Kuh-Hörner allem Anschein nach. Moses sieht aus – mit Verlaub – wie eine mittelalterliche Darstellung des Teufels.

Was aber hat Moses mit dem Belzebub zu tun? Nichts. Und diese Darstellung solle ihn – so Vera Fiedler – nicht in dessen Nähe rücken. Warum aber dann diese Hörner? „Man hätte darüber gelehrte Theorien aufstellen können“, meint Vera Fiedler, „und die hätten sicher zweierlei gemeinsam gehabt: Sie wären geistreich gewesen, aber sie stimmten halt nicht.“ Die Wahrheit ist oft sehr simpel, fast zu simpel, so auch in diesem Fall: Ein Übersetzungsfehler hat Moses zu diesem Kopfschmuck verholpen. Eine fehlerhafte Übersetzung des Kapitels Moses 34, 35: „Da sahen die Söhne Israel Moses Gesicht, dass die Haut von Moses Gesicht strahlte.“ Auf Hebräisch ist das geschrieben – und strahlen heißt auf Hebräisch „quaran“. In der Urschrift hat das Hebräische keine Vokale, die wurden erst 900 Jahre später eingefügt. Aber statt der beiden „a“ standen in der erneuerten Schrift zwei „ä“, und das hat die Bedeutung „Hörner“. Da alle folgenden Übersetzungen auf der späteren Fassung des alten Testaments fußten, war aus dem „Strahlenden“ der „Gehörnte“ geworden. ▶



Übersetzungsfehler: In der rechten Ecke des Gemäldes vom Weltgericht ist Moses mit Hörnern zu sehen.



Bestaunen Sie eines der schönsten und bedeutendsten Rathäuser Norddeutschlands und erleben Sie über 700 Jahre Geschichte in einer öffentlichen Führung im Alten Rathaus. Wandeln Sie durch die verschiedenen Epochen und erkunden z. B. den gotischen Fürstensaal, die Ratsstube aus der Renaissance und den barocken Huldigungssaal.

Führungszeiten im Alten Rathaus: Dienstag bis Samstag 11.00 Uhr, 14.00 Uhr und 15.30 Uhr; Sonn- und Feiertag 11.00 Uhr und 14.00 Uhr; Montags geschlossen.
Treffpunkt: Eingang K/ Rathaus (Am Ochsenmarkt), Einlass: 15 Min. vor Führungsbeginn. Gruppenführungen möglich, Reservierung erforderlich!

Information und Buchungen:

Tourist-Information der Lüneburg Marketing GmbH
Rathaus / Am Markt
21335 Lüneburg
Tel.: (0800) 220 50 05
E-Mail: touristik@lueneburg.de
www.lueneburg.de



Unser Frühlings-Tipp!

Am Oster- und Pfingstsonntag sowie am Oster- und Pfingstsonntag wird das Rathaus im Glanz der Renaissance erscheinen. Sie werden zu den öffentlichen Führungen von Damen in prachtvollen Gewändern begleitet. Lassen Sie sich (ver)führen!

ENTDECKEN SIE DAS LÜNEBURGER RATHAUS!

Gegen Vorlage dieses Coupons erhalten Sie den Rathauseintritt ermäßigt zu 4,00 € pro Person.

Gültig vom 01.04.2010 bis 30.04.2010!
Einzulösen an der Rathauskasse!

Michelangelo ist diesem Fehler aufgesessen, Chagall ebenso und unser Lüneburger Rathausmaler auch. Ob in brauner Zeit Kapital aus diesem Irrtum geschlagen wurde, ob dem großen Gesetzesbringer teuflische Machenschaften angehängt wurden, ist nicht überliefert.

SCHWEIN GEHABT

Überliefert ist auch nicht, ob das Wort „Schwein gehabt“ in Lüneburg seinen Ursprung hat. Aber es könnte schon sein, denn der Sage nach führte eine Wildsau Jäger zur Solequelle. Sie hatten die Sau erlegt und bemerkt, dass an dem Rüssel des Schweins

kristallisiertes Salz haftete. Die Jäger verfolgten die Fährte zurück und entdeckten den Ursprung, die sprudelnde Solequelle. Eine Stadt wurde gegründet, und da die Quelle immer weiter sprudelte, sprudelte auch das Geld: ein Segen für Lüneburgs Bürger und die Stadt.

Im Rathaus hängt jetzt das Schulterblatt des Schweins in einem gläsernen Schrein, der wie eine Laterne gefertigt ist. „Gewiss ist“, sagt Vera Fiedler, „dass dieser Knochen nicht der echte es. Vermutlich ist er schon mehrfach ausgewechselt worden. Das ist so wie mit dem Tintenfleck an der Wand eines Gemachs in der Wartburg. Der „Ur-

Ein Knochen der legendären Lüneburger Salzsau, die den Anstoß zur Stadtgründung gab.

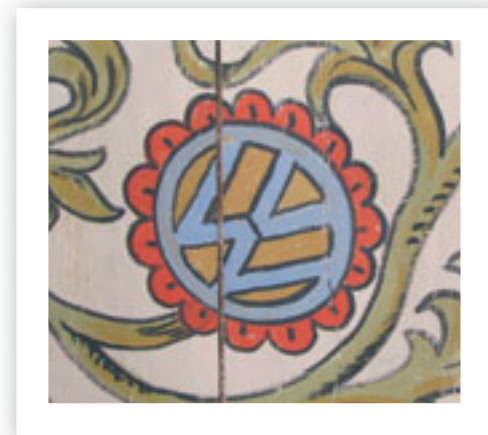
fleck“ war entstanden, als Martin Luther mit einem Tintenfass nach dem Teufel geworden haben soll. Flecken verblassen – da hilft nur Restaurieren. Mit alten Knochen ist es ebenso...

DIE VW-BLUME

Knochen modern und verblassen, auch Tintenflecke, selbst Blumen- und Girlanden-Malereien am Lüneburger Rathausgebälk im einstigen Gewandhaus, dem Saal, in dem einst Stoffe gehandelt wurden, verlieren ihre Farben. So befahl der Rat der Stadt im Jahre 1955: „Zur Tausendjahrfeier in einem Jahr sollen die Blumen wieder blühen!“

Unter der Aufsicht von Museumsdirektor Körner machte sich der Malermeister Paul Gerkens an die Arbeit. Ranke auf Ranke erstrahlte in neuem Glanz.

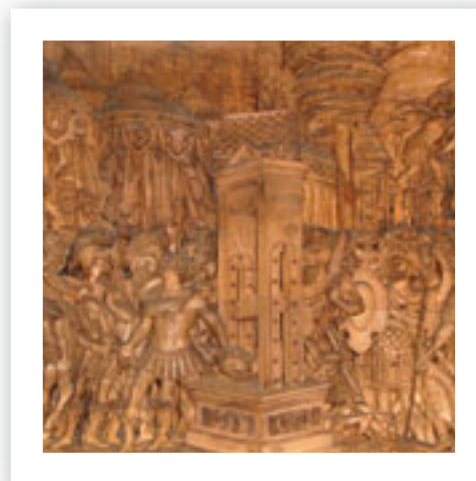
„Aber keine soll aussehen wie die Andere“, mahnte Dr. Körner. Befehlen ist leicht, ausführen schwer. Und letztendlich gingen dem Maler die Motive aus. Doch macht Not bekanntlich erfinderisch. Dieser Satz hat zwar nicht in Lüneburg seinen Ursprung, angewandt aber wird er auch hier sehr gern. Gerkens jedenfalls setzte ein großes blaues VW-Zeichen mitten in eine Blume, VW als Fruchtstand sozusagen. Das Volkswagenwerk, im damaligen Regierungsbezirk Lüneburg gelegen, könnte sich angesichts dieser Dauerwerbung gegenüber der Stadt Lüneburg eigentlich erkenntlich zeigen.



Gab es zur Renaissancezeit schon Volkswagen? Weshalb schmückt das VW-Emblem dann eine Blume?

IN LÜNEBURG ERDACHT – IN FRANKREICH PERFEKTIONIERT

Im Jahre 1564 wurde der heutige Mitteltrakt des Rathauses gebaut. Das heißt, der Bau wurde begonnen. Drei Jahre später war er fertig. Darin befindet sich die große Ratsstube, und die sollte prächtig ausgestattet werden. Ratstischler Gert Suttmeier, der die Türen, die Paneele und den Ratsstuhl dafür baute, sollte auch noch mit Reliefs die Wände verschönen. Doch dieser tat schlicht kund: „Das kann ich nicht. Aber ich kenne da einen ...“ Das war Albert von Soest. Dieser begnadete Schnitzer fertigte in dem genannten Zeitraum ein Relief, auf dem



Dieses geschnitzte Relief von Albert von Soest zeigt ein Instrument, das später unter dem Namen „Guillotine“ Geschichte machte.

etwas zu sehen ist, was es eigentlich erst mehr als 200 Jahre später geben sollte. In dem Relief ist nämlich eine Guillotine zu sehen, das Vorzeigestück der französischen Revolution. Sie wissen: 14. Juli 1789 Sturm auf die Bastille. Erfunden haben soll dieses Instrument der absoluten Gleichheit der französische Arzt Joseph Ignace Guillotin. Es ging dem Arzt wirklich um Gleichheit bei dieser Erfindung: Je nach Stand hatte es in

Frankreich verschiedene Hinrichtungsarten gegeben. Er setzte in der Nationalversammlung seine Forderung „Gleiche Hinrichtung für alle!“ durch. Beinahe wäre er selbst dem eigenen Gleichheitsgrundsatz zum Opfer gefallen. Aber Robespierres Sturz, der Guillotins Kopf bereits gefordert hatte, kam gerade rechtzeitig. Und so starb der Erfinder – oder Nicht-Erfinder – am 26. März 1814 nicht unter der Guillotine, sondern vermutlich im Bett einen prosaischen, ganz und gar nicht revolutionären Tod. Ob sich Monsieur Guillotin seine Anregungen zum Bau des Enthauptungsapparates bei einem Besuch im Lüneburger Rathaus geholt hat, bleibt Spekulation. Wäre dem so, hätte die Stadt an der Ilmenau einen nicht unerheblichen Einfluss gehabt am Gang dieser ruhmreichen Geschichte der Stadt an der Seine.

WO IST BLOSS DIE BURG GEBLIEBEN?

Hoch auf dem damals viel mächtigeren Kalkberg prangte die Burg des Herzogs von Lüneburg. Mit Hilfe seiner Soldaten – damals noch Burgmannen genannt – hatte er das Sagen in der Salzstadt. Mit dem Wort Salzstadt haben wir auch die Erklärung, warum. Salz brachte Geld – und Geld brauchte auch der Herzog. Die Bürger zahlten, unwillig, bis es ihnen zu viel wurde. 1371, ganze 418 Jahre vor den Franzosen, wagten sie die Revolution. Sie stürmten die Bastille von Lüneburg, die Lunaburg, verjagten den Herzog und seine Mannen.

Eine Figur an der Barockfassade des Rathauses ist die Tugend Prudencia, die Weisheit, und diese Weisheit besaßen die Lüneburger. „Wenn er keine Burg mehr hat, kann er uns auch nicht mehr befehlen. Also: Die Burg muss weg!“ Und da die Bürger nicht nur weise, sondern auch sparsam waren und nichts verschwenden wollten, bauten sie die Burg Stein für Stein ab, erweiterten damit ihr Rathaus und bauten Häuser. Das ist die Geschichte vom unrühmlichen Ende der Lunaburg, doch gleichzeitig ist es auch die ruhmreiche Geschichte

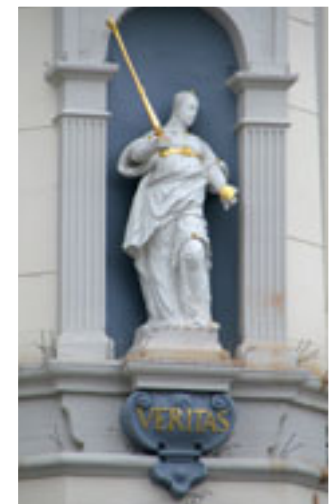
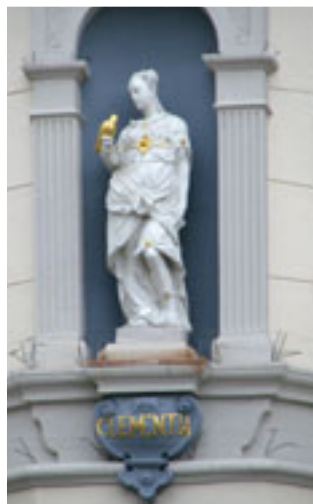
vom Erwachen eines freien Bürgertums in einer freien Stadt. „Wenn Sie die ehemalige Burg suchen“, sagt Vera Fiedler, „die ist zum Rathaus geworden.“

DIE LÜNEBURGER ERFOLGSFORMEL

Lenin hat einmal gesagt: „Kommunismus ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung.“ Die Lüneburg-Formel heißt: „Lüneburg ist Salz plus Fleiß“. Der Unterschied der beiden Formeln: Die Lüneburger Formel ist keine Hypothese, und sie ist aufgegangen und geht noch immer auf, obgleich das Salz weg gebrochen ist. Aber dieses Fehlen haben die Bürger vielfach ersetzt; nicht durch Aktionismus und Aufmärsche, sondern durch die Lüneburger Tugenden, denen sich die Ratsherren wie die Bürger der Tausendjährigen Stadt immer verpflichtet gefühlt haben, und die – wenn auch unsichtbar – bei den meisten Entscheidungen dabei waren.

Folgende Skulpturen, vom Lüneburger Bildhauer Hans Schröder in den Jahren 1604 bis 1607 aus Sandstein geschaffen, zieren die Fassade des Rathauses: tia – Gerechtigkeit, Servitas – die Strenge, Clementia – die Milde, Misericordia – Barmherzigkeit, Veritas – Wahrheit, Prudencia – Klugheit, Fortitudo – Tapferkeit, Felicitas – Zufriedenheit, Pax – Frieden und schließlich Temperantia – die Mäßigkeit. Wie gesagt: diese Sinnbilder der Tugenden zieren die Fassade des Rathauses; mehr noch aber zierten sie die Ratsherren im Innern des Gebäudes. Das – vor allem – war die Erfolgsformel der Stadt Lüneburg.

Ein Gang durch das Rathaus, weiß Vera Fiedler, ist mehr als ein Gang durch ein Gemäuer aus alten Zeiten. Das Rathaus lebt, seine Geschichte lebt und vor allem: Das Interesse an diesem alten, schönen Rathaus lebt. Dieses Haus hat mehr zu bieten als Historie, Kunst oder Baugeschichte. Es hat ein Herz und eine Seele dazu. Die gilt es vor allem zu entdecken. Sie ist das größte aller Geheimnisse des Rathauses von Lüneburg. (ab)



Die Figuren der Tugenden waren den Ratsherren Ansporn bei ihren Entscheidungen.

Essen für die Seele

Für Kalorienvergesser und Auszeitsucher

MIT ERWEITERTEN ÖFFNUNGSZEITEN LÄDT ANNA'S CAFÉ JETZT AUCH ZUM ABENDBROT

Köstliche Torten und leckere Kuchen, dazu allerlei Kaffeespezialitäten – so haben die Gäste Anna's Café direkt am Lüneburger Stint in den vergangenen Jahren kennen und lieben gelernt. Dass alles täglich frisch aus der eigenen Backstube kommt, dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben. Apropos Backstube: Alle Torten und Kuchen gibt es natürlich auch für den heimischen Kaffeetisch, falls sich etwa überraschend Besuch ankündigt ...

AB 18.00 UHR IST ABENDBROT-ZEIT

Wer schon morgens das gemütliche Café aufsucht, lässt sich mit hausgebackenen Brötchen und Croissants – noch warm und duftend aus der Backstube – verwöhnen. Dazu werden besonders leckerer Frischkäse, selbstgerührte Marmeladen, Bio-Landeier und andere Köstlichkeiten gereicht. Daniela Exner führt seit Dezember als „Anna“ die Geschäfte. Und damit die Gäste nicht nach der Kaffeezeit nach Hause müssen, verlängert sie kurzerhand ab sofort die Öffnungszeiten – täglich 9.00 bis 23.00 Uhr! Ab 18.00 Uhr heißt es zukünftig: Zeit für's Abendbrot. Doch statt der üblichen Aufläufe und Pasta-Gerichte kehrt in Anna's Café die bodenständige Abendbrot-Küche zurück: ofenfrisches Brot mit Aufschnitt, köstliche Terrinen und saisonale Ge-



richte. Dazu wird die Auswahl an duftend-würzigem Flammkuchen erweitert. Auch ausgesuchte Weine dürfen da natürlich nicht fehlen.

Anna's Café ist übrigens nicht nur das Mekka der Kaffee-Trinker, hier kommen auch Tee-Liebhaber auf ihre Kosten. „Wir haben mehr als 30 Sorten im Angebot, die mit Eieruhr und Kandis serviert werden“. Und zu der stilvollen Einrichtung versteht es sich von selbst, dass alles auf altem Porzellan und mit Silberbesteck serviert wird. An den

Wänden hängen die Bilder von Lüneburger Künstlern, bis Ende April sind dort noch Arbeiten von Swantje Crone zu sehen.

Anna's Café

Am Stintmarkt 12 a
21335 Lüneburg
Tel.: (0 41 31) 9 89 97 31
www.annas-cafe.de



Griffe „Ergon GC2“



Persönlich und einzigartig

Individualität – custom made

Unsere Modelle sind entsprechend ihrem Einsatzzweck bereits in der Serie optimal ausgestattet. Durch die Wahl der Farbe, Rahmenhöhe, Rahmenform und des Schaltungssystems erhalten Sie ein Rad, was nicht nur optimal passt und gut aussieht, sondern auch bereits mit dem für Sie am Besten geeigneten Schaltungssystem versehen ist. Darüber hinaus können Sie aus einer Vielzahl an Optionen wählen und so Ihr persönliches VELO DE VILLE Rad zusammenstellen.



www.elbarad.de

21365 Adendorf · Elba 4a
Tel. 0 41 31 / 18 74 58

21335 Lüneburg · Bäckerstr. 11
Tel. 0 41 31 / 40 41 03

Scheinwerfer Lumotec „IQ Cyo Plus“



Palermo flat 8 Gang Shimano Alfine



Herren flat 14 Gang Rohloff



Meral flat 27 Gang Shimano Deore XT



Besondere Stärken: leichter Alfine Nabendynamo · Rücklicht mit Standlichtfunktion · Tubus Gepäckträger Crommolybdän · Reifen mit extremen Pannenschutz



BREUER
FRISURENHAUS

baumelster
INNENDEKORATION
programm
Ausstellung

Haarige Zeiten

GUDRUN BREUER SORGT IN IHREM FRISURENHAUS AUF DEM KAUF NR. 18
FÜR INDIVIDUELL GEPFLEGETE KÖPFE

Wenn man seit sieben Jahren zum „Urgestein“ der Lüneburger Friseurinnung zählt und ein etabliertes Unternehmen führt, ist dies bei der steten Fluktuation von Einzelhandel und Handwerk in unserer Stadt schon eine beachtliche Leistung. Gudrun Breuers Frisurenhaus war lange Jahre in der Rosenstraße beheimatet, bis sich die Ansprüche von Kunden und Inhaberin änderten und das Studio ein neues, zeitgemäßes Gesicht bekam.

Seit dem 20. März 2010 sind Frau Breuer und ihr vierköpfiges Team in den neuen Räumen Auf dem Kauf Nr. 18 zu finden. Wenn hier jemand „gehörig den Kopf gewaschen“ bekommt, so ist dies nur im besten Sinne zu verstehen; dies belegt auch der große Stammkundenkreis, der dem Frisurenhaus und der Philosophie Gudrun Breuers seit Jahren treu ergeben ist – von der Studentin bis zum Senioren. „Unsere beste Werbung ist die Mundpropaganda“.

In dem kleinen, sehr privaten Studio mit seinen fünf Plätzen fühlt man sich gleich „entre nous“; man ist unter sich, sitzt weder auf dem Präsentierteller, noch wird man zur unfreiwilligen Schaufensterdekoration. Was der Kunde und die Kundin hier erhält, ist ein hochwertiges Angebot für ein anspruchsvolles Publikum. Man schneidet klassisch, vor allem typgerecht, schließlich passe nicht jeder Haarschnitt zu jeder Gesichtsform und jedem Menschen, gibt die erfahrene Inhaberin zu bedenken. Seinen Kunden sollte man ganzheitlich betrachten. Nicht nur die Haarbeschaffenheit ist dabei zu berücksichtigen, sondern auch die Gesamtproportionen und der Stil, den man verkörpert. Eine klare Analyse vorab ist da unabdingbar: Was stört den Kunden oder die Kundin, was soll verändert werden, in welche Richtung darf ein Neu-Haarschnitt gehen? Erst dann kann die Fachfrau beratend tätig werden.

Die hohe fachliche Qualifikation und der Zeitfaktor sind es vor allem, die ein sehr preiswertes Friseurstudio von jenem mit einem hohem Qualitätsstandard unterscheidet. Eine Stunde wird sich hier pro Kopf Zeit genommen – einerseits, weil es der Friseurmeisterin viel

mehr Spaß macht, keine Fließbandarbeit zu leisten, andererseits, weil die Kunden nur so auch in den Genuss des hohen handwerklichen Könnens kommen.

Um den aktuellen Ansprüchen gewachsen zu sein, gehört es zum persönlichen Ansporn des Breuer-Teams, so oft wie möglich an Seminaren zur fachlichen Weiterbildung teilzunehmen, vornehmlich an denen des exklusiven Stylisten Vidal Sassoon. „Wir arbeiten mit sehr hochwertigen und pflegenden Haarfarben, haben uns auf das Produktsortiment der Firma Joico spezialisiert, einzigartig hier in Lüneburg, die Hand in Hand mit der Kosmetikfirma Shiseido innovativste Produktlinien entwickelt.“ Von denen vergibt Frau Breuer übrigens auch gerne mal eine Probe für Zuhause – ein Service, den kaum noch eine Marke bietet. Bei den Preisen für professionelle Haarpflege kann es sonst schnell einmal zu einem teuren Fehlgriff kommen.



willkürlich verfahren, nur weil wir unorganisiert sind.“ Maximal einen der leckeren Kaffees oder Teesorten darf man sich noch schmecken lassen, bevor es auf den Stuhl geht.

Ansprüche und Erwartungen ändern sich: „In der vergangenen Zeit wurden immer wieder Wünsche von Kundinnen und Kunden an uns herangetragen, die sich ein bisschen mehr Wellness wünschten. Darauf gehen wir mit unserer neuen Ausstattung nun verstärkt ein, beispielsweise mit den in Lüneburg bisher einzigartigen Massagesesseln, in denen man während des Haarewaschens liegt. „Viele Freundinnen verabreden sich mittlerweile zum

eine Visagistin, die für eine fachmännische Maniküre und das entsprechende Make-up sorgt.“

Nach dem neuesten Trend befragt, enthüllt Gudrun Breuer Überraschendes: „Die Dauerwelle ist wieder im Anmarsch, ganz im Trend der 80er. Alles darf weicher und femininer sein, dabei haben sich die Techniken enorm weiter entwickelt.

Und in welche Richtung geht's mit den Haarschnitten? „Hier ist alles erlaubt, Haar darf heute lebendig sein. So schneiden wir beispielsweise wieder viel mit dem Messer, wodurch das Haar weicher fällt, die Übergänge fließender sind.

Der Übergang vom Winter zum Frühling gestaltete sich in diesem Jahr weniger fließend, eher abrupt. Grund genug, für eine spontane frühlingsfrische Typveränderung, meine ich. Was meinen Sie? (nm)

IN DEM KLEINEN, SEHR PRIVATEN STUDIO FÜHLT MAN SICH GLEICH „ENTRE NOUS“.

Wer einen Termin im Frisurenhaus Breuer wahrnimmt, braucht keine Wartezeiten einzuplanen. „Eine Selbstverständlichkeit“, wie die Lüneburgerin findet. „Wir möchten nicht über die freie Zeit unserer Kunden verfügen. Jeder hat heute einen recht knappen Zeitrahmen, in dem er seinen Alltag managen muss, da können wir mit diesem nicht

„Haare-schön-machen“ bei uns, bekommen dann natürlich auch einen prickelnden Prosecco und können so das Notwendige mit dem Angenehmen verbinden. Um Bräute kümmern wir uns natürlich auch ganz besonders gern. Ich freue mich immer sehr, wenn ich die vor Freude glänzenden Gesichter vor mir habe. Dabei ist dann immer auch

Frisurenhaus Breuer

Auf dem Kauf 18
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 408308

Öffnungszeiten

Mo.–Fr.: 9.00–18.00 Uhr
Do.: 9.00–20.00 Uhr
Jeder ersten Samstag im Monat 9.00–12.00 Uhr



KURZ ANGETIPPT APRIL

OSTERN AUF GUT BARDENHAGEN

02. – 05. APRIL
AB 11.00 UHR

Das ehemalige restaurierte Trabergestüt befindet sich mitten im idyllischen Naturschutzgebiet vor den Toren Lüneburgs.



Ein idealer Ort, um hier den Frühling willkommen zu heißen und sich schon einmal auf das Osterfest einzustimmen. Auf der diesjährigen Osterausstellung finden Besucher ganz besondere Wohnacces-

soires, wunderschöne Tapeten, Stoffe und vieles mehr. Der große Staudenmarkt bietet Grünes aller Art zum Verschönern des Garten- und Terrassenbereichs.

OSTEREIERSUCHE PER HEIDE-EXPRESS

MONTAG, 05. APRIL
10.45 UHR UND 14.45 UHR

Der nostalgische Heide-Express befördert auch in diesem Jahr bei einer Osterfahrt kleine und große Gäste in die reizvolle Landschaft der Lüneburger Heide. Besonders aufregend wird die Suche



nach dem Osterhasen, der die Ostereier mitten im Wald zwischen Lüneburg und Amelinghausen versteckt hat, wo der Zug einen Stopp einlegen wird, damit kräftig gesammelt werden kann. Abfahrt ist am Ostermontag, dem 05. April, am Kleinbahnhof Lüneburg Süd, jeweils um 10.45 Uhr und 14.45 Uhr. Der Ausflug dauert pro Hin- und Rückfahrt etwa 2 Stunden. Die

Fahrkarten gibt es im Vorverkauf für 9,00 Euro bei „Rad am Bahnhof“, Tel.: (04131) 266350, weitere Informationen im Internet unter www.radspeicher.de.

BAU DIR DEIN CAJON

WORKSHOP
PROMUSIC
SAMSTAG, 10. APRIL

Das Cajon (gesprochen: Kachon), das spanische Wort für Kiste oder hölzerne Box, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts als Musikinstrument von Sklaven in Lateinamerika entdeckt. Trotz allgemeinem Regierungsverbot für das Spiel einer Trommel ließen diese sich nicht von der Ausübung ihrer kulturell-musikalischen Wurzeln abbringen und verwendeten fortan jeden Gegenstand, der einen Ton erzeugte, um ihre Rhythmen zu spielen. Das Cajon trat so seinen Siegeszug durch die Welt an, fand in Peru und auch in Kuba seinen Platz in der Musik und wurde durch Paco de Lucia und den Flamenco bald auch in Europa populär. Seine Vielseitigkeit macht es als Schlagzeug-Alternative bei unplugged-Konzerten unentbehrlich. Klaus-Dieter Neumüller leitet Sie in seinem Workshop an, dieses Instrument nach Ihren eigenen Vorstel-

lungen zu bauen und vermittelt Ihnen erste Kenntnisse der Spieltechniken. Die Kosten für einen Bausatz und den Workshop betragen 100,00 Euro. Anmeldung unter (04131) 52922 oder per E-Mail an TueNeumueller@aol.com.

UNIGOLFTOUR 2010 STARTET MIT SIEBEN TURNIEREN

In ihrer zweiten Auflage verdoppelt die bundesweit einzige Tour für studentische Golfer/innen aller Leistungsklassen fast ihre Größe. Schon zwei Monate vor dem ersten Turnier sind Studierende von 20 Universitäten im ganzen Norden gemeldet. „Wir freuen uns wirklich riesig über diese Entwicklung“, sagt Felix Naumann, einer der Organisatoren der Unigolftour 2010. „Sieben Turniere mit insgesamt neun 18-Loch-Runden im ganzen Norden fest auf der Agenda zu haben, das ist schon sensationell.“

Der Startschuss fällt am 15. Mai in Greifswald, in Lüneburg geht's dann am 07. und 08. Juni weiter. Auf allen Turnieren, die neben Lüneburg und Greifswald auch in Berlin, Paderborn, Schleswig-Holstein, Göttingen und Wilhelmshaven stattfinden, können die teilnehmenden

„ ... wie es Euch gefällt ... “

Contura
atelier

Dipl.-Ing.
Claudia Maul

Maßbekleidung für Damen und Herren

... Business
... Hochzeit
... Freizeit

Am Berge 2
D-21335 Lüneburg

Telefon
(04131) 9979-483
Fax
(04131) 9979-488
Mobil
(0171) 4891-680

Email
info@atelier-contura.de
Web
www.atelier-contura.de

Spieler/innen Punkte für sich und ihre Universität sammeln. „Um an der Unigolf tour teilnehmen zu können, braucht man eigentlich nur eine Clubmitgliedschaft, die Platzreife und eine Immatrikulationsbestätigung“, erklärt Felix Naumann. „Das Handicap ist bewusst nicht



UNI-GOLFTEAM LÜNEBURG

relevant für die Anmeldung, da wir von dieser wirklich tollen Veranstaltungsserie niemanden aufgrund der Leistung ausschließen wollen. Wer studiert und Golf spielt, ist sehr herzlich willkommen.“ Das offizielle Motto des Uni-Golfteam Lüneburg lautet übrigens „Ordentlich einen raushauen!“. Infos: www.unigolf4tour.de

FRÜHLINGSKOLLEKTION BEI FELIX BORCHERS

FASHION FOR WOMEN AB
GRÖSSE 40

Frauen, die selbstbewusst sind und sich nicht über ihr Alter und ihre Konfektionsgröße definieren, dürfen sich ab sofort über die frisch eingetroffenen Kollektionen von Doris Streich, Mona Lisa, ellbi, PAS und exelle freuen.



Darüber hinaus gibt es jetzt exklusiv bei FB-Design – fashion for women (zu finden in der Lüner Str. 1b, direkt an der Nicolaikirche) das junge und erfrischende Modelabel MAT. Mode von MAT gibt es

ausschließlich in den Größen 40-52 und richtet sich an Frauen, die stolz auf ihre Kurven sind. Ein moderner Mix aus folkloristischen Einflüssen und trendbewußtem Retro besticht durch seine Einzigartigkeit und bieten die Möglichkeit vielfältig kombinierbarer Fashion Styles – feminin und sexy.

3. SPORT- UND GESUNDHEITSTAG

ADAC FAHR SICHERHEITSCENTRUM
11. APRIL
10.00 – 16.00 UHR

Als Kick Off-Veranstaltung zum 3. Lüneburger Firmenlauf findet am 11. April der Sport- und Gesundheitstag statt. Er richtet sich an alle Sportler, gesundheitsbewusste Menschen und Sportinteressierte, und natürlich an die Teilnehmer des Lüneburger Firmenlaufs.

In der Eventhalle des ADAC Fahrsicherheitszentrums präsentieren sich auf über 400 Quadratmetern Aussteller aus dem Sport- und Gesundheitsbereich und bieten Novitäten aus ihrem Fachgebiet an.



Parallel dazu bieten Fachvorträge zu den Themen Ernährung, Motivation und gesundheitsgerechtem Training viel Informatives. Weitere Informationen unter www.lueneburger-firmenlauf.de.

MIT DEM DRAHTESEL ZUM SCHLOSS WOTERSEN

SAMSTAG, 17. APRIL
10.00 UHR (AB LAUENBURG)

Die neuen Sommerstoffe sind da.

Luftig leichte Stoffe für Ihre individuellen Blazer, Kleider, Röcke, Blusen, Hosen u.v.m.

Jetzt in Ihrem
Contura
atelier

Die Saison ist eröffnet, die Drahtesel frühlingsfit gemacht, und auch der Lüneburger ADFC hat bereits seine Radtouren für 2010 geplant. Am 17. April geht es also wieder einmal in die schöne Peripherie unserer Stadt. Bei eigener Anreise nach Lauenburg (zum Beispiel mit der Bahn ab Lüneburg gegen 9.37 Uhr, Rückreise ab Lauenburg ca. 18.11 Uhr) geht es zunächst am Elbe-Lübeck-Kanal und dem „Langen Berg“ entlang in die typische Hügel- und Knicklandschaft Schleswig-Holsteins. Über Witzeze führt der Weg



nach Pötrau, wo die Steinau überquert wird. Weiter geht's über Nüssau und Klein Pampau nach Wotersen, wo die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen besteht.

Nach einer Besichtigung der Außenanlage des Schlosses geht es zurück über Siebeneichen, von wo aus der Elbe-Lübeck-Kanal die Radler bis zur historischen Dükerschleuse begleitet. Am Lanzer See entlang führt der Weg zurück nach Lauenburg. Treffpunkt: Bahnhof Lauenburg, 10.00 Uhr, Rückkehr nach Lauenburg ca. 18.00 Uhr. Informationen über Peter Oppelt, Tel.: (04153) 3929.

ANTI-ATOMKRAFT- KONZERT

FREITAG, 23. APRIL
15.00 UHR

Am 23. April wird ein Anti-Atom-Treck, der zwei Tage vorher an den Atomanlagen in Gorleben startet und anlässlich des Tschernobyl-Jahrestages am 24.04. am Atomkraftwerk Krümmel endet, in Lüneburg erwartet. Am Nachmittag des 23. April findet aus diesem Anlass zwischen 15.00 und 18.00 Uhr auf dem Marktplatz

in Lüneburg eine Anti-Atom-Kundgebung samt Konzert statt, unter Anderem spielt die Lüneburger Band „Die CHUCKS“. Infos: www.kruemmel-treck.de.

HSV-MÄDCHEN-FUSSBALL-CAMP

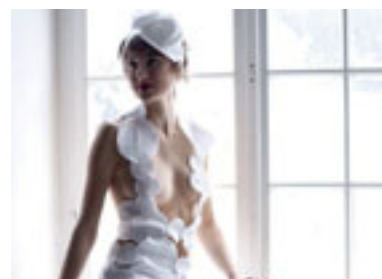
VFL – 24. UND 25. APRIL
9.30 - 15.30 UHR

Für die Mädchencamp-Premiere der HSV-Fußballschule auf dem VfL-Platz in Lüneburg gibt es noch freie Plätze! Teilnehmen können alle Fußballbegeisterten Mädchen der Jahrgänge 1996 bis 2003. Trainiert werden die Nachwuchsspielerinnen am Samstag und Sonntag jeweils von 09.30 Uhr bis 15.30 Uhr von professionellen Trainern der HSV-Fußballschule wie Werner Jaschik, zwischen den

Trainingseinheiten gibt es ein gemeinsames Mittagessen. Jede Teilnehmerin erhält ein Fußballschulen-Shirt mit dem eigenem Namen und dem eines HSV-Profis. Zudem sind die Getränke während des Trainings, eine Trinkflasche und noch einige weitere Überraschungen im Preis enthalten. Sponsoren, die eine Teilnahmegebühr spenden möchten, und Mädchen, die Interesse an einem Freiplatz haben, wenden sich an Volker Brückner, Tel.: (04131) 775126. Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter www.hsv-fussballschule.de.

NEUES MODEUNTERNEHMEN IN DAHLENBURG

Im März gründete Anna Lucja Wojtczak in ihrem Heimatort Dahlenburg ein Modeunternehmen unter dem Namen „A.L.W.“, dessen Besonderheit es ist, den Kunden



PETER EICHELMANN

aktiv am Design mitwirken zu lassen. So entstehen individuell gefertigte, hochwertige maßgeschneiderte Couture-Einzelstücke. Ob romantisches Hochzeitskleid oder elegantes Abendkleid, jedes Stück wird von Anna Licja Wojtczak mit viel Liebe zum Detail entworfen und per Hand genäht. In ihrem Atelier in der

Johannisstraße 4 empfängt und berät die junge Designerin ihre Kunden. Dort fließen dann auch die Kundenwünsche in die Entwurfszeichnungen ein, Materialvorschläge und Farbkonzepte werden besprochen. Auf Wunsch führt die 29-jährige die Beratungsgespräche und das Abstecken auch im Hause des Kunden durch. Ihr Credo: „Wer nicht immer Mode von der Stange tragen möchte, der ist bei mir genau richtig.“ Weitere Informationen unter Tel.: (0175) 365 97 95 sowie unter www.alw-design.de.

BANKART 2010 BAD BEVENSEN

Von Mai bis Oktober wird eine Kunstaktion in Bad Bevensen für Furore sorgen: die BankArt. Künstlerisch gestaltet, als

Frischer Wind bei Juwelier Süpke

**NACH DREIWÖCHIGEM UMBAU FEIERTE JUWELIER SÜPKE AM 20. MÄRZ
DIE NEUERÖFFNUNG DER GESCHÄFTSRÄUME IN DER GROSSEN BÄCKERSTRASSE 1.**

Süpke-Inhaber Florian Rollert berichtet von den Veränderungen: „Der Innenbereich ist nun ruhiger, nicht mehr so verspielt. Die hellere Farbenpalette bringt zusätzliches Licht in die Räume.“

Der Umbau gab ebenfalls die Gelegenheit dazu, das traditionsreiche Juwelierhaus technisch auf den aktuellsten Stand zu bringen. Neben einer neuen Telefonanlage und modernster Sicherheitstechnik ist auch die Beleuchtung auf höchste Ansprüche ausgerichtet. Ein besonderes Highlight des Geschäftes ist nun der neue Edelschmuck- und Trauringbereich, welcher durch ein innovatives Vitrinenkonzert sowie gemütliche Sitzmöglichkeiten zur Beratung in entspannter Atmosphäre einlädt. Zusätzlich hat der Schmuck des Designers Thomas Sabo durch den Umbau mehr Platz erhalten. Die Fans der deutschen Kultmarke erhalten somit einen noch umfassenderen Überblick über die einzelnen Komponenten der Kollektion. „Aber tatsächlich sind es die kleinen Details, die besonders Freude bereiten“, lächelt Florian Rollert und deutet auf die neuen Sitzmöglichkeiten aus dem Hause DEDON.

Das Team von Juwelier Süpke freut sich, Kunden von nun an in den „verjüngten“, frühlingsfrischen Räumen in der Großen Bäckerstraße Nr. 1 empfangen zu dürfen.



Juwelier Süpke

Große Bäckerstraße 1, 21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 31713, www.suepke.de

Juwelier
S Ü P K E

Skulptur verfremdet oder einfach nur bunt bemalt – rund 100 gestaltete Sitzbänke werden dem Heidekurort ein fröhliches und farbenfrohes Ambiente verleihen. Zurzeit werden die von den Tischlern der Region gefertigten rohen Holzbanke an die Sponsoren ausgeliefert, die sich bereit erklärt haben, die Gestaltung einer Bank zu übernehmen. Teilnehmen kann jeder, wichtig ist nur, dass die Bank Ende April fertig gestaltet ist und Anfang Mai in der Stadt aufgestellt werden kann.



Die BankArt wird mit einem Fest am 9. Mai eröffnet. Zu sehen sein werden die bunten Bänke überall in der Innenstadt, im Kurpark und Kurzentrum, aber auch die Ortsteile sollen in die Kunstaktion eingebunden werden.

Wer Interesse hat, eine Bank zu sponsern (die Kosten betragen je nach Größe 200,00 bzw. 250,00 Euro) kann sich mit der Bad Bevensen Marketing GmbH, Gerhard Kreutz, Tel. (05821) 57 35 oder per E-Mail an gerhard.kreutz@bad-bevensen.de in Verbindung setzen.

GESUNDHEITSHOLDING ERWIRBT ORTHOKLINIK

SIEBEN GESELLSCHAFTEN UNTER EINEM DACH

Der Verkauf der Orthoklinik Lüneburg GmbH an die Gesundheitsholding Lüneburg GmbH wurde am 10. März 2010 offiziell beurkundet. Rolf Sauer, Geschäftsführer der Gesundheitsholding Lüneburg, machte deutlich: „Wir werden die Orthoklinik als eigenständige Gesellschaft mit eigenem Profil unter dem Dach der Ge-

sundheitsholding weiterführen. Betriebsbedingte Kündigungen stehen dabei nicht zur Diskussion.“

Die Fachklinik für Orthopädische und Rheumatologische Chirurgie mit Sitz im Ginsterweg in Lüneburg wird als Belegklinik mit den bisherigen Belegärzten Dr. med. Heinrich Schleth, Dr. med. Lorenz Kamp, Dr. med. Steffen Brand und Dr. med. Wolfgang Böker fortgeführt. Der Vertrag mit einem fünften Belegarzt steht kurz vor dem Abschluss. Verwaltung und Wirtschaftsbereiche werden neu organisiert und in die vorhandenen Strukturen der Gesundheitsholding integriert. Klaus-Peter Schreiber wird Geschäftsführer der Orthoklinik Lüneburg GmbH bleiben, ergänzend wird Rolf Sauer in die Geschäftsführung einsteigen. Neben der jüngsten Tochter gehören zur Gesundheitsholding die Städtisches Klinikum Lüneburg gemeinnützige GmbH, die Psychiatrische Klinik Lüneburg GmbH, die Städtisches Pflegezentrum Lüneburg GmbH, die Kurzentrum Lüneburg Kurmittel GmbH (SaLü), die Tagesklinik am Kurpark GmbH und die Klinikum Lüneburg Service GmbH.

MITMACHZIRKUS FÜR BLINDE ODER SEHBEHINDERTE KINDER

23. – 25. APRIL

Die bunte und aufregende Welt des Zirkus ganz nah: Der Deerberg Lillebror Fonds ermöglicht vom 23. bis 25. April einen Auftritt der ganz besonderen Art. Von Herzen wird mit Hilfe des Circus Mignon ein Mitmachzirkus gestaltet, doch ist es kein Mitmachzirkus für Jedermann, sondern für jene, für die eine farbenfrohe Welt keine Alltäglichkeit ist: blinde und sehbehinderte Kinder, denen diese Welt sonst verborgen bleibt. „Spaß ist das aller Wichtigste, was sich der Mensch erhalten soll. Leider schlägt das Schicksal viel zu oft zu. Gerade dann darf man die

Stimmt es, dass der COMODO Pavillon demnächst edle Weine aus aller Welt anbietet?

COMODO

Bar · Café · Restaurant

Obere Schrankenstr. 23 &
Am Schrankenplatz, Lüneburg
0 41 31/60 66 860

www.comodo-bar.de

Kraft und vor allem die Freude am Leben nicht verlieren“, so Ines Behrens, Mitinitiatorin des Lillebror Fonds.

Unter fachkundiger Anleitung und Betreuung von zehn Zirkusmitarbeitern soll mit viel Motivation und Spaß ein artistisches Programm einstudiert werden – einen ganzen Tag im Mittelpunkt stehen und die Manege erobern. Für die drei Tage sind die Getränke für alle Kinder frei. Zusätzlich gibt es am Sonntag kleine Leckereien wie Waffeln und Popkorn. Ein unbeschwerter Tag, mit besonderen Herausforderungen für besondere Menschen. Mehr Infos erhalten Sie unter lillebror@deerberg.de.

MOTORRAD STARTUP DAY 2010

ADAC FAHR SICHERHEIT ZENTRUM
SONNTAG, 25. APRIL
11.00 – 17.00 UHR

Auf zwei Rädern in die Saison 2010: Bald blitzt der Chrom wieder in der Sonne, viele Biker können es kaum erwarten, auf zwei Rädern durchzustarten! Im Fahr sicherheitszentrum Lüneburg können auch Sie beim Motorrad StartUp Day am



25. April wieder an einer Probefahrt teilnehmen. Diverse Händler unterschiedlicher Marken stellen die neuesten Maschinen für Probefahrten zur Verfügung. Wer nach einer solchen Lust hat, sich selbst einmal richtig in die Kurve zu legen, der meldet sich am besten gleich zu einem Motorrad-Training an.

Den Ausstellerplan sowie Informationen zum Rahmenprogramm finden Interessierte unter www.fsz-lueneburg.de.

Betriebskostenabrechnungen

KEIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

Immobilien zählen nicht erst seit der Wirtschaftskrise der letzten eineinhalb Jahre zu den sicheren Wertanlagen. Um den Wert von Miethäusern und Gewerbeimmobilien dauerhaft zu sichern, sollten Eigentümer von Anlageimmobilien die Höhe der jährlichen Heiz- und Betriebskosten im Auge behalten.

Experten sind sich einig, dass der Wert einer Immobilie zukünftig immer stärker von der Höhe der jährlichen Mietnebenkosten bestimmt wird. Betriebskosten sicher abzurechnen und zu senken ist ein Schwerpunkt von proconterra Hausverwaltung & Service in Lüneburg von Cornelia-Christine Wißbrock. proconterra verwaltet professionell auf neuestem Stand Miethäuser, Gewerbeobjekte und Eigentümergemeinschaften.

Auf dem Konto spüren Mieter und Vermieter gleichermaßen, dass in den letzten Jahren die Betriebskosten für Wohn- und Gewerberaum, und das sind nicht nur Strom, Gas oder Öl, rasant gestiegen sind. Ein Ende der Kostenentwicklung ist nicht in Sicht. Das beunruhigt, und die Frage nach Einsparungen wird immer drängender. Mittlerweile spricht man bei Heiz- und Betriebskosten von der „2. Miete“ und das gilt für Wohn- und Gewerbevermietungen gleichermaßen. Vermieter wissen, dass Mieter immer seltener bereit sind, Wohnungen oder Gewerberäume anzumieten, die hohe Nebenkosten erzeugen. Um Leerstand zu vermeiden, sind einige Vermieter bereits dazu übergegangen, die Miete zugunsten der Nebenkosten zu reduzieren, um noch mit akzeptablen Gesamtkosten zu vermieten. Das bedeutet aber auch, dass Vermieter zunehmend auf Einkünfte verzichten.

Im neuen Jahr müssen Vermieter die entstandenen Heiz- und Betriebskosten des Vorjahres mit ihren Mietern abrechnen. Ist keine professionell arbeitende Verwaltung mit neuester Abrechnungstechnik beauftragt, dann sind die nun durchzuführen Aufgaben für Vermieter zeitaufwändig und so beliebt wie die jährliche Steuererklärung. Für Jahresabrechnungen stehen bei Wohnungen genau 12 Monate zur Verfügung. Rechnen Vermieter

nicht zeitnah ab, dann sind gegebenenfalls entstandene Nachforderungen an die Mieter für sie verloren. Die Rechtsprechung ist hier eindeutig.



Die angefallenen Betriebskosten sind für jeden Mieter schriftlich und nachvollziehbar zu berechnen. Spätestens jetzt ergeben sich Fragen, welche Kosten von den Mietern tatsächlich zu tragen sind. Gerade hier tappen Vermieter immer wieder in Ab-

PROCONTERRA VERWALTET PROFESSIONELL MIETHÄUSER, GEWERBEOBJEKTE UND EIGENTÜMERMGEINSCHAFTEN.

rechnungsfällen. Sind Kosten im Mietvertrag nicht vereinbart, dann können sie nicht abgerechnet werden. Es reicht nicht aus, im Mietvertrag einige Kostenarten aufzulisten und zu hoffen, dass alle anderen Kosten aus der Betriebskostenverordnung auch abrechenbar sind. Viele Abrechnungsfehler werden auch bei der Wahl des korrekten Umlageschlüssels oder bei der Abgrenzung von Wartungs- und Reparaturarbeiten gemacht.

Ist eine Abrechnung jedoch nicht korrekt, dann kann ein Mieter erst einmal eine Nachzahlung verweigern und eine neue Abrechnung verlangen. Der Deutsche Mieterbund erklärte kürzlich, dass aus

seiner Sicht jede zweite Betriebskostenabrechnung fehlerhaft ist. Er rät daher seinen Mitgliedern, die Abrechnung professionell prüfen zu lassen, nicht zuletzt um ungerechtfertigte Zahlungen zu vermeiden. Haben sie als Eigentümer die Abrechnung nach bestem Wissen selbst erstellt, bedeutet das häufig viel Zeiteinsatz, Ärger und oft verschenkte Einnahmen.

Doch auch korrekte Abrechnungen sind nicht immer ein Garant für dauerhaft gute Renditen des Immobilienbesitzes. Sind Betriebskosten sehr hoch, denken Mieter immer häufiger über einen Umzug in ein sparsameres Gebäude nach.

Festzuhalten bleibt: Um vermietete Immobilien dauerhaft ertragreich zu halten, sind zufriedene Mieter ein wichtiger Garant. Vermieter sollten jährlich die entstandenen Betriebskosten von ihren Verwaltungsexperten überprüfen lassen. Oftmals ergeben sich aus einfachen Änderungen oder Umstellungen schon Kosteneinsparungen. Auch Modernisierungen wie die Sanierung der Fassade, eine

Erneuerung der Heizungsanlage oder der Austausch von Fenster, die staatlich gefördert werden, können dauerhaft die Mieteinnahmen sichern. Was für eine Immobilie der wirtschaftlich beste Weg ist, wissen fachkundige Verwalter, die auch die Umlagefähigkeit von Modernisierungen auf die Mieten berechnen.

proconterra – Hausverwaltung & Service

Lüner Straße 1
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 757145-0
www.proconterra.de

proconterra[△]
Hausverwaltung & Service.
Neuester Stand.

Salon-fähig

**AM 21. MÄRZ ERÖFFNETE „DER SALON“ IN DER LÜNEBURGER ALTSTADT.
HAIRSTYLING WIRD DORT ZUR GANZ PERSÖNLICHEN LUXUSZEIT**



Matthias Lau nennt sein gerade eröffnetes Friseurstudio schlicht „Der Salon“, eine Namensgebung, die nicht etwa aus Mangel an kreativen Ideen entstand, sondern eben genau das bezeichnet, was den Kunden hier erwartet. In vergangenen Epochen betitelte man so das Empfangszimmer eines hochherrschaftlichen Hauses, in Österreich heißt noch heute das Wohnzimmer „Salon“. Von beidem etwas hat dann auch „Der Salon“ in der Lüneburger Altstadt: Luxus in einem angenehm ruhigen Ambiente zum Wohlfühlen.

DER MENSCH UND SEINE INDIVIDUALITÄT STEHEN FÜR MICH IMMER IM VORDERGRUND.

Der Luxus, den der Lüneburger anbietet, besteht einerseits in der individuellen Zeit, die man als Kunde oder Kundin bei ihm bucht. Statt Massenabfertigung werden hier maximal zwei „Köpfe“ zur gleichen Zeit verwöhnt. Eine eingehende Haaranalyse, Schnitt- und Farbberatung – dem individuellen Typ entsprechend – gehören zum Standard. Mindestens eine Stunde, meist mehr, plant der Friseurmeister daher für ein Servicepaket ein, zu dem übrigens immer auch entsprechende Pflegeprodukte und das Föhnen gehören, denn dieses verleiht nicht nur Struktur und Volumen, mit der richtigen Technik durchgeführt, versiegelt es das Haar und verleiht glamourösen Glanz. Mit diesen „Rundumpaketen“ gewährleistet der Friseurmeister, der lange Jahre Bühnen- und Fashion-Showerfahrung mitbringt, dass jeder seiner Kunden den

Salon mit optimal gepflegtem Haar verlässt. Und soll's mal nur ein besonderes Styling sein: auch hier vollbringt er wahre Glanzleistungen.

Viele Jahre Berufserfahrung bei Heiko Bott im Hamburger Stadtpalais haben Matthias Lau dafür sensibilisiert, dass ein Friseurbesuch heute weit mehr ist, als nur das Schneiden von Haaren. Er wird zu einer „Auszeit“ im oft hektischen Alltag, deshalb begeben sich seine Kunden und Kundinnen auch auf edlen Liegen zum Waschen der Haare und dürfen schon bei einer professionellen

Kopf- und Schultermassage, die übrigens ebenfalls zum Standard gehört, wie auch eine Auswahl hochwertiger Tees und Kaffeespezialitäten, entspannen.

Seine Arbeit bezeichnet Lau als eine sehr hochwertige und solide. „Bei mir gibt es vernünftige, schöne Haarschnitte und -farben, natürlich immer unter Berücksichtigung größtmöglicher Haarschonung. Nicht der aktuelle Trend ist für ihn ausschlaggebend, sondern die Individualität des Menschen. „Ich bin kein Vertreter von Megatrends, es sein denn, sie überzeugen mich auf ganzer Linie. Der Mensch und seine Individualität stehen für mich immer im Vordergrund.“

Um seinen hohen Ansprüchen gerecht zu werden, arbeitet der Spezialist für Haarfarben, vor allem

für so genannte Blondveredelungen, mit einem der hochwertigsten Produkthersteller auf dem Markt: der friseur exklusiven Firma Goldwell. Und auch die Herren der Schöpfung finden im „Salon“ eine exklusive Behandlung. Hier vertritt Lau ebenso den Standpunkt: statt overstyled gepflegte Natürlichkeit. Bei diesem Look unterstützen ihn die Hairstyling- und Pflegeprodukte der Luxus-Marke American Crew. Ab Sommer 2010 wird dann auch die klassische Nassrasur angeboten.

Was den „Salon“ in der Lüneburger Altstadt neben seinem ansprechenden Ambiente und dem einzigartigen Service auszeichnet, sind die langen Öffnungszeiten wie auch die Möglichkeit, zusätzliche individuelle Termine zu buchen.

Die besondere Offerte im April: Vor den Ostertagen räumt „Der Salon“ seinen Kunden und Kundinnen viele zusätzliche Termine ein und öffnet sogar am Ostersonntag von 9.00 bis 18.00 Uhr. (nm)

„Der Salon“

Matthias Lau
Auf der Altstadt 34/35
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 220 24 56

Öffnungszeiten

Mo.: individuelle Termine buchbar
Di.–Fr.: 9.00 – 14.00 und 16.00 bis 21.00 Uhr
Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr



Alt sein in Würde

WIE IM HAUS WALDFRIEDEN LEBENSBEGLEITUNG PRAKTIZIERT WIRD

Das hohe Alter erscheint manchmal als romantischer Gedanke in uns. Altersweise möchte man umringt von einer Schar Nachfahren, Familie und Freunden Erfahrungen eines eigenen erfüllten Daseins weitergeben und sich über neue Generationen freuen, die sich nun das Leben erobern, aus dem man still und bescheiden in den Hintergrund getreten ist, um langsam im Schatten zu verschwinden.

Doch wenn die menschliche Vergänglichkeit zum Makel wird, sind diese Schatten gänzlich anderer Natur; sie legen sich über all jene, die pflegebedürftig und scheinbar vergessen, ihre letzten Jahre „im Heim“ verbringen müssen. Kein schöner Anblick, keine schöne Vorstellung, kein schönes Ende?

„Pflegeeinrichtungen sind für die meisten Menschen eine andere Welt, sie kennen sie nur aus sensationsheischenden Medien, sind oft voller Vorurteile, können sich gar nicht vorstellen, dass

eine Heimunterkunft keine Notlösung, sondern Beginn einer erfüllten Zeit in Gemeinschaft und Sicherheit bedeutet. Wie oft hört man den Satz „Ich will doch nicht in einem Altersheim enden?“, ohne dass der Sprecher jemals den Alltag so einer Einrichtung kennen gelernt hat. Das Altern an sich ist in unserer Zeit ein Tabuthema, das jeder lieber ruhen lässt, so lange es eben geht. Alte Menschen sind die eigentlichen Verlorenen in unserer Gesellschaft. Man behandelt sie, als wären sie krank, dabei ist jeder Alterungsprozess naturgegebene Unumstößlichkeit. Diese Entwicklung geht in die völlig falsche Richtung, man muss ihr entgegenwirken. Wer alt ist, verliert nicht sein Recht auf Würde und Mitbestimmung, im Gegenteil!“ so Elke Kleemeyer-Gwenner.

Sie führt das Haus „Waldfrieden“ in Deutsch Evern, das entgegen der üblichen Stadtrandlage vergleichbarer Institutionen mitten in einem Wohngebiet liegt. Mit einem Personalstamm von derzeit 52 Mitarbeitern werden hier unter ihrer

Leitung bis zu 64 pflegebedürftige alte Menschen betreut. Auch das Dorf hilft mit: Ehrenamtliche Mitarbeiter, Schulklassen und der Kindergarten kommen regelmäßig vorbei, um generationsübergreifend zu basteln, zu spielen, zu singen und zu erzählen. Dass solch ein Engagement keine Selbstverständlichkeit für eine Dorfgemeinschaft ist, sollte dabei betont werden.

Auch Menschen wie Elke Kleemeyer-Gwenner sind selten. Sie darf mit Anfang 30 sicherlich zu den Jüngsten ihrer Branche gezählt werden und entspricht überhaupt nicht dem Typus Frau, den man in geriatrischen Einrichtungen vermutet. Doch bereits in den ersten Momenten des Gespräches, in dem sie sich stets die Zeit nimmt, die Dinge auf Gefühls- und Sachebene gleichermaßen auszuloten, erscheint hinter dem anfänglichen Bild einer hanseatisch-kühlen Unternehmerin gleichzeitig eine zutiefst empathische Frau und Mutter, die gelernt hat, auf ihre innere Stimme zu vertrauen und dieser auch zu folgen.

Tatsächlich ist es so, dass nur durch Fügung und eine mutige Herzensentscheidung sie, deren eigener Lebensweg eigentlich schon in andere Richtungen verplant war, heute alten Menschen als kreativ-innovative, des Haushaltens mächtige Quereinsteigerin die Möglichkeit einer finalen Lebensbegleitung bietet, die diese im Innern wie im Äußern nicht allein lässt. Elke Kleemeyer-Gwenner kennt jeden hier persönlich, sie verwaltet keine entpersonalisierten Akten, sie kümmert sich um Menschen. „Natürlich geschieht dies meist vom Geschäftstisch aus. Von hier aus wird optimiert, geleitet, der Hintergrund für all jenes geebnet, das so eine Einrichtung überhaupt möglich macht. Doch wenn krankheitsbedingt Notstand herrscht, arbeite ich direkt am Menschen, wie alle anderen im Team auch. Theorie, Administratives und Praxis müssen eine Einheit bilden, damit unser aller Wirken erfolgreich bleibt. Dazu gehört auch unser tolles Team, dem ich voll und ganz vertraue.“

Der Foyer- und Eingangs-Bereich heißt hier „Marktplatz“, jeder Besucher wird schnell merken weshalb: Dies hier ist einer der sozialen Knotenpunkte des Hauses, demente und körperbehinderte Bewohner mischen sich unter das bunte Treiben, die Grüppchen an den Tischen tuscheln, lachen, man wird als Neuling kritisch beäugt, manch einer nickt einem fast schelmisch zu. Später wird sich die eine oder andere Bewohnerin bei Elke Kleemeyer-Gwenner unterhakeln, „Hey Chefin, wer war denn der schneie junge Mann bei dir heut Nachmittag?“ Die prompte Antwort: „Das werden Sie bald in der Zeitung lesen können, meine Liebste!



Aber wissen Sie was? Er kommt bald wieder und bringt Töchter und Hund mit – wäre das nichts für Sie?“ Die Dame lacht. Dann werden Ihre Augen

SIE STEHT MIT DEM HAUS AUF UND GEHT MIT IHM ZU BETT, SIE LEBT MIT DIESEN MENSCHEN, BEGLEITET SIE IM ALLTAG UND BEIM STERBEN.

feucht. „Ach ja, die Kinder, die Hunde! Wie oft muss ich an meine denken, damals, als sie noch klein... Habe ich Ihnen jemals erzählt, dass ich...“ Sie verliert sich in Erinnerungen, und gemeinsam gehen sie den Flur hinab. Elke Kleemeyer-Gwenner steht mit dem Haus auf und geht mit ihm zu Bett, sie lebt mit diesen Menschen, verschafft ihnen Gehör vor Krankenkassen und Ämtern, sie begleitet sie im Alltag und beim Sterben.

„Der Tod hat hier natürlich eine andere Präsenz als anderswo. Man bekommt ein Gespür für ihn, lernt, dass auch Menschen spüren, wann es soweit ist – aber er verliert auch seinen Schrecken. Hier habe ich gelernt, dass der Tod, wenn man auf ihn eingestellt ist, etwas Schönes sein kann, auf gewisse Weise das Erlangen eines inneren Friedens

mit sich selbst. Manche Tote strahlen genau das aus, das habe ich hier schon oft erlebt. Und natürlich ist es, daran sollte man immer denken, eine große Ehre, einen Menschen beim Hinübergehen begleiten zu dürfen.“

Wenn einer der Bewohner eine Welt weiter gewandert ist, versammeln sich Belegschaft und Bewohner auf dem Marktplatz, eben dem Ort, an dem immer jeder so sein darf, wie die Natur ihn ins Lebensalter entlassen hat. Dort findet ein Abschieds-Ritual statt, eine stille Zeremonie des Respekts und der Gemeinschaft, bei der dem Ver-

storbenen von eben den Menschen gedacht wird, die bis zuletzt das Leben mit ihm teilten. Dabei wird auch eine Kerze angezündet. Sie vertreibt alle Schatten. (ap)

Waldfrieden Alten- und Pflegeheime GmbH

Georg-Soltwedel-Straße 16 – 20

21407 Deutsch Evern

Tel.: (0 41 31) 97 71-0

www.waldfrieden.org



Frühjahrsputz auf Italienisch

MACHEN SIE SICH FRÜHLINGS-FIT IN DER SAUNALANDSCHAFT DES ALCEDO SPA

„Il gusto Italiano“ heißt, die gute italienische Küche zu genießen, kann aber auch schon einmal bedeuten, nicht nur am Herd ordentlich ins Schwitzen zu geraten. Vor allem, wenn am Anfang eines neuen Jahres der Frühjahrsputz für Körper, Geist und Seele ansteht. Das schmeckt nach Entspannung, nach süßem Nichtstun, nach „dolce far niente“, wie unsere italienischen Nachbarn es ausdrücken würden. Gemeint sind damit jene kleinen Auszeiten im Alltag, die Labsal für Leib und Seele sind.

HEISSBLÜTIGE RÖMISCHE FELDHERREN BRINGEN SICH IN DER EISGROTTE ODER UNTER DER ERLEBNISDUSCHE WIEDER AUF DIE RICHTIGE TEMPERATUR.

Vor allem im ersten Jahresdrittel, wenn sich der Frühling sein Territorium zurückerobert, begrüßt uns die erste Welle der gefürchteten Frühjahrsmüdigkeit. Man fühlt sich schlapp und energielos, der Kreislauf schwächelt, und auch die Haut ist vom vergangenen Winter noch müde und dürstet nach Licht. Sport ist da ein wunderbares Hausmittel, das schnell Wirkung zeigt – am besten kombiniert mit einem Saunagang, der nicht nur unsere Haut schnell wieder rosig erstrahlen lässt, sondern auch den Kreislauf ordentlich in Schwung bringt.

Der Wellness- und Saunabereich des ALCEDO SPA in Adendorf bietet da die unterschiedlichsten Möglichkeiten, um die Frühjahrs- müdigkeit im Nullkommanichts verschwinden zu lassen. Seit Oktober 2009 finden Gäste auf über 2000 m² zahlreichen „Schwitz- hütten“ zum Entspannen, darunter die finnischen Saunen mit ihrer trockenen Hitze von 90 Grad, die große japanische Sauna oder das milde 60 Grad warme Sanarium mit Lichttherapie, dessen wechselndes Farbenspiel positiven Einfluss auf die Stimmung nimmt. Die türkische Dampfsauna ist mit ihren angenehm feuchten 45 Grad wohltuend für Haut und Atemwege. Dazu gehören dann natürlich auch verschiedene Themen-Aufgüsse: der Salzaufguss mit einem Peeling aus grobem Salz oder der Tropical-Aufguss, zu dem eine Obstplatte und entsprechend frisch-fruchtige Däfte gereicht werden. Im ALCEDO SPA verwendet man übrigens ausschließlich naturreine Essenzen!

Wer tüchtig schwitzt, braucht Erfrischung: Selbst heißblütige römische Feldherren bringen sich wieder auf die richtige Temperatur, wenn es zum „Cool down“ in die Eisgrotte oder unter die Erlebnisdusche im weitläufigen Saunagarten geht.

Weniger zu „Wein, Weib und Gesang“, dafür zum entspannten Ruhen begibt man sich hernach in einen der Ruheräume. Auch hier gibt es seit Ende des vergangenen Jahres Neues zu entdecken: Neben der jüngst entstandenen großen Blockhaussauna mit großem Pa-

noramafenster und Blick in den begrünten japanischen Garten bietet auch ein neuer Ruhepavillon den Besuchern viel Raum für entspanntes Nichtstun.

Die durchgehende Glasfront kann im Sommer aufgestellt werden, und so lässt sich hier in der warmen Jahreszeit sowohl im Innenraum als auch auf den Terrassen wunderbar die Sonne genießen – Freibadnutzung inklusive!

Wie alles im ALCEDO, so steht auch das Saunieren unter dem Aspekt der Gesundheit und des Wohlbefindens. Neulinge erfahren eine fachmännische Einführung in die Kunst der richtigen Hitzezufuhr, „alte Hasen“ finden hier alles, was man braucht, um den Alltagsstress vor der Tür zu lassen. So wussten dann auch unsere lorbeerbetränzten Feldherren die große Vielfalt der ALCEDO Saunalandschaft zu schätzen. Erholt stehen sie nun wieder an den Töpfen und Pfannen ihrer Gastronomien, um frühjahrs- müden Städtern Frühlingsfrisches auf die Teller zu zaubern. Vielleicht bis zum nächsten römischen Gelage, hier, im ALCEDO in Adendorf.

Weitere Informationen zum Wellnessbereich des ALCEDO finden Sie im Internet unter www.alcedo-adendorf.de. (nm)

Öffnungszeiten des ALCEDO SPA in Adendorf

Mo., Mi., Fr. 6.30 – 23.00 Uhr
Di. und Do. 9.00 – 23.00 Uhr
Sa. 10.00 – 22.00 Uhr
So. 10.00 – 20.00 Uhr





**,IL GUSTO ITALIANO'
„KOCHT“ IM ALCEDO...**

**Abschneiden und
mitbringen: Ein
ganzer Saunetag im
ALCEDO SPA für
12 Euro!**



Platzreife für Spitzengastronomie

DIE KULINARISCHE WELT DES CASTANEA RESORT HOTELS IN ADENDORF GIBT SICH INTERNATIONAL

Das Auge schweift in die Weite, azurblauer Himmel über gestutztem Golfergrün, am baumbestandenem Horizont blitzt blankes Eisen beim Abschlag, ein gut gekühlter Rebensaft auf der Terrasse macht Lust auf Sommer – ein paar Wochen braucht der Winter noch, bis er den Norden unseres Landes aus seinen Fängen entlässt, bis dieses Szenario nicht mehr nur ein Wunschtraum ist. Wer seinen Weg nach Adendorf ins Best Western Premier Castanea Resort Hotel findet, zählt längst nicht nur zu den Hotelgästen, die einen angenehmen Aufenthalt in einem vier Sterne Superior Hotel gebucht haben. Hier ist auch der Tagesgast willkommen, der das umfangreiche SPA-Angebot nutzen, den Golfschläger schwingen oder einfach

nur gut tafeln möchte – Streicheleinheiten für Leib und Seele, in der kulinarischen Welt des Castanea vor allem Streicheleinheiten für den Magen.

Die Philosophie lautet: „Erlebe die Vielfalt“. Vielfalt verpackt in einen Speisekarten-Roman? Fehlanzeige, denn Frische ist nicht über die Masse auf die Teller zu bringen. Asien, Frankreich, Argentinien und Sylt auf sechs Seiten zu vereinen – das ist die Kunst! Und diese beherrscht Küchenchef Marcus Wehlen in Perfektion.

Überhaupt scheint man es bei Marcus Wehlen mit einem Perfektionisten zu tun zu haben, einem, der vermutlich als erster männlicher Vertreter einen Orden für umfassendes Multitasking verliehen be-

käme. Er gehört zu jenen Talenten, die nicht nur durch ein enormes Können überzeugen, sondern auch über ein beachtliches Organisationsvermögen verfügen. Seit drei Jahren „bespielt“ er nun mit einer einzigartigen Bandbreite internationaler Gerichte die drei kulinarischen Etablissements des Castanea: das Castanea Restaurant, das Boulevard-Restaurant mit Show-Küche und die Castello-Gastronomie am Golfclub. Dass er dennoch immer einen kühlen Kopf bewahrt, liegt vermutlich an seiner Heimat im kühlen Norden, der Hansestadt Hamburg.

Wenn er bei den Erzählungen aus seinem Berufsalltag ins Schwärmen gerät und davon berichtet, an besonderen Tagen bis zu 400 Essen gleichzeitig

an den Gast zu bringen – „à la Minute“ versteht sich – mag manch einer froh sein, ein anderes Berufsfeld gewählt zu haben. Ohne das reibungslose Zusammenspiel mit seinem Team wäre dies mitnichten möglich – überhaupt sei er schließlich nichts ohne den Einsatz seines 18-köpfigen und dabei sehr jungen Küchenstabs, erklärt Wehlen mit Nachdruck. Der Jüngste zählt gerade mal 17 Lenze, er selbst sei mit 42 Jahren der „Dinosaurier“.

IMMER WIEDER IST ES DER SPAGAT ZWISCHEN DEM EINFACHEN UND DEM BESONDEREN, DER MARCUS WEHLEN HERAUSFORDERT.

Die Entscheidung, statt in überschaubare Gastronomien in die Hotellerie einzusteigen, fiel schon während seiner Ausbildungszeit. Die ersten Sporen verdiente sich Marcus Wehlen in Wiesbaden, dann ging's nach Engelberg in die Zentralschweiz, zurück in die alte Heimat und von dort aus schließlich vor gut drei Jahren in die Lüneburger Heide. Anstrengender sei es sicherlich, doch gleichzeitig auch viel spannender, sein täglicher kleiner Adrenalinkick, so sagt er, wenn er wieder als Manager die Gäste dreier Gastronomien gleichzeitig mit seiner Küche zufrieden stellen will. Das gute Gelingen, der große Freiraum, den er hier beim Kreieren hat, ist ihm Ausgleich genug.

Seine Küche: mal klassisch-regional mit dem gewissen Etwas, mal exotisch. In seinen Töpfen dürfen frische Kräuter ihren unnachahmlichen Duft verströmen, dürfen die Aromen der Kontinente die Speisen bereichern. Gekocht wird überwiegend mit Zutaten aus der Region und mit gutem Meersalz. Nach seinem Klassiker gefragt, antwortet Wehlen: „Als einen solchen kann man schon mein Rinderfilet bezeichnen; in Kakao gebraten an Port-

weinjus, dazu Vanillekarotten, ist es ein Gedicht. Das haben mittlerweile auch unsere Gäste entdeckt, die es sich, einmal probiert, immer wieder gerne schmecken lassen.“

Die Küche der Castello-Gastronomie am Golfclub bietet dagegen Rustikales, nicht weniger lecker und hochwertig: hausgemachte Pizza, feine Schnitzel und auch die klassische Currywurst,

Stammgerichte hungriger Golfer. In der wärmeren Jahreszeit werden die Plätze rar bei den großen Barbecues, die bei Wehlen ebenfalls zu einem besonderen Event avancieren: Einmal im Monat legt der Hamburger dann das Putensteak in Kokosmarinade ein, lässt Rindfleisch in Minze ziehen, legt Meeresfrüchte und fangfrischen Fisch nebst Würstchen und Nackensteak auf den Rost. Genossen wird dies dann auf einer der Restaurantterrassen mit berückendem Panoramablick über den Golfplatz.

Immer wieder ist es der Spagat zwischen dem Einfachen und dem Besonderen, der Wehlen herausfordert. So rief er auch einen kulinarischen Saisonkalender ins Leben, der neben der festen Karte saisonale Leckereien beinhaltet: Südasiatische Wochen, Gutes zur Spargelzeit, ein Südstaaten-Barbecue oder zünftiges Oktoberfestbier und Brezn, Wild und Weihnachtliches bringt er dann zusätzlich auf die Teller. Und als wäre dies nicht schon genug, kocht der Küchenchef höchst selbst Marmeladen ein, im Sommer Erdbeer mit Chili, im

Winter Pflaumen-Zimt, die natürlich nicht nur zum Castanea-Frühstück gereicht werden, sondern auch käuflich für den heimischen Frühstückstisch erworben werden können.

Dass nicht nur Hotelgäste das umfangreiche Angebot des Hauses inmitten der Lüneburger Heide in Anspruch nehmen dürfen, wird zunehmend wahrgenommen. „Willkommen ist jeder Gast! Auch wenn es ein Hotel ist, so sind keinesfalls nur die übernachtenden, sondern auch sehr gerne die regionalen Gäste willkommen“ sagt Hoteldirektor Peter Klaus Müller. Zum Frühstück oder auch zur Kaffeezeit darf der Besucher sich hier verwöhnen lassen, von 6.45 Uhr bis 22.00 Uhr am Abend. Und wenn Sie sich mitten in der Woche einen Tag „Auszeit“ gönnen: Versuchen Sie sich doch einmal an einem zweistündigen Golf-Schnupperkurs, entspannen Sie beim ayurvedischen Stirnöl-guss und anschließendem Saunagang, und genießen Sie hernach einen guten Tropfen beim Abendessen. Der nächste BBQ-Termin steht übrigens schon fest: Am 17. Juli wird die Saison eingeläutet. Wer noch ein Plätzchen ergattern möchte, sollte sich frühzeitig anmelden. (nm)

Best Western Premier Castanea Resort Hotel

Scharnebecker Weg 25

21365 Adendorf

Tel.: (04131) 22 33 21 30

www.castanea-resort.de

Best Western Premier  *****
Castanea Resort
 Golf · Spa · Wellness · Congress · Hotel · Lüneburg/Adendorf





Golf Resort Adendorf

GOLF FÜR ALLE IN DER LÜNEBURGER HEIDE

Erleben Sie ein von Kurt Rossknecht gestaltetes, anspruchsvolles Golf Resort mit natürlichem Charme sowie das wunderbare Clubhaus „Castello“. Der ganzjährig bespielbare Platz, mit gepflegten Grüns und anspruchsvollen Hindernissen, gehört mit seinem 18-Loch Mastercourse und dem öffentlichen 9-Loch Public Course zu den führenden Golfanlagen der Region „Lüneburger Heide“ und bietet als 4-Sterne Superior Golfanlage (BVGA) eine Herausforderung für Könner und ein besonderes Abenteuer für den interessierten Golfeinsteiger.

Die Golf Resort Adendorf Academy besteht aus einer großen überdachten Driving Range mit Flutlicht für die Abendstunden, einer großzügigen Putting-, Pitching- und Chipping-Area sowie weiterer Trainingsmöglichkeiten im Indoor Golfcenter. Die hervorragend ausgebildeten, deutschsprachigen PGA-Pros Allan White und Christian Wittern bieten maßgeschneiderte Kurse an, sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Unterrichtet wird ganz individuell oder in kleinen Gruppen, nach modernsten Lernmethoden und Videoanalyse.

Neben einem gut sortierten Pro-Shop und dem Clubsekretariat befinden sich im Untergeschoss großzügige Umkleiden und Duschen sowie eine große Anzahl an Caddyboxen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Golf Resort Adendorf

Moorchausee 3, 21365 Adendorf

Tel.: (04131) 22 33 26 60

www.golf-adendorf.de



Allan White & Christian Wittern



FRÜHBUCHER
10% Rabatt
 Bei Buchung eines
 Kurses bis 30.04.2010
AKTION



GOLF RESORT ADENDORF ACADEMY

GOLF ZUM KENNENLERNEN

Unsere Anfänger Kurse

SCHNUPPERKURS

2 Stunden
 Dienstag + Donnerstag / 18:00 - 20:00 Uhr
 € 19,- p.P. / max. 20 Teilnehmer

Anmeldung jeweils 1 Tag im Voraus,
 bis spätestens 17:00 Uhr

HALBTAGSKURS

4 Stunden
 Samstag oder Sonntag
 09:00 - 13:00 Uhr
 € 70,- p.P. / 4 - 6 Teilnehmer

WOCHENENDKURS

2 x 4 Stunden
 Samstag + Sonntag
 09:00 - 13:00 Uhr
 € 130,- p.P. / 4 - 6 Teilnehmer

DGV PLATZREIFEKURS

Platzreife in 14 Stunden

WOCHENENDKURS*

3 Wochenenden
 Samstag + Sonntag / 14:00 - 16:00 Uhr

INTENSIVKURS

Freitag - Sonntag / 09:00 - 13:00 Uhr

WERKTAGSKURS*

3 Wochen
 Dienstag + Donnerstag / 10:00 - 12:00 Uhr

INTENSIVKURS

1 Woche
 Montag - Donnerstag / 10:00 - 13:00 Uhr

WERKTAG ABENDKURS*

3 Wochen
 Dienstag + Donnerstag / 18:00 - 20:00 Uhr

INTENSIVKURS*

1 Woche
 Montag - Donnerstag / 17:00 - 20:00 Uhr

zusätzlich 2 Stunden Regelkunde & Golf-Etikette
 jeweils € 239,- p.P. / 4 - 6 Teilnehmer

Ein unschlagbares Angebot während des Kurses:

- Freie Nutzung der Übungsanlagen
- Freie Nutzung von Leihschlägern
- Freie Nutzung des 9-Loch Public Course

* Kurstermine bitte vorab anfragen

KURSE FÜR FORTGESCHRITTENE

Zur Optimierung Ihres Spiels

HANDICAP-KURS

WOCHENENDE

4 Stunden
 Samstag + Sonntag / 14:00 - 16:00 Uhr
 € 180,- p.P. / 4 - 5 Teilnehmer
 inkl. 2 x Greefee für den Mastercourse

HALBTAGS

2 Stunden / Freitag / 13:00 - 15:00 Uhr
 € 70,- p.P. / 4 - 5 Teilnehmer
 inkl. 1 x Greefee für den Mastercourse

ZIELHANDICAP-KURS

6 Stunden / tägl. Wettspiele auf dem Mastercourse

INTENSIV-TRAININGSWOCHE

Montag - Donnerstag / 10:00 - 11:30 Uhr

INTENSIV-WOCHENENDKURS

Freitag / 13:00 - 15:00 Uhr
 Samstag + Sonntag / 10:00 - 12:00 Uhr
 je Kurs € 260,- p.P. / 4 - 5 Teilnehmer

SPEZIALKURSE*

2 Stunden

KURZES SPIEL

Samstag oder Sonntag im wöchentlichen Wechsel
 14:00 - 16:00 Uhr

LANGES SPIEL

Samstag oder Sonntag im wöchentlichen Wechsel
 14:00 - 16:00 Uhr

je Kurs € 60,- p.P. / 4 - 6 Teilnehmer

Alle Kurse mit Videoanalyse!



GOLF RESORT ADENDORF KG
 Moorchaussee 3 · 21365 Adendorf
 Tel.: 04131/22 33 26 60 · Fax: 04131/22 33 26 65
 www.golf-adendorf.de





Wer kocht denn da? – einmal anders

ELITE DER DEUTSCHEN VIELSEITIGKEITSREITER KOCHTE BEI DER E.ON-AVACON

Zu einem besonderen Vielseitigkeits- und Sponsorenevent lud die E.ON-Avacon im März in ihr Haus nach Lüneburg ein. Die „Crème de la Crème“ der deutschen Vielseitigkeitsreiter, Doppel-Olympiasieger Hinrich Romeike, Andreas Dibowski, Michael Jung, Kai Rüder sowie Bundestrainer Hans Melzer zauberten ein Fünf-Gänge-Menü der Extraklasse. Die sattelfesten „Promi-

Köche“ wurden unterstützt von E.ON-Avacon Küchenchef Harald Last und seinem Team. Julia Otto, Geschäftsführerin der Turniergesellschaft Luhmühlen, war hoch zufrieden mit diesem fröhlichen Auftakt in die Turniersaison 2010. Das Luhmühlener Vier-Sterne-Turnier in findet in diesem Jahr vom 17. bis 20. Juni statt. (em)





www.startupday.de

Motorrad StartUp Day

Sonntag, 25. April 2010

11:00 bis 17:00 Uhr

**Neuheiten live erleben
Startet mit uns in die Motorrad-
Saison 2010.**

**„Und der Sommer kann kommen!“
Kommen, Staunen, Probefahren
Eintritt frei!**

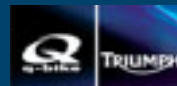
Sicher besser fahren.

ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg

ADAC-Straße 1 · 21409 Embsen Telefon (0 41 34) 907 - 0 · Telefax (0 41 34) 907 - 216 · Email: fsz@hsa.adac.de



MAN | Rental





Frühlingsfrisch in den Mai

FREITAG, 30. APRIL IM CITRUS-RESTAURANT

„Frühlingsfrisch in den Mai“ ist sinnliches Vergnügen pur. Körper und Geist werden von A-Z verwöhnt. So kann sich das Auge an den heiteren Farben der liebevollen Dekoration erfreuen, der

Gaumen wird mit herrlich frischen Speisen umschmeichelt. Musik wird in den Ohren klingen und in die Füße gehen, das Herz wird sich mit Freude für die schönste Zeit des Jahres öffnen. Und an

diesem Abend kann jeder auch gleich noch eine gute Tat vollbringen, denn ein Teil des Eintrittes ist von vornherein für HaitiCare bestimmt. Allein fünf Euro jeder Eintrittskarte gehen an diese kleine

Sandra Glaser, Sängerin, sinnlich, exotisch, lebensnah. – Ken Norris, Sänger und Entertainer, lässt die Sterne am Musikhimmel funkeln.



Organisation. Ihre Botschafterin, die Fernsehmoderatorin Vanessa Banaschewski, wird an diesem Abend über die Arbeit von HaitiCare vor Ort berichten.

Oliver Lukas vom CITRUS-Restaurant und das Konzertbuero-Koops haben also ein Programm zusammengestellt, das auf allen Ebenen Genuss pur bietet: Das Menü verspricht kulinarische Leckerbissen, für den musikalischen Teil sorgen die zauberhafte Sandra Glaser und Ken Norris, der mit Stimme und Charme das Publikum in seinen Bann zieht und die Sterne am Musikhimmel funkeln lässt. Mit bunten Tupfern aus Jazz, Pop und Musicals setzen sie die Akzente für gute Laune pur. Wer danach gern tanzt, kommt später auch noch auf seine Kosten.

Als Extrabonbon gibt es eine Tombola mit vielen Überraschungen. Jede Eintrittskarte ist ein Los. Mitmachen lohnt sich. Die Preise sind äußerst



Oliver Lukas, CITRUS-Restaurant

attraktiv, zum Beispiel ein Flug mit dem Helikopter über Lüneburg, ein Fahrsicherheitstraining auf dem ADAC-Gelände, ein Besuch im CITRUS-

Restaurant oder zwei Karten für die Afrikanische Nacht am 28. Mai 2010 mit Musik, Kunst, Literatur, Show, Speisen und Getränke aus dem Süden Afrikas. Das Motto: Ke Nako – Afrika jetzt!

Wer also am 30. April fröhlich und beschwingt in den Mai starten möchte, sollte sich schnell entscheiden und einen Platz im CITRUS-Restaurant, auf dem ADAC-Gelände reservieren.

Karten: 49,00 € (exkl. Getränke).

Reservierung: Ab sofort bei CITRUS, Tel. (04134) 907938, oder über das Konzertbuero-Koops, Tel. (04131) 40 42 23, oder die LZ-Veranstaltungskasse, Tel. (04131) 74 04 44.

CITRUS-Restaurant

ADAC-Straße 1, 21409 Embsen
Tel.: (04134) 90793
www.citrus-restaurant.de

HAITICARE E.V. – JUNGEN MENSCHEN EINE ZUKUNFT GEBEN

HaitiCare ist ein kleiner gemeinnütziger Verein. Dank der Spenden entstanden in den letzten Jahren mehrere Projekte in den ärmsten Vierteln von Port-au-Prince, u.a. ein Waisenhaus, ein Kindergarten, eine Schule und Ausbildungszentren mit einer Näh- und Computerschule. Zu der Schule in Carrefour Feuille gehören über 200 Kinder. Vor genau einem Jahr war Vanessa Banaschewski in Haiti und konnte sich ein Bild von der Arbeit von HaitiCare machen. Der nächste Besuch war für Anfang Februar geplant – doch dann kam das Erdbeben ... Einige Kinder und Lehrer sind ums Leben gekommen, viele sind verletzt, alle Gebäude sind beschädigt. Hilfe für die Kinder und ihre Familien sowie für den Wiederaufbau der Gebäude ist nötiger als jemals zuvor, berichtet Vanessa Banaschewski nach ihrer Rückkehr Anfang März aus Haiti. Sie wollte sehen, wie die aktuelle Situation ist und konnte sich überzeugen, wie die Projektleiterin Natacha Marseille – ein ehemaliges Patenkind von HaitiCare e.V. – sich aufopferungsvoll um



Schuldirektorin Natascha Marseille und Vanessa Banaschewski, Botschafterin von HaitiCare, vor der zerstörten Schule.

die Kinder kümmert. Sie hat ein Auto organisiert und pendelt zwischen der Dominikanischen Republik und Haiti. Sie bringt verletzte Kinder in eine Klinik in der Dominikanischen Republik und holt dort Hilfsgüter und Spenden ab.

Der Verein garantiert, dass die Spenden zu einhundert Prozent bei den Bedürftigen landen. Die Mitglieder von HaitiCare e.V. engagieren sich ehrenamtlich und zahlen sämtliche Verwaltungskosten aus eigener Tasche. Das funktioniert, der Verein ist klein – arbeitet aber sehr effektiv. Vanessa Banaschewski, Journalistin und Moderatorin bei SAT.1 (Tochter einer Haitianerin, ihre Großmutter lebt in der Nähe der Hauptstadt), ist Botschafterin von HaitiCare e.V. Das Gründerehepaar aus Berlin sind Michael und Barbara Kaasch, deren Patenkind die heutige Schulleiterin in Carrefour Feuille ist.

HaitiCare e.V.

www.haiticare.de

Spendenkonto:

Commerzbank AG, Berlin
Konto-Nr.: 8770000, BLZ: 10040000
IBAN: DE70 1004 0000 08

Kochgut

**STATT KRAUT UND RÜBEN KOCHEN MIT SPASS, SINN UND VERSTAND:
DIE ERSTE LÜNEBURGER KOCHSCHULE MACHT'S MÖGLICH!**

Das mit des Deutschen Koch- und Esskultur ist schon so eine Sache. Nun ist die Nahrungsaufnahme als solches natürlich ein Thema, das uns alle angeht und scheinbar auch interessiert, das erkennt man bereits an der nie versiegenden Flut an Kochbüchern und den Heerscharen von Prime-time-Fernsehköchen, die scheinbar aus dem Nichts

**MIT „KOCHGUT“ ERÖFFNET DIE ERSTE
LÜNEBURGER KOCHSCHULE.**

raffinierte Ragouts aus dem Hut zaubern oder mit Speisen jonglieren, deren Existenz dem unbedarften Esser noch nicht einmal bekannt war. Trotzdem mag wohl kaum jemand behaupten, dass er nicht gerne gut esse. Aber was genau so ein „gutes

Essen“ sein soll, da gehen die Meinungen doch weit auseinander.

„Alles nur eine Geschmacksfrage! Und darüber lässt sich bekanntlich nicht streiten!“ denken Sie? Nun ja. Nur: Wenn sich über Geschmack nicht streiten ließe, dann gäbe es auch keine schlechten Köche und vermutlich auch keine Kochschulen. Dass es in Lüneburg bis dato keine gab, lässt allerdings leider keinen Rückschluss auf die Qualitäten hiesiger häuslicher Herdkämpfer zu – hier mag sich ein jeder mit Grausen an die eigenen Erfahrungen Marke „Abendessen bei Chef, Schwägerin, Tennispartner“ usw. erinnern.

Aber im Ernst: Kochen ist, bei allem Engagement, auch eine Frage des Geldes. Dass gutes Essen

stets horrenden Summen verschlingt, ist ein aus Unwissenheit geborenes Vorurteil, mit dem das Phänomen, dass manch einer am Tag mehr Geld für Tabakwaren als für Lebensmittel auszugeben gewillt ist, eng verbunden ist. Auf der anderen Seite stehen behördlich errechnete Tages-Regelsätze für den Nahrungsmittelbedarf, die die darauf angewiesenen Bevölkerungsgruppen angeblich nicht nur satt, sondern auch gesund halten können sollen. Die Frage ist nur: Wie soll das gehen?

In diesem Spannungsfeld setzen die Köche Tobias Finner, Ur-Lüneburger und Mitinhaber des Baronesse-Catering-Erlebnisservice, und der viel gebuchte Kochlehrerprofi Kevin von Holt aus Hamburg an. Mit „Kochgut“ eröffnen sie auf dem Gut



ACHTUNG, KOCHFREUNDE!



QUADRAT und „Kochgut“ verlosen drei Koch-Kurse für Pärchen!

Verraten Sie uns **drei Spezialitäten aus der Region** und senden Sie diese bis zum 15. April an mester@quadratlueneburg.de. Die Gewinner werden benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Viel Glück!**

Wienebüttel die erste Lüneburger Kochschule, die alle diesbezüglichen Services und Bereiche abdeckt. Die Auswahl an Kursen ist enorm, man lasse sich ruhig einmal auf der Kochgut-Homepage vom Angebot beeindrucken.

„Wir bieten das ganze Spektrum vom edukativen Kochkurs, also dem Erlernen bestimmter internationaler Küchen oder spezieller Praktiken, bis zu einem bunten Programm an Event-Kochkursen an, für Einzelpersonen, Familien, Gruppen – beispielsweise als individuell abgestimmte Alternative zum üblichen Betriebsausflug. Wichtig ist der Spaß dabei, auch den gilt es für manchen durch uns zu entdecken. Wir kochen eben nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, auch wenn die gesunde Ernährung natürlich immer im Vordergrund steht“, so Finnern.

„Klar greifen wir dabei so oft wie möglich auf Bewährtes im Sinne von Regional-Saisonal-

zum Frikassee, alles kann auf hohem Kochniveau verwertet werden; und prompt erscheint das scheinbar teurere Landhuhn vom Bauern um die Ecke im Gegensatz zum tiefgefrorenen, billigen Knorpelindustriehuhn als die weitaus gescheitere Investition, für Geldbeutel und Gesundheit. Kochgutes Essen.

Genau dort setzt auch des Kochgutes „Drei-Gänge-für-3,33“-Kurs an, der quasi alle eingangs gestellten Fragen mit den Mitteln der Kochkunst zu beantworten in der Lage ist. In diesem Zusammenhang freut sich das „Kochgut“-Team ganz besonders über Anfragen von Kindergärten, Schulen und anderen Institutionen, denen daran gelegen ist, auf nachhaltig gesunde und preiswerte Weise zu kochen und das dafür nötige Know-How im „Kochgut“ zu erwerben. Schreiben und Rechnen lernt man schließlich auch in der Schule und nicht vom Fernsehgucken!

DASS GUTES ESSEN STETS HORRENDE SUMMEN VERSCHLINGT, IST EIN AUS UNWISSENHEIT GEBORENES VORURTEIL.

Gesundem zurück, gerade diese Region ist für uns Köche ja eine wahre Schatztruhe! Man muss eben nur wissen, wie man die Produkte am wertvollsten nutzt.“

Wer das dynamische Koch-Duo gemeinsam erlebt, merkt schnell, wie sehr ihnen ihr Beruf Erfüllung ist, wie begeistert-begeisternd und versiert sie in der Materie ihrer Kochkünste, die, wie alle anderen Künste auch, vom Können kommt, aufgehen. Und so wird am Beispiel eines Hähnchens einmal durchgespielt, wie lange man bei richtiger Verwertung desselben davon gut essen und leben kann, nämlich eine Woche etwa: Von der Suppe über das Filet bis hin

Am 17.04. um 19.00 Uhr findet übrigens das Pre-Opening des „Kochgutes“ statt. Wer einen Blick in Töpfe und Pfannen werfen möchte, sollte sich schnellstmöglich anmelden. (ap)

Kochschule „Kochgut“

Gut Wienebüttel 1
21335 Lüneburg

Bürozeiten:

Mo–Fr. 9.00–18.00 Uhr

Tel.: (0800) 7000 703

Mobil: (0171) 357 07 45

www.erste-kochschule-in-lueneburg.de



Einladung zum

3. Sport- und Gesundheitstag



Informieren | Mitmachen | Motivieren

Sonntag, 11. April 2010

ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg

10:00 - 16:00 Uhr | freier Eintritt

- » zahlreiche Aussteller und Vorträge zu den Themen Sport und Gesundheit
- » Praxiseinheiten für einen starken Rücken
- » Errechnung des biologischen Alters
- » Viele Aktionen zum Mitmachen für Jung und Alt
- » Verpflegung durch gesunde Küche

www.sport-gesundheitstag.de



3. Lüneburger Firmenlauf

Das Business läuft ...

Freitag, 11. Juni 2010

Infos / Anmeldung: www.lueneburger-firmenlauf.de



DIRK MICHAEL UND ANNETTE HABOR

GANZ PRIVAT

FOTOS: ANDREAS SCHLITZKUS, FOTOGRAFIERT IN ANNA'S CAFÉ

Platz genommen

„Never change a winning team“ lautet ein britisches Sprichwort; eine Weisheit, die stellvertretend für ein Lüneburger Ehepaar stehe könnte, das sich trotz charakterlicher Unterschiede als ein sich perfekt ergänzendes Ganzes versteht – beruflich wie auch im Privatleben. Dirk Michael und Annette Habor sind nicht nur Buchhändler aus Leidenschaft – auch als Eltern, engagierte Lüneburger und als „Kulturschaffende“ setzen sie Hand in Hand erfolgreich ihre Ziele um.

Seit 100 Jahren ist die Buchhandlung Perl in der Kleinen Bäckerstraße 6/7 zuhause, Zeit für einen Rückblick.

Dirk Michael Habor: „Gegründet wurde das Geschäft tatsächlich schon vor 110 Jahren irgendwo An den Brodbänken von einem Herrn Daur als Kunst- und Musikalienhandlung und Leihbücherei. Um 1910 wurde das Geschäft dann von der Familie Rathmacher übernommen und zog an seinen jetzigen Standort in die Kleine Bäckerstraße. Mein Großvater Karl Perl, ein gebürtiger Hamburger Buchhändler, lebte Mitte der dreißiger Jahre in Nürnberg, wo er auch meine Großmutter kennen lernte. Doch ihn zog es zurück in den Norden, und so erfuhr er zufällig von dem anstehenden Verkauf der Rathmacherschen Buchhandlung in Lüneburg. 1935 übernahm er diese und verlieh ihr damit ihren heutigen Namen. Im Februar 1945 verstarb er während des Transports in ein Lazarett, und so nahm meine Großmutter die Geschicke des Geschäfts in die Hand – allerdings musste erst von der britischen Militärregierung die Erlaubnis erteilt werden, wieder Bücher verkaufen zu dürfen; eine Vorsichtsmaßnahme, um die Weiterverbreitung nationalsozialistischer Schriften zu verhindern.“

Meine Mutter erlernte dann übrigens auch den Beruf der Buchhändlerin, und nach meinem Abitur und der Ausbildung führte ich die Familientradition fort.“

Bezeichnend in Ihrer Familiengeschichte: Einer der Partner kam beruflich immer aus einem anderen Bereich, schulte zum Buchhändler um, um schlussendlich in das Unternehmen einzusteigen.

Dirk Michael Habor: „Richtig. Das begann mit meiner Großmutter, die allerdings keine Buchhändlerin war, doch durch die langjährige Arbeit in dem Betrieb diesen nach dem Tode ihres Mannes weiter führen konnte, und setzte sich mit meinem Vater fort, der ursprünglich Vermessungstechniker war.“

Annette Habor: „Als ich meinen Mann kennen lernte, war ich noch als Versicherungskauffrau tätig, aber es stand sehr schnell fest, dass auch ich umschule, um in das Unternehmen einzusteigen. In Hamburg machte ich dann meine zweieinhalbjährige Ausbildung zur Sortimentsbuchhändlerin, volontierte bei einem Großhändler und arbeitete zunächst noch in einer Buchhandlung in Mönchengladbach.“



Wird die Buchhandlung auch in der nächsten Generation in Familienhand bleiben?

Annette Habor: „Zumindest lesen unsere 11-jährige Tochter Tabea und Jasper mit seinen 13 Jahren unheimlich viel. Ob sie allerdings später beruflich in diesem Bereich arbeiten werden, kann man jetzt noch nicht sagen, dafür sind sie noch viel zu sehr in ihrer Orientierungsphase.“

Inwieweit hat sich die Funktion einer Buchhandlung, haben sich die Aufgabenbereiche eines Buchhändlers verändert?

Annette Habor: „Selbst innerhalb der letzten 15 Jahre hat sich da immens viel getan. Nehmen wir nur einmal die EDV: Als ich 1991 in die Ausbildung ging, wickelte man noch einen Großteil der Anfragen und Bestellungen über die Post und das Telefon ab. Durch den PC und das Internet ist dieses Berufsfeld unglaublich schnell und damit auch extrem aktuell geworden.“

Dirk Michael Habor: „Als Buchhändler ist man ein Universalist in einem Berufsfeld, das unglaublich breit gefächert ist. Das beginnt bei der immensen Bandbreite der Literatur und wird fortgeführt über das Sachbuch bis hin zu den neuen Medien. Früher war der Buchhändler der Wissenshüter und -vermittler, Kunden kamen mit konkreten Wünschen, der Buchhändler empfahl und half bei Recherchen. Heute kommt der Kunde bereits mit einem enormen Wissen zu uns. Er informiert sich häufig schon über das Internet. Eine beratende Funktion übernehmen wir dann noch, wenn jemand eine Empfehlung für ein lesenswertes Buch benötigt oder nach Fachbüchern oder vergriffenen Titeln fragt.“

Annette Habor: „Bücher sind ja oft auch Geschenke, unsere Aufgabe besteht dann darin, das Richtige für den Schenkenden und den Beschenkten zu finden; ein Service, den das Internet nun einmal nicht bieten kann. Tatsächlich sind es recht viele, die nach einem guten Tipp fragen.“

Dirk Michael Habor: „Und wir verstehen uns als Veranstalter! In einer Buchhandlung dreht es sich heute längst nicht mehr um die Ware Buch im klassischen Sinne, sondern man bringt dem Kunden auch Kultur näher, sei es durch Lesungen, Ak-



Dirk Michael Habor

Geboren: 1965 in Lüneburg

Beruf: Buchhändler

sere Stadt für ihre Bürger und Gäste auch weiterhin so attraktiv bleibt.

In meinem zweiten Ehrenamt bin ich Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer. Wo es bei der LCM um ganz konkrete, praktische Projekte geht, beschäftigt sich die Vollversammlung eher mit Themen aus Verwaltung und Politik – ein unglaublich spannendes Pendant zu meiner ersten Tätigkeit.“

Wie bringt man all diese Aktivitäten mit zwei Kindern unter einen Hut?

Dirk Michael Habor: „Das ein oder andere Bewerbungsgespräch haben wir mit einem Säugling auf dem Arm geführt. Die Kinder haben schon immer gerne mitgeholfen, ob es auf Ausstellungen oder Messen war, mittlerweile sind sie da eine ganz große Hilfe.“

Was macht Familie Habor, wenn der Feierabend eingeläutet wird?

Annette Habor: „Bei uns stehen vor allem unsere Kinder an erster Stelle, das ist ganz klar. Und wenn dann mal Zeit übrig bleibt, male ich, wobei ich überwiegend kopiere. Neu aufgelebt ist dieses

tionen wie die Mitternachtsparties zu den neuen Harry-Potter-Ausgaben oder das Prägen von Initialen auf Büchern durch unsere Frau Mittag.“

Annette Habor: „Am 23. April, dem Welttag des Buches, übernachtet beispielsweise eine Schulklasse bei uns in der Buchhandlung. Die Kinder werden sich mit einem ausgewählten Titel beschäftigen und Fragen zu einem Quiz lösen, das wir erarbeitet haben. Eine schöne Idee, wie wir finden, denn Kinder sollen unserer Meinung nach keine Berührungängste haben. Bei uns soll man stöbern, lesen und Bücher in die Hand nehmen dürfen!“

ALS BUCHHÄNDLER IST MAN EIN UNIVERSALIST IN EINEM BERUFSFELD, DAS UNGLAUBLICH BREIT GEFÄCHERT IST.

Als gebürtige Lüneburger sind Sie beide mit Ihrer Heimatstadt sehr verbunden und engagieren sich entsprechend für die Geschicke der Stadt.

Annette Habor: „Ich war 14 Jahre lang im Vorstand der ‚Jungen Lüneburger‘, bin dann vor eineinhalb Jahren zurückgetreten, weil ich der Meinung war, dass nun Platz gemacht werden müsse für Jüngere.“

Dirk Michael Habor: „Seit vielen Jahren bin ich erster stellvertretender Vorsitzender des Lüneburger City Management, eine Aufgabe, die mir unheimlich viel Spaß macht – nicht nur, weil ich glaube, dass wir als Kaufmannschaft hier in Lüneburg sehr viel bewirken und dazu beitragen können, dass un-

Hobby, als die Stintaktion losging. Später kamen die Koggensegel dazu, und aktuell bin ich dabei, für den verkaufsoffenen Sonntag eine Fotowand zu erstellen. Ansonsten spielen wir mit Freunden regelmäßig Doppelkopf, ich versuche, ein bisschen Sport zu machen und natürlich lese ich wahnsinnig gerne.“

Dirk Michael Habor: „Ich spiele gerne Klavier, von Klassik bis Abba, dies aber nur für den Hausgebrauch. Und ich freue mich sehr, dass ich es seit einem halben Jahr wieder schaffe, regelmäßig ins Fitnessstudio zu gehen. Dann bin ich natürlich immer noch im Lions Club Lüneburg Ilmenau aktiv

und genieße es, an den Sonntagen mit meiner Familie zusammen zu sein.“

Wo liegt denn Ihr persönliches literarisches Faible?

Annette Habor: „Ich lese sehr, sehr gerne Krimis, vor allem die skandinavischen.“

Dirk Michael Habor: „Typische Frauenbücher liest Du aber auch!“

Annette Habor: „Ja? – okay, also zumindest lese ich gern Briefromane, aber am liebsten doch Krimis.“

Dirk Michael Habor: „Ich lese eher querbeet, auch gerne Sachbücher. Bei diesen liegt der Schwerpunkt vor allem auf dem erzählenden Sachbuch – gut geschriebene Dokumentationen, beispielsweise „Muskatnuss und Musketen“ von Giles Milton.“

Ihr erster Kontakt begann mit einem „Und was liest Du gerade“?

Dirk Michael Habor (lacht): „Nein, kennen gelernt haben wir uns vor 26 Jahren in der Jugendorganisation der Lions Clubs, den „Leos“.“

WAS UNSER LEBEN AUSZEICHNET, IST, DAS WIR ZUSAMMEN STARK SIND. WIR SIND EIN TEAM, SOWOHL IM BETRIEB ALS AUCH ALS PAAR.

Annette Habor: „Meine Eltern und ich waren gerade nach Lüneburg zurück gezogen. In der Zeitung las ich einen Artikel über die „Leos“. Was dort stand, hörte sich spannend an, also ging ich hin und lernte dort Dirk Michael kennen; was aber längst nicht bedeutet, dass wir gleich ein Paar wurden. Dadurch, dass mein Mann in Kiel und dann bei der Bundeswehr war, dauerte dies noch vier Jahre – es war also die Liebe auf den zweiten Blick!“

Was nimmt in Ihrem Leben einen hohen Stellenwert ein?

Annette Habor: „Wichtig ist mir meine Familie, ganz klar, die steht immer an erster Stelle. Doch dann sind es vor allem auch Werte wie Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, aber auch Authentizität.“

Dirk Michael Habor: „Da kann ich mich nur anschließen, auch wenn wir sonst oftmals durchaus unterschiedlicher Meinung sein können. Wir ha-



ben die gleiche Idee vom Leben, die gleiche Vorstellung vom „Wie“ und „Wohin“; übrigens ein ganz wichtiger Aspekt in unserer Ehe.“

Annette Habor: „Wir haben beide tatsächlich sehr unterschiedliche Stärken, sind charakterlich unglaublich verschieden, da ist dies die Basis, die

uns immer wieder auf einen Nenner bringt. Zudem ist dann ja auch noch die berufliche Zusammenarbeit da. Im Prinzip sind es 24 Stunden, die man auf diese Weise miteinander verbringt, viel Zeit also, in der man an einem Strang ziehen muss, damit es dauerhaft funktioniert.“

Gegensatz oder Paralleluniversum? Beschreiben Sie doch bitte einmal die typischen Eigenschaften Ihres Partners.

Dirk Michael Habor: „Meine Frau ist die Kreative, Spontane, manchmal auch die Aufbrausende. Sie ist die Macherin und eine wunderbare Familienmanagerin.“

Annette Habor: „Mein Mann ist der Ruhigere, der Ausgeglichene, der Ruhepol in unserer Familie. Wenn ich schon unter der Decke hänge, holt er mich wieder runter. Er nimmt sich gerne zurück und ist dennoch extrem präsent.“

Annette Habor

Geboren: 1969 in Lüneburg

Beruf: Buchhändlerin

Dirk Michael Habor: „Unsere Kinder sind übrigens ähnlich unterschiedlich: Unsere Tochter kommt nach meiner Frau, unser Sohn nach mir. So bekommen auch wir täglich immer wieder den Spiegel vorgehalten.“

Haben Sie ein Credo, einen Leitsatz, der Sie begleitet?

Annette Habor: „Was unser Leben auszeichnet, ist, das wir zusammen stark sind. Wir sind ein Team, sowohl im Betrieb als auch als Paar. Wir haben schon viele Höhen und Tiefen erlebt, und wenn der Eine verzweifelt, erinnert der Andere daran: „Zusammen schaffen wir das!“ In diesem Jahr sind wir 17 Jahre verheiratet, und diese Gewissheit hat uns bisher immer Kraft gegeben.“

Dirk Michael Habor: „Mein Credo ist tatsächlich unsere gleiche Idee vom Leben – ob es um Persönliches geht oder um berufliche Ziele, die man sich setzt. Auch hier sind wir ein Team, packen gemeinsam an, um diese zu erreichen. Stagnation gehört nicht zu unseren Stärken.“

Unerreichbare Träume – gibt es solche bei Ihnen?

Dirk Michael Habor: „Ich muss mit 50 nicht auf einer Finca auf Mallorca sitzen. Wir haben so unendlich viele Ideen, von denen viele auf ihre Umsetzung warten. Ich bin eher ein Fan von gelebten Träumen, aus diesem Grunde sind es auch eher die kleineren, alltagstauglichen, die wir uns nach und nach erfüllen.“

Annette Habor: „Ein Wunsch, der momentan noch nicht zu erfüllen ist, wäre sicherlich, einmal alle Bücher einzupacken, die man immer einmal lesen wollte, sich für eine Woche in ein gemütliches Hotel zu verkrümeln und ausschließlich zu lesen.“

Dirk Michael Habor: „Und irgendwann, wenn die Kinder aus dem Haus sind, rückt auch dieser Wunsch in greifbare Nähe. Erst einmal freuen wir uns in diesem Jahr auf unseren Urlaub in Andalusien.“ (nm)

NEU IM SCALA PROGRAMMKINO APRIL

LOURDES

AB 01.04.

Österreich u.a. 2009 – Regie:
Jessica Hausner - mit: Sylvie Tes-
tud, Léa Seydoux, Gilette Barbier



Jedes Jahr pilgern tausende Kranke nach Lourdes. Sie erhoffen sich eine wundersame Heilung ihrer Krankheiten oder ein anderes Wunder. Unter den Pilgern ist auch Christine, eine junge Frau mit Multiple Sklerose. In Frankreich angekommen, nimmt sie an diversen Prozessionen teil. Dann geschieht das Wunder: Christine erhebt sich von ihrem Rollstuhl und kann wieder gehen. Ihre plötzliche Heilung wird von einem Ärztekomitee vor Ort geprüft. Es ist fraglich, ob Christine ihre Krankheit tatsächlich überstanden hat oder ob es sich bloß um eine vorübergehende Besserung handelt, was typisch bei dieser heimtückischen Krankheit ist. Trotz eines möglichen Rückfalls genießt sie die neu gewonnene Freiheit und versucht, an ihrem unerwarteten Glück festzuhalten.

A SINGLE MAN

AB 08.04.

USA 2009 – Regie: Tom Ford –
mit: Colin Firth, Julianne Moore,
Nicholas Hoult



Ein einziger Tag zu Beginn der sechziger Jahre im Leben von George. Das Leben des isoliert lebenden Mannes gerät aus den Fugen, als sein Geliebter Jim bei einem Unfall ums Leben kommt. Georges Lebenswille ist erloschen, er plant seinen Selbstmord. Seine einzige Vertraute ist seine Freundin Charley, die um seinen Verlust weiß und sich immer noch zu ihm hingezogen fühlt. Doch er widersteht an diesem Tag nicht nur ihren Avancen, sondern auch denen eines attraktiven Strichers und des jungen Studenten Kenny, der plötzlich bei ihm vor der Tür steht. Und doch sind es diese Begegnungen, die ihn innehalten lassen und dazu verleiten, seinen Entschluss zu überdenken.

PLASTIC PLANET

AB 08.04.

Österreich / Deutschland 2009 –
Regie: Werner Boote – mit: John
Taylor, Felice Casson

Die Menge an Kunststoffen, die wir seit Beginn des Plastikzeitalters produziert haben, reicht aus, um unseren gesamten Erdball sechs Mal mit Plas-



tikfolien einzupacken. Plastik ist billig und praktisch. Wir sind Kinder des Plastikzeitalters – vom Babyschnuller bis zur Plastikdose für das Müsli, von der Quietscheente bis zum Rechner, an dem dieser Text getippt wird! Kunststoffe können bis zu 500 Jahre in Böden und Gewässern überdauern und mit ihren unbekanntem Zusatzstoffen unser Hormonsystem schädigen. Werner Boote zeigt in wunderbaren Bildern, dass Plastik zu einer globalen Bedrohung geworden ist.

COCO CHANEL & INGOR STRAVINSKY

AB 15.04.

Frankreich 2009 – Regie: Jan
Kounen – mit: Anna Mougllalis,
Mads Mikkelsen



Coco Chanel besucht die Uraufführung von „Le sacre du printemps“. Die Premiere wird zu einem Skandal, Stra-

vinsky ist am Boden zerstört. Sieben Jahre später begegnen sich die beiden wieder. Die Anziehungskraft zwischen ihnen ist sofort spürbar. Coco Chanel bietet Stravinsky, der seit der russischen Revolution als Flüchtling im Pariser Exil lebt, an, in ihre Villa zu ziehen, um dort in Ruhe arbeiten zu können. Stravinsky nimmt Chanel's großzügige Offerte an und zieht mit-samt seiner vier Kinder und seiner schwindsüchtigen Gattin in die Villa. Und so entwickelt sich zwischen den beiden kreativen Giganten eine leidenschaftliche Liebesaffäre.

VINCENT WILL MEER

AB 22.04.

Deutschland 2009 – Regie: Ralf
Huettner – mit: Florian David Fitz,
Heino Ferch, Karoline Herfurth



Geschäftsmann Steven führt ein ge-regeltes Leben mit Frau, Kind, Haus und Gesang im Kirchenchor. Bis ein Autounfall ihm zu einer Erkenntnis verhilft: Er ist schwul. Fortan lässt er keine Party und keinen Kerl mehr aus. Das pralle Leben erweist sich als kostspielig, aber Steven beweist ungemein viel Phantasie in der regel-mäßigen Beschaffung der notwendigen Finanzmittel. Natürlich geht das nicht lange gut und er landet im Knast. Dort lernt Steven seine große Liebe Phillip Morris kennen. Und damit fangen die Probleme für Steven überhaupt erst so richtig an ...

SCALA
PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24
www.scala-kino.net

COLIN FIRTH
NOMINIERT FÜR DEN OSCAR®
BESTER HAUPTDARSTELLER



COLIN FIRTH JULIANNE MOORE
A SINGLE MAN

EIN FILM VON TOM FORD

AB 8. APRIL IM SCALA PROGRAMMKINO • WWW.SCALA-KINO.NET

Gebilde – Kunst im Dialog

EINE GEMEINSCHAFTSAUSSTELLUNG DER MALERIN ALEXANDRA UHLE UND DER BILDHAUERIN INGE LORE TOBIES BEI DER E.ON AVACON LÜNEBURG

Das Fördern von Kunst ist bei dem Energieversorger E.ON Avacon Tradition, wie auch der Gedanke, Kunst für die Öffentlichkeit fassbar und erfahrbar zu machen. Seit langem schon baut man hier eine Brücke zwischen Bürgern und Kunstschaffenden, zwischen Wirtschaft und Kultur.

Am 5. März eröffnete in der Lindenstraße 45 eine Ausstellung zweier Lüneburger Künstlerinnen, die sich gerade wegen ihrer verschiedenartigen Ausdrucksformen viel Raum geben, um die volle Wirkkraft ihrer Arbeiten zur Geltung kommen zu lassen.

Die Intention der Künstler – ja, nach dieser scheint der geneigte Betrachter immerdar zu dürsten. Und zugegeben, manchmal möchten auch wir unsere Sensationslust befriedigt wissen: Wurde Baselitz genötigt, seine Kindheit auf dem Kopf stehend zu verbringen? Verarbeitet die Künstlerin ein Trauma? Jede belegte Erklärung beinhaltet einen Blick in die Seele des Kunstschaffenden, und jede Interpretation lässt Subjektives einfließen. Und genau das ist eine Kunstbetrachtung letztendlich auch: subjektiv.

Haben Sie deshalb keine Scheu, sich beim Betrachten von Kunst ihren Empfindungen hinzugeben! Verzichten Sie bewusst auf Informationen, überlassen Sie sich ganz dem Bild, lassen sie es wirken, treten sie in ihren individuellen Dialog, ein Bild wird Ihnen oft eine Menge zu erzählen haben. Aber lassen sie ihm ein wenig Zeit, denn mitunter sind auch Kunstwerke schüchtern.

Mit Kunst in den direkten Dialog zu treten, dafür mag sich diese Ausstellung besonders eignen: Farbintensiv-Surrealistisches im großen Format trifft hier auf archaisch Reduziertes in der Plastik. Die Werkschau der Malerin Alexandra Uhle mit Bildern aus den Jahren 2000-2010 zeigt meist Figuren, Personen vor Hintergründen – mal archi-

tektonischen, urbanen Fragmenten einer Stadt, mal ist es die Natur – die in unserem realen Verständnis von Zusammenhängen oft gar nicht so recht zusammenpassen wollen. Das Gedankenkarussell wird in Gang gesetzt, die Bilder beginnen, ihre Geschichte zu erzählen. Uhle malt überwiegend mit Ölfarben, vielfach übereinander ge-



setzte Farblasuren verleihen dem Bild eine eigene Stimmung: fiktive Lichtsituationen, die manchmal den Versuch darstellen, sich einer geträumte Szene anzunähern. Ihre Kompositionen entstehen während des Malens, Vorzeichnungen gibt es keine. Oft warten ihre Bilder monate-, mitunter auch jahrelang auf ihre Vollendung; sie brauchen lange, um erwachsen zu werden.

Sie schauen schelmisch, streitlustig, drücken ihr Erstaunen aus oder wirken kämpferisch: Inge Lore Tobies abstrahierte „Köpfe“ aus meist weißem gebranntem Ton entstehen in einer Aufbautechnik ohne jegliches Werkzeug. Die Bildhauerin versteht sich als Beobachterin, die ein Gefühl auf das We-

sentliche, seine Essenz reduziert darstellt. In der handwerklichen Arbeit mit dem Material Ton, so sagt sie, findet sie einen Zugang zu sich selbst, einen Weg, um Emotionen darzustellen. Die Köpfe nehmen erst während des Gestaltens ihre Form an – auch hier, wie bei Alexandra Uhle, liegt der Arbeit zunächst kein Konzept zugrunde.

Weshalb gerade der Kopf? Der Kopf sei das Zentrum unseres Verstandes, derjenige, der uns oft leitet, dessen Gesicht Projektionsfläche unserer Gefühlswelt ist.

Ihre Standhaftigkeit erhalten die Skulpturen, indem die auf einen Metallhorn und einen Sockel aus alten Dachbalken gesetzt und damit auf Augenhöhe des Betrachters gebracht werden. Die Kelten handhabten es übrigens ganz ähnlich mit den Köpfen der besiegten Feinde, stellten diese auf Pfählen vor ihren Häusern auf. Dürfen wir da eine Parallele vermuten? Etwa, dass die Künstlerin mit ihren Figuren einen Triumph über die eigenen Emotionen feiert? Nein, zu Interpretationen wollen wir uns an dieser Stelle nicht hinreißen lassen. Vielmehr

möchte ich Sie ermuntern: Trauen Sie sich, treten Sie mit den Kunstwerken in den Dialog, befragen Sie sie nach ihrem Sinn oder Unsinn – und vergessen sie dabei nicht, dass Kunst anfangs auch schüchtern sein kann. (nm)

Tipp: Ausstellung „Gebilde“ vom 05. März – 18. Juni 2010

E.ON Avacon in Lüneburg
Lindenstr. 45, 21335 Lüneburg

Öffnungszeiten: Mo. – Do.: 8.00 – 15.00 Uhr
Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr



Wir fördern die potenziellen Energien der Region.

E.ON Avacon unterstützt in vielfältiger Form wissenschaftliche, kulturelle und sportliche Projekte. Damit tragen wir gesellschaftliche Verantwortung und bringen unsere regionale Verbundenheit zum Ausdruck.

E.ON Avacon ist Ihr regionaler Netzbetreiber für Strom und Erdgas. Gerne sind wir für Sie da. Sprechen Sie uns an.

E.ON Avacon Lüneburg Lindenstraße 45 21335 Lüneburg

T 0 41 31 70 40 www.eon-avacon.com

e-on | Avacon

Eine Firma auf dem Holzweg

DIE FIRMA BURSIAN SORGT SEIT 20 JAHREN MIT HOCHWERTIGEM DESIGNMOBILIAR FÜR EIN SCHÖNERES WOHNEN AUF DIE UMWELTFREUNDLICHE ART.

Am 1. September 1990 begann die erfolgreiche Geschichte der Firma Bursian: Damals eröffnete das Möbelhaus seine erste Niederlassung in der Lüneburger Innenstadt. Heute, zwanzig Jahre später, findet man das Möbelhaus im Ilmenau-Center: Auf derzeit 400 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentieren Inhaber Frank Winkelmann und seine Mitarbeiter Naturholzmöbel aus allen Bereichen. Möbel für den Wohnbereich, für Küche und Bad, Büromöbel und auch die passenden Bezugsstoffe und Bodenbeläge findet man bei Bursian. Dem Anspruch seiner Firma ist Frank Winkelmann in zwanzig Jahren Firmengeschichte treu geblieben: „Wir verkaufen Möbel aus natürlichen Werkstoffen“, erläutert er sein Konzept. „Wir zeigen, dass Natur und Design kein Widerspruch sind.“

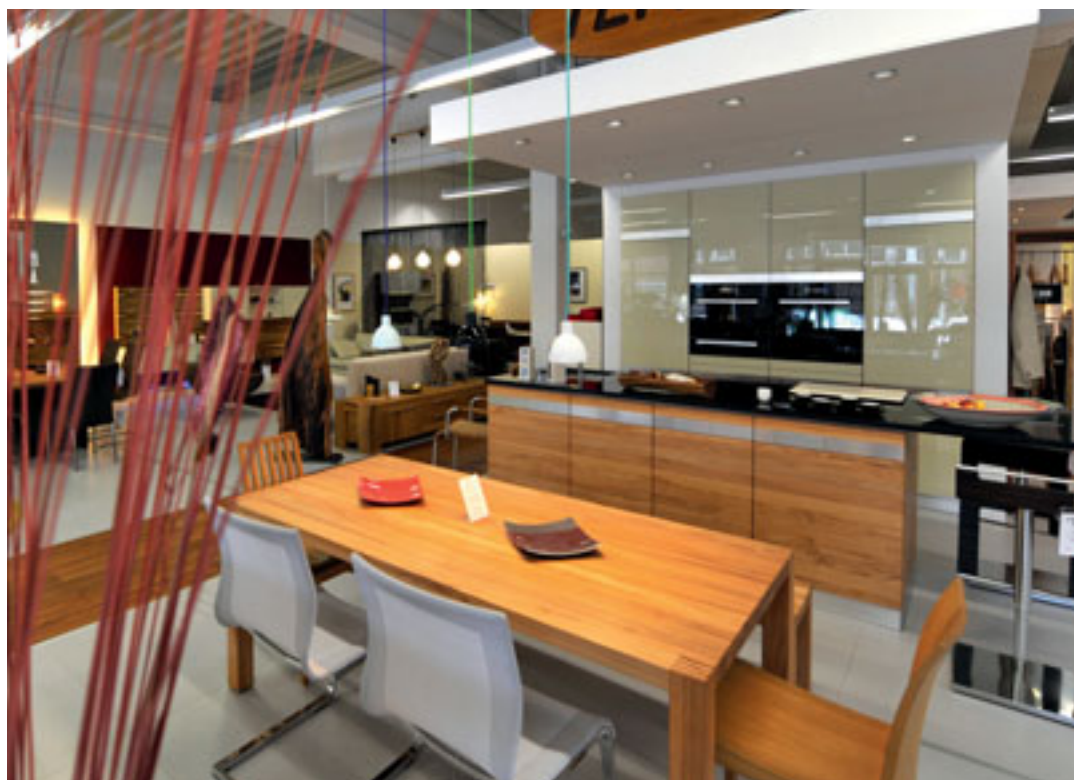
Dabei vertraut man bei Bursian auf europäische Markenhersteller, wie beispielweise auf die österreichische Firma „Team 7“, deren Editionen mehrfach preisgekrönt wurden und die ausschließlich europäische Hölzer verarbeitet. „Die Firma kann

DIE ZEIT DER WEGWERFMÖBEL IST FÜR VIELE MENSCHEN VORBEI.

nachweisen, wo ein Baum, der in ihrer Manufaktur verarbeitet wird, aufgewachsen ist“, erklärt Winkelmann. „In Europa wird kein Raubbau in den Wäldern betrieben.“

Ein schonender Umgang mit den Ressourcen der Natur liegt ihm am Herzen: „Dieser Philosophie folgen auch unserer Lieferanten“, erklärt der Firmen-

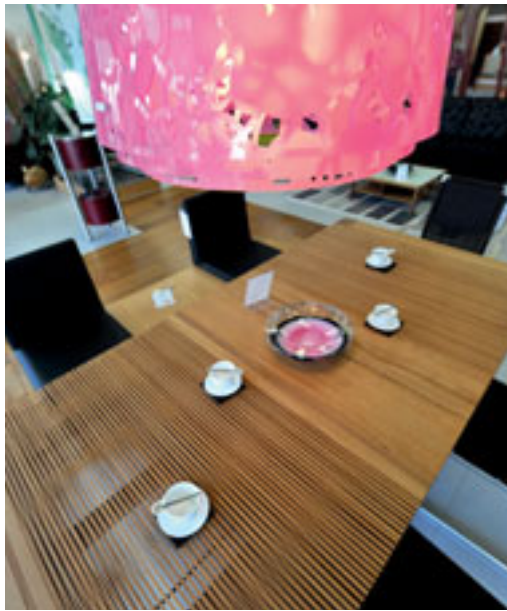
inhaber. Tropenhölzer sucht man bei Bursian vergebens. Stattdessen dominieren in den Ausstellungsräumen der Firma bekannte einheimische Holzarten, unter anderem werden da helle Eiche, elegantes Kirsch- oder edles Nussbaumholz von der Firma „Team 7“ lediglich mit Kräuterölen behandelt, damit das Holz möglichst viel von seinem Charakter zeigen kann. Neu im Sortiment sind als Ergänzung Farbglasfronten, die individuell nach den Wünschen des Kunden zusammengestellt werden: „Maßanfertigungen zahlreicher Elemente nach den Gestaltungswünschen und dem Raumschnitt des Kunden sind möglich“, erklärt Frank Winkelmann. Auch nachbestellen kann der Kunde seine Möbel über lange Zeit. Noch sieben Jahre, nachdem ein Programm ausgelaufen ist, sind Einzelteile problemlos nachzuordern.



Durch das zeitlos schöne Design und die handwerklich hochwertige Verarbeitung der Möbel entstehen echte Wohnklassiker. „Diese Möbel sind auch in der nächsten Generation noch funktions-tüchtig, das sind die Antiquitäten von Morgen“, sagt Firmenchef Frank Winkelmann. Damit kommt er auch den Wünschen seiner Kunden entgegen.

WIR ZEIGEN, DASS NATUR UND DESIGN KEIN WIDERSPRUCH SIND.

„Die Zeit der Wegwerfmöbel ist für viele Menschen vorbei. Zuhause im eigenen Wohnumfeld möchte man wieder stabile Werte schaffen.“ Dies gilt auch für das Sortiment der Bezugstoffe: „Leder ist ein Klassiker, unschlagbar bei der Haltbarkeit“. Doch auch Baumwolle sei beliebt. „Die Baumwollstoffe sind ein Dauerbrenner. Bei guter Verarbeitung sind sie nahezu immun gegen Flecken“, erklärt der Firmeninhaber. Dauerhafte, natürliche Materialien kombiniert mit anspruchsvollem Design, das findet man auch in der Küchenausstellung der Firma Bursian. Hier haben sich Holz und Keramik, ein unempfindlicher, besonders haltbarer Werkstoff,



durchgesetzt. „Um eine Arbeitsplatte oder eine Spüle aus Keramik wieder zum Strahlen zu bringen, reicht ein bisschen Scheuermilch. Unsere Küchen halten 30 Jahre“, ist der Bursian-Chef überzeugt. Falls es im Einzelfall Nacharbeiten gibt: Bursian misst beim Kunden die Küche aus

und bietet außerdem einen Änderungs- und Reparaturservice an. Ausgeliefert wird die Ware nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland.

Ein großes Thema sind darüber hinaus ergonomisch geformte Sitz- und Schlafmöbel: „Dazu finden Sie bei uns ein breites Sortiment und gute Beratung“, verspricht Frank Winkelmann. Ein Beispiel für ein hochwertiges Schlafsystem ist das Hüsler Nest: Das Naturbett passt sich perfekt der menschlichen Wirbelsäule an und ist frei von synthetischen Materialien und von Metallteilen, die Lattenroste sind individuell verstellbar. Von den Vorzügen der Naturholzmöbel überzeugen kann sich der Kunde jederzeit zu den Öffnungszeiten der Firma Bursian – jede Menge Parkplätze gibt es vor der Tür. (es)

Bursian Möbel

Auf der Hude
(Am Ilmenau-Center)
21339 Lüneburg
Tel.: (04131) 46301
www.moebel-bursian.de



Die bequemsten Schuhe der Welt on the road

Wohlfühlkleidung in Naturtextilien, pflanzlich gegerbte Schuhe, einzigartige Qualitätsleinen in Sommerfarben – der neue Deerberg Katalog bietet alles. Jedoch ist in diesem Jahr beim Deerberg Versand ein Wandel zu erkennen.

„Unser Ziel ist es, bundesweit präsent zu sein und zugleich für den Kunden das Besondere des Deerberg Versandes erlebbar zu machen. Es entstand die Idee, bei der ein qualifiziertes Deerberg-Verkaufsteam mit einem mobilen Ladensystem deutsche Städte bereist und in kurzzeitig angemieteten Locations eine Kollektion zu Kennlern-Preisen anbietet. Die erste Outlet-Eröffnung findet am 05. März in Koblenz statt, und langfristig können so neue Standorte für dauerhafte Filialen gefunden werden. Wir möchten Nachhaltigkeit und Werte für ganz Deutschland ermöglichen.“ so Stefan Deerberg, Inhaber des Deerberg Versandes.

„Im letzten Jahr konnten wir erneut ein zweistelliges Umsatzwachstum verbuchen. Der Versandhandel ist unser Schwerpunkt, jedoch merken wir durch unsere Ladengeschäfte in Velgen und Münster immer mehr, dass wir gerade durch den direkten Kundenkontakt das Besondere des Deerberg Versandes vermitteln können.“

Neben intensiver Beratung und unverwechselbarer Qualität sticht hier auch die Deerberg-Garantie hervor. Eine Garantie ohne „Wenn und Aber“, denn sind Sie zu irgendeinem Zeitpunkt mit der Qualität eines bei Deerberg gekauften Produktes nicht 100% zufrieden, so können Sie ihn jederzeit kostenfrei an den Deerberg Versand zurücksenden! Es wird der volle Kaufpreis erstattet oder eine von Ihnen gewünschte Lösung gefunden. Kein Standardhandeln auch in der Kollektionauswahl. So kommen 90% der Naturtextilien und Schuhe aus Europa. Durch anspruchsvolle Anforderungen hinsichtlich Verarbeitungsqualität, Design und Nachhaltigkeit im gesamten Prozess können Sie Qualität erwarten, die man spürt!

„Wir wollen bundesweit durch das mobile Ladensystem den Kunden mehr als das Übliche in der Branche bieten. Es ermöglicht, starre Vertriebs-

strukturen hinter sich zulassen, nicht nur über den Versandhandel und den fixen Ladengeschäften zu agieren, sondern direkt vor Ort bei den Kunden den bestmöglichen Service zu bieten.“, so Stefan Deerberg.

In jeder Hinsicht ein Handeln, welches kaum Zweite findet, denn selbst der Transport läuft beim Deerberg Versand nicht nach den üblichen Normen ab. Wo bundesweit nur ein sehr geringer Prozentanteil der LKW-Fahrer weiblich ist, ist es bei dem Deerberg Versand selbstverständlich, dass zwischen Mann und Frau keine Unterschiede gemacht werden. Ganz im Sinne des Audit sitzt am Lenkrad der 40 tonnenschweren LKWs eine Frau. Audit bedeutet, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern, Werte wie Stabilität und Verlässlichkeit zu schaffen und in den Arbeitsalltag zu integrieren, so stehen beispielsweise im Betrieb Waschmaschine und Betriebskindergarten den Mitarbeitern kostenlos zur Verfügung. Nicht nur in der Kollektion, sondern im Gesamten ist der Deerberg Versand eine Besonderheit.



Hoher Besuch: Auch Bill Ramsey zählte zu den musikalischen Höhepunkten, die die JazzIG nach Lüneburg brachte.



Blue Notes für Lüneburg

25 JAHRE JAZZIG

Lüneburger Jazzfreunde haben Glück. Sie können sich auf die JazzIG verlassen, jene Institution, die seit 25 Jahren dafür sorgt, dass Lüneburg kein weißer Fleck in der Topographie der Jazz-Kultur ist. Ob Konzerte, Workshops oder Jazz in der Schule: ohne die hochversierte Kulturarbeit der Musikliebhaber der JazzIG und ihrem Netzwerk wäre die musikalische Vielfalt Lüneburgs wesentlich ärmer. Formal arbeitet die JazzIG seit nunmehr 10 Jahren als gemeinnützig anerkannter Verein, der nahezu 400 Mitglieder fasst und von einem internen Kreis von derzeit 10 Leuten geführt wird. Detlef Schult

und Wilfried Bokelmann, beide aus diesem Kreise, formulieren es folgendermaßen: „Man sollte uns nicht als Verbund von aktiven Musikern missverstehen, viel mehr arbeiten wir kulturschaffend auf Veranstalterebene und betreiben Nachwuchsförderung. Die JazzIG steht somit auch jedem Nicht-Musiker offen. Entsprechend bunt gemischt ist auch unsere Mitgliedschaft, in der von Jung und Alt alles vertreten ist. Uns eint letztlich eine bestimmte Haltung, die der Spaß am Jazz mit sich bringt.“ Gründungsmitglied Detlef Schult, klassisch ausgebildeter Flötist, und Wilfried Bokelmann, Kon-

zertgitarre und Vibraphon, der Schult nach 23 Jahren als Vereinsvorsitzender zusammen mit Carmen Sillmann, Kulturwissenschaftlerin, ablöste, sind Jazz-Freunde – im wahrsten Sinne des Wortes. Bereits das verbale Zusammenspiel der beiden Gymnasiallehrer (Fachrichtung Musik, natürlich!) zeugt von ihrem langjährigen gemeinsamen Wirken in Sachen Jazz für Lüneburg, und es ist eine wahre Freude, ihnen dabei zuzuhören, wie sie die vielen Fäden, die das Thema offeriert, aufnehmen, weiter-spinnen, verknüpfen und in immer wieder neue Zusammenhänge bringen.

Die Vielschichtigkeit ihrer ehrenamtlichen Arbeit bleibt dem normalen Konzertbesucher natürlich verborgen, besonders, wenn es um die pädagogisch intendierten Aspekte der JazzIG geht. Neben allen Bereichen der Organisation und Durchführung von Events ist ihnen das Heranführen der Jugend

SEIT 25 JAHREN SORGT DIE JAZZIG DAFÜR, DASS LÜNEBURG KEIN WEISSER FLECK IN DER TOPOGRAPHIE DER JAZZ-KULTUR IST.

an den Jazz ein besonderes Anliegen, eine Aufgabe, die nicht immer leicht ist. Die Gründe finden sich in der Historizität dieser Musik. „Die Bedeutung des Jazz hat sich gewandelt. Heutige Generationen haben eine andere Vorstellung vom Jazz als wir. Für uns, die wir im Kanon klassischer Musik erzogen wurden, war er ein Befreiungsschlag, musikalisch und identitätsstiftend. Erst als es in den siebziger Jahren zum Lehrer-Generationswechsel an den Schulen kam, verlor er sein Schmuddel-Image. Seine von begeisterten An-

hängern wie uns weltweit gewünschte und mitgetragene Popularisierung, die Entwicklung aus dem Underground der Halbwelten hin zur etablierten Musikform, die an Schulen und Universitäten gelehrt wird, hat sicherlich auch zu einer Verbürgerlichung geführt, was bei Jugendlichen erst einmal

Berührungssängste schürt. Jazz aber als eine musikalisch zum Ausdruck gebrachte Form von Freiheit zu begreifen, verlangt eine Sozialisation, die unser Schulsystem nicht alleine tragen kann. Inzwischen ist sogar eher eine kontraproduktive Entwicklung auszumachen: Durch Ganztagschule und Verkürzung des Abiturs auf 12 Jahre fehlt den Schülern oft die Zeit zum Lernen eines Instrumentes.“ Ein Instrument zu beherrschen, hilft natürlich, den Jazz besser zu verstehen. Ihn selber zu spielen, eröffnet dem Musizierenden ein vorher oftmals ungeahntes Spektrum an musikalischen Möglichkeiten. Im Jazz geht es um den Ausdruck eigener Stimmungen, um Atmosphären und Bewegung, um Interpretation und Improvisation. Das erfordert und fördert neben dem rhythmischen Feeling ein hohes Maß an Kommunikationsvermögen. Jazz

spielen – das ist das stete Suchen und Erweitern seiner eigenen Klangsprache.“

Um junge Menschen, die diese Sprache für sich entdecken wollen, zu unterstützen, wurden von der JazzIG, damals noch unter „AGL-J“ firmierend, die inzwischen jährlich stattfindenden Schüler-Jazz-Workshops ins Leben gerufen, in Niedersachsen damals gar die ersten ihrer Art. Zwischen 55 und 95 Schüler verdienen sich in diesem Setting über ein Wochenende ihre ersten Jazzmeriten, am Sonntag folgt der Sprung ins kalte Wasser in Form eines Auftritts und den ersten Improvisationen vor Publikum, mit Sicherheit eine essentielle Erfahrung für jeden angehenden Musiker.

Inzwischen hat dieses Konzept längst Schule gemacht und die JazzIG ist unverzichtbarer Teil der Lüneburger Musiklandschaft geworden. Um dabei den unterschiedlichen Spielarten des Jazz gerecht zu werden, hat die JazzIG verschiedene Konzertreihen initiiert: Im Glockenhaus kann der Liebhaber regelmäßig auf Größen des Swing und Old Time Jazz treffen, die Kirchen der Stadt öffnen ihre Pforten für geistliche Musik und Jazz verbindende Spielformen, im Heinrich-Heine-Haus bieten kleine Ensembles modernen Jazz, und im Kulturforum Gut Wienebüttel performen die Big Bands und großen Namen. Jan Garbarek, Nils Landgren und Till Brönner haben auf Initiative der JazzIG Lüne-

burg beehrt, was nicht zuletzt nur durch die großzügige Unterstützung von – und auf die wird die JazzIG auch in Zukunft dringend angewiesen sein – privaten und öffentlichen Sponsoren möglich ist. Es werden diesbezüglich übrigens auch gerne Konzertwünsche entgegengenommen. Man darf also gespannt sein auf die nächsten JazzIGen 25 Jahre. (ap)

Nächster JazzIG Konzert-Tipp

Mittwoch, 07. April, 19.30 Uhr

Felice Sound Orchestra

(Jazz/BigBeat/Sixties-Soundtracks!)

Gymnasium Oedeme www.jazzig.net



Ohne die hochversierte Kulturarbeit der JazzIG und ihrem Netzwerk wäre die musikalische Vielfalt Lüneburgs wesentlich ärmer.



John Lennon: „Die Beatles sind berühmter als Jesus!“

HANSI HOFFMANN, PR-MANAGER DER SUPERSTARS, ERINNERT SICH

einzig) Deutschland-Tournee der Beatles knallte Anfang März 1966 die gotteslästerliche Schlagzeile von John Lennon im „Evening Standard“, dem Londoner Massenblatt: „Die Beatles sind berühmter als Jesus!“ Verzweifelte Aufregung bei Tourneeveranstalter Charly Buchmann und bei „Bravo“-Chefredakteurin Liselotte Krakauer, die alle sechs Beatles-Konzerte sponserte. Besonders in den katholischen Hochburgen Bayern und Nordrhein-Westfalen befürchtete man Krawalle bei den ausverkauften Konzerten in München und Essen.

Berittene Polizei, Wasserwerfer und Hundertschaften Ordnungskräfte waren bei dieser Tournee zwar vom ersten bis zum letzten Tag im pausenlosen Einsatz, aber nicht wegen des umstrittenen „Jesus“-Zitats von John Lennon, sondern um einen nie da gewesen Ansturm der deutschen Fans zu bändigen. Sechs Konzerte in drei Städten standen auf dem Tourplan. Insgesamt waren in München, Essen und Hamburg 870 Polizeibeamte im Einsatz, zusätzlich 260 zivile Ordner. 187 Fans wurden verhaftet. Die Veranstalter-Versicherung zahlte zur Schadensregulierung die Summe von 1,03 Millionen aus – und 321 Journalisten berichteten von dieser „Beatlemania“: die 28.000 Tickets für die sechs Konzerte waren an den Kassen innerhalb von zwei Stunden verkauft! Ein absoluter Nachkriegsrekord.



Tony Barrow, Pressechef der vier Liverpools, hatte mir für meine Assistenz bei der Medienarbeit in Deutschland einen Platz in der Comet IV der British Airways von London-Heathrow nach München-Riem reserviert. Die Beatles und ihre interne Crew flogen Linie. Sonderflüge oder gar private Jets zählten derzeit noch nicht zum Star-Status. Ich kannte die Beatles aus ihren Hamburger Zeiten, erlebte sie 1961 im Tonstudio von Bert Kaempfert als Band von Tony Sheridan bei den Aufnahmen von „My Bonnie“. Zwei Jahre später – Mitte Oktober '63 – begleitete ich drei deutsche Journalisten auf Einladung der Plattenfirma EMI zum ersten TV-Konzert der Beatles im legendären Londoner „Palladium“. Wir brauchten fast eine Stunde, um uns durch die kreischende Menge in der Argylstreet durchzuboxen. Nach dem Konzert plauderten die vier ohne jegliches Zeitlimit in der gemütlichen Garderobe mit uns, frischten schmunzelnd Hamburger Erinnerungen auf.

Paul McCartney im dunklen Samtanzug mit Krawatte, John Lennon in beiger Sportjacke, Ringo Starr mit Tirolerhut und Georg Harrison in weinroter Cordjacke belegten mit Manager Brian Epstein – im britischen Businessdress – die „First Class“ der Maschine. Nach dem Zweistundentrip landete der Flug BE 4527 mit

zwanzig Minuten Verspätung in München. Ein Jubelorkan von knapp tausend Fans brach los, als sich die „Fab Four“ für die Hundertschaft von Journalisten, für die Kameras der Wochenschau, das Fernsehen und die Fotografen auf der Gangway präsentierten. Mit vier weißen Limousinen und einem Pulk

von Autos ging es mit Sirenengeheul der Polizei in nicht einmal dreißig Minuten in die Tiefgarage des Luxushotels „Bayerischer Hof“ – vorbei an winkenden und kreischenden Fans in Miniröcken, von denen sicher viele an diesem heißen Sommertag die Schule schwänzten.

Vier Luxussuiten mit Balkon zum Promenadenplatz und acht Juniorsuiten im obersten Stock des Münchener Luxushotels – von eigenen Bodyguards bewacht – wurden zum Hauptquartier der „Liverpool Gang“. Vor dem Hotel tobten 3000 Fans, skandierten die Chöre „Paul“, „John“, „Ringo“, „George“! Eine Hundertschaft Polizei leitete den Verkehr um, sicherte den Hoteleingang, schleppte Minirock-Girls aus der Garage, die den Lift erreichen wollten. Ich hockte mit Tony Barrow im Vorraum der Ringo-Suite, um den Ablauf der Pressekonferenz abzustimmen. Bewachte Ober schleppten riesige Teekannen, Gefäße mit heißer Schokolade und Kaffee in den Etagenflur, Roadmanager Mal Evans, ein vierschrötiger Bulle mit großer Hornbrille und ständigem Lächeln, verteilte sie in die Beatles-Suiten.

17.25 Uhr – Pressekonferenz im „Nightclub“ des Hotels mit fünfundzwanzig Minuten Verspätung: „Der Lift war von nackten Girls besetzt“, witzelte Ringo. Über zweihundert Journalisten hockten vor vier gelangweilten Pilzköpfen und einem wuseligen Manager Epstein, alle auf der kleinen Bühne hinter einem Tisch voller Mikrofone. Fünfzehn Minuten Blitzlicht-Fotos, ebensoviel Zeit für TV- und Wochenschau-Kameras, fünfzehn Fragen von den Radiostationen und Zeit für zwanzig Fragen von Zeitungsreportern. „Was kennen Sie von Deutschland?“ Schlagfertig antwortete Paul McCartney: „Zehn Tanzschup-



pen auf der Reeperbahn und tausend Girls ohne Höschen in Hamburg. Nächste Frage!“ „Wie sieht Ihr Tourneeprogramm aus?“ John antwortete: „Wir spielen alle Hits von Mozart, Bach und Beethoven, dazu die Songs von Cliff Richard und Elvis.“ Brian Epstein erhob sich lächelnd „Thank’s for your interest, Ladies and Gentlemen. Have a nice day!“

„Hansi, please, finde einen sicheren Weg von der Hotelbar zum Swimmingpool“, bat mich mal Evans am frühen Abend. „Die Boys wollen entspannen und möchten Gesellschaft haben!“ Mit unseren „Special Crew Passes“ war es kein Problem, die sechs hübschen Mädchen, die unser Münchener Fahrer schon nachmittags vorsortiert und angeschleppt hatte, in die Pool-Landschaft zu begleiten. Paul zog im Wasser einige Bahnen, der Beatles-Rest und ein halbes Dutzend aus der internen Clique lagerten in hellblauen Bademänteln auf den dick gepolsterten Badeliegen, rauchend – sicherlich nicht nur reinen Tabak – und aus großen Gläser trinkend. Kleine weiße Pillen lockerten in kurzer Zeit die Stimmung auf, splitternackt hüpfte das erste Girl zu Paul in den Pool. Bevor nun auch noch die übrigen Hüllen fielen, nahm mich Evans zur Seite: „Mach’ die Augen zu und verkrümele Dich leise!“

Die Münchener Marsstrasse war ein Chaos im heftigen Dauerregen. Knapp 300 Polizisten versuchten über zweitausend Fans vor dem „Circus Krone“- Bau zu bändigen. Nur über einen Schleichweg durch die Stallungen gelangten wir unbeschadet zu den Garderoben. Die zwei Shows um 18.00 und 21.00 Uhr waren völlig ausverkauft. Gefälschte Karten wurden herausgefischt, vier Drucker und Händler umgehend verhaftet. Cliff Bennet, Peter & Gordon und Achim Reichels „Rattles“ stimmten die 3.500 Fans ein,

bis die Beatles in dunkelgrünen Anzügen auf die Bühne kamen. Die ersten drei Songs gingen im wilden Gekreische unter, die 800-Watt-Ton-Anlage, damals Superstandard (die Stones spielen heute mit 40.000 Watt), kapitulierte. Mit Songs von „Yesterday“, „She loves you“, „Paperback writer“ bis „She is a woman“ und „Please, please me“ spulten die Liverpools ihr 60-Minuten-Programm ab. Bereits um Mitternacht, kaum war die zweite Show beendet, rollten die Beatles mit ihrem Clan im Luxus-Sonderzug der Bundesbahn, einst für den Deutschlandtrip von Elisabeth II. gebaut, in Richtung Essen. Niemand wunderte sich über die fünf Supergroupies – jung, blond, langbeinig und schlank – die kurzfristig im Salon-Speisewagen Cola schlürften, bevor Mal Evans sie im Schlafwagen unterbrachte.

Zwei Shows in der Essener „Gruga-Halle“, gleiches Programm, gleicher Lärmpegel, überwiegend hysterisch kreischende Girls. Die Beatles rollten bereits wieder im „Elisabeth-Luxuszug“ Richtung Hamburg, nahmen im edlen „Schlosshotel Tremsbüttel“ Quartier. Die Hamburger „Ernst-Merk-Halle“ war seit Tagen im Belagerungszustand. Viertausend Fans kanierten in der anliegenden Parklandschaft von „Planten un Blomen“. Als ich mit Veranstalter Charly Buchman unter Polizeischutz endlich am Backstage-Eingang eintraf, brüllte ein Fan hinter der Absperrung: „Tausend Mark für Deinen Bühnenpass!“

Beim Imbiss im Künstler-Catering berichtete Horst Rabell, einer der vier Köche, zwei ganz heiße Girlies hätten ihre Blusen weit geöffnet und angeboten: „Du kannst mit uns alles machen, wenn Du uns hinter die Bühne schmuggelst.“ Die Mädels blieben draußen.

Die Hamburg-Bilanz der beiden letzten Beatles-Konzerte vor jeweils 4.000 ausgeflippten Fans: Einsatz von 650 Polizisten, darunter zwölf berittene, zwei Wasserwerfer, 22 eingeschlagene Schaufensterscheiben, 42 brennende Papierkörbe, 117 vorläufige Festnahmen, 58 Notarzt-Einsätze, 19 verletzte Polizeibeamte. Nach kurzem Schlaf in den feudalen Betten des Schlosshotels starteten die Beatles mit einer 68-Mann-Entourage per Linienflug von Hamburg-Fuhlsbüttel nach Tokio.

Zwei Monate nach der „Germany-Tour“, am 29. August '66, verkündeten die Beatles im Candlestick-Park von San Francisco: „Dieses war das letzte Konzert der vier Boys aus Liverpool! Thanks a lot to all our fans. God bless you!“

Am 16. Juni 1967 brachte ein UPS-Kurier in mein Frankfurter Büro ein gerahmtes Kunstdruck-Großformat des Plattencovers der erfolgreichsten Beatles-LP „Stg. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ mit den vier Autogrammen der „Fab Four“ und mit einer schlichten Goldrandkarte „Thanks for Germany – Brian Epstein“.

Zwei Monate später wurde Brian Epstein in seinem Londoner Penthouse tot aufgefunden.

Zeit für wahre Werte, Zeit für trendholder

TRENDDHOLDER BRINGT CASUAL STYLE NACH LÜNEBURG

Am 01. April bezieht ein Markenstore die Räume in der Grapengießerstraße Nr. 50, der den urbanen Großstadtstyle nach Lüneburg bringt. „trendholder“ heißt er und versteht sich als Sortimentserweiterung des Lüneburger Unternehmens HOLD.

Inhaber Ralf Elfers und sein Team werden in den neuen Räumen künftig eine neue moderne Women-Linie fahren – lässig bequemer Casual Style, ergänzt durch hochwertige Shirts, Blusen, Strick, Hosen, Jeans, Röcken und Accessoires. Die Philosophie: Junge Styles, die sowohl alltags-tauglich sind als auch beim After-Work-Dinner Aufsehen erregen. „Wir setzen mit unseren Kollektionen auf ein Layering und einen coolen Mix von Shirts, Strick und einem harmonischen Zusammenspiel in den Farben und Styles, stets hochwertig und zu allem kombinierbar.“ – Haben-Wollen-Liebblings-Stücke“ eben. Mit diesen erwirbt die Kundin auch gleich ein Stück Exklusivität: bei trendholder setzt man auf kleine Kollektionen statt auf Massenware.

Vertreten sein werden Marken, die in Lüneburg zum Großteil exklusiv bei „trendholder“ zu finden sind: Leder von MAURITIUS, Oakwood, Blusen von Opus, Saint Tropez, Jeans von Silver, Herrlicher, Shirts von 81 Hours, bloom, iheart, Taschen von Cowboysbelt und filigraner Schmuck von David Aubrey sowie Tücher von Jago. „trendholder zu tragen ist ein klares Statement, Ausdruck eines persönlichen, individuellen Konzeptes“, erklärt Ralf Elfers die Richtung, die er mit seinem neuen Markenzeichen einschlägt.

Eröffnet und gefeiert wird am 1. April ab 10.00 Uhr mit allerlei Specials. Herzlich Willkommen!

trendholder

BY HOLD



Singen ist (ihr) Leben

ALS NEUE KURSTEILNEHMERIN BEI DER SÄNGERIN
UND MUSIKPÄDAGOGIN SYLVIA LAWATY

Ich atme tief in den Bauch. Meine Hände ruhen schützend überkreuz unterhalb der Brust, so spüre ich die Tiefe meiner Atmung. Die Luft strömt kraftvoll, und ich fühle den Bauch wachsen. Dann lasse ich die Luft in einem Ton entweichen – intuitiv, egal welcher. Dabei geht es nicht darum schön zu singen, es geht um den eigenen Ton, den, der nur mir gehört und gerade heraus will.

Außer mir suchen 16 weitere Menschen nach ihrem eigenen Ton. Die Töne, die wir beim Ausatmen hervorbringen, klingen erstaunlich harmonisch zusammen. Nach verschiedenen Körper- und Entspannungsübungen, gemeinsam im Kreis stehend, gibt Sängerin und Musikpädagogin Sylvia Lawaty uns mehrere Tonfolgen vor, die wir gruppenweise nachsingen und rhythmisch klatschend und stampfend begleiten. Ein so genannter Circlesong entsteht. Ein Mikro wird weitergereicht, und jeder, der sich traut, tritt in den Kreis und improvisiert dazu ein Solo. Ab und an kommt der Rhythmus ins Stocken, aus dem Takt, was mit allseitigen Lachsalven quittiert wird. Sylvia fordert uns auf, einfach weiter zu machen, keinem von uns ist es unangenehm. Nach und nach werden alle mutiger und Erstaunliches passiert: Die gesamte Gruppe wird gelöster, die Körper entspannen sich, richten sich auf und wo ich auch hinblicke, fast allen zauberte das Singen ein Lächeln ins Gesicht.

Eigentlich ist Sylvia Lawaty eher zufällig zum Unterrichten gekommen. Während ihres Studiums der Musikpädagogik wurde in einer Musikschule für Kinder eine Vertretung gesucht. „Ich wusste damals nicht, ob ich das kann. Bestärkt von meiner Dozentin, nahm ich die Herausforderung an, und es machte mir soviel Spaß, dass ich dabei blieb. Meine Passion zur Musik und die Berufung, anderen Menschen das Singen und die Musik nahe zu bringen, entwickelte sich über Jahrzehnte immer weiter. Viele Erwachsene haben in ihrer Kindheit zu hören bekommen: „Du kannst nicht singen!“. Und sie glauben es bis heute, haben sich die spontane Lust am Singen verderben lassen und trauen sich deshalb nicht.“ Als Sylvia Lawaty aus familiären Gründen vor sieben Jahren von Darmstadt nach Lüneburg zog, musste sie nach 20 Jahren ihre Musikschule aufgeben und hier noch einmal ganz von vorn anfangen. Neben ihrem Wir-

*„Wir verändern die
Fashionstandards
in „Real“ Size!“*

Felix Borchers

www.felixborchers.de



ken als Sängerin arbeitete sie kontinuierlich an verschiedenen gesangs- und musikorientierten Projekten für Kinder, Erwachsene und Senioren. Das Unterrichten, vor allem der Unterricht von Gesangs-Neulingen, lässt Lawaty in ihrer neuen Heimat nicht los, und aus einem ersten Kurs an der Volkshochschule folgten aufgrund der begeisterten Resonanz schnell weitere. Heute bietet sie ihr Stimmtraining nicht nur jenen Menschen an, die ganz privat etwas für sich selbst tun wollen, sondern auch denen, die beruflich viel mit ihrer Stimme arbeiten, wie zum Beispiel Lehrern, Erziehern oder Managern. Auch die Arbeit mit Kindern liegt ihr am Herzen: „Kinder singen von klein auf mit großer Freude. Dies zu fördern, am besten zusammen mit den Eltern, ist mir

„Bei meinen Gesangs- und Stimmtrainings lernen die Menschen auf spielerische, unbefangene Art, richtig zu atmen und den Ton auf natürliche Weise zu bilden. Da verbessert sich das Singen und Sprechen ganz automatisch. Ich möchte den Menschen die Freude am Singen zurückgeben, das Vertrauen in die eigene Stimme und den Spaß am gemeinsamen Tönen und Singen von Liedern aus den Bereichen populärer Musik. Die Förderung von Lust und Freude am Singen steht im Mittelpunkt meiner Kurse. Singen soll vor allem Spaß machen und nicht unter dem Druck von Leistung stehen. Wer gern singt, singt gut und immer besser im Laufe der Zeit. „Lustvolles Singen steigert Lebensfreude und Lebenskraft“, davon ist Sylvia Lawaty überzeugt.

BEI MEINEN GESANGS- UND STIMMTRAININGS LERNT MAN AUF SPIELERISCHE ART, DEN TON AUF NATÜRLICHE WEISE ZU BILDEN.

ein großes Anliegen.“ Das tut sie mit viel Engagement und Begeisterung in ihrem Kinderchor „Hoppla di Hopp“, veranstaltet Eltern-Kinder-Mitmachkonzerte und initiiert das „Canto Elementar“-Projekt, bei dem Singpaten in Kindergärten gehen und das Kulturgut Volkslied vermitteln.

Nach zwei intensiven Stunden Arbeit mit mir und meiner Stimme bin ich, genau wie die übrigen 16 Teilnehmer des Kurses, wohligh erschöpft und glücklich. Das Lächeln, das das Singen auf unsere Gesichter gezaubert hat, ist übrigens immer noch da. (ep)

REINGEHÖRT

APRIL

TAYLOR HOLLINGSWORTH

LIFE WITH A SLOW EAR
TEAM LOVE

Die Stimme des jungen Liedermachers Taylor Hollingsworth ist sicherlich gewöhnungsbedürftig. Doch seine meist im heimischen Schlafzimmer aufgenommenen Songs, die in alter Folk- und Blues-Erzähl-Tradition stehen,



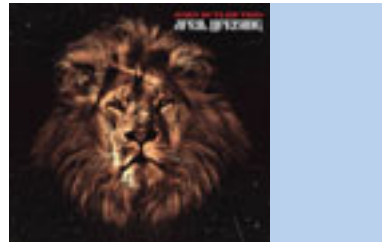
sind musikalische Perlen voller origineller Betrachtungen und scharfer Beobachtungen: musikalisch-lyrische Artefakte jugendlicher Weisheit, die – man höre nur die wunderschöne, eindringliche Ballade „96 Crayons“ – die Klasse des jungen Bob Dylan haben; und der war bekanntlich auch nie mit einer begnadeten Stimme gesegnet, sondern machte sich diesen scheinbaren Mangel gekonnt zunutze.

JOHN BUTLER TRIO

APRIL UPRISING
JARRAH RECORDS

Dass Australien mehr zu bieten hat als AC/DC, INXS und Mel Gibson, sollte zu-

mindest Freunden klassisch handgemachter Rockmusik seit einiger Zeit bekannt sein, hat sich doch der ehemalige Straßenmusiker John Butler inzwischen Weltruhm erspielt. Sein Können untermauert der Gitarrenvirtuose auch auf seinem neuesten Album „April Uprising“, auf dem er noch pointierter als

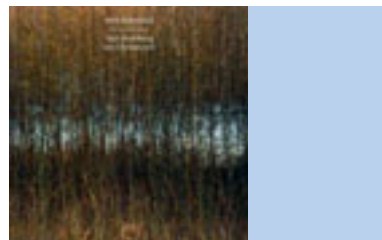


bisher seinen puristischen Blues-, Roots- und Biker-Rock in klassischer Triobesetzung verdichtet, ohne dabei seine Jugend zu negieren. Entsprechend sind bei manchen Songs gar Soundalihen aus zeitgenössischem Punk- und Hard-Rock herauszuhören.

KETIL BJØRNSTAD TRIO

REMEMBRANCE
ECM

Der Norweger Ketil Bjørnstad ist ein wahrhaft interdisziplinärer Künstler: Als Schriftsteller, Lyriker, Komponist und Konzertpianist gehört der 58-Jährige



seit Jahrzehnten zum offiziellen Kulturgut seiner Heimat und ist fester Bestandteil europäischer Feuilletons. Als Pianist ist er vor allem deswegen gefragt, weil seine musikalischen Arbeiten immer wieder die Genres Jazz, Klassik und sogar Pop und Rock und Experi-

mentelles verweben; so auch auf seiner aktuellen Veröffentlichung „Remembrance“, auf der er sich besonders den ruhigen Tönen widmet: Musik, um ihrer selbst Willen entstanden, bar jedem Erwartungsdruck.

JOE BONAMASSA

BLACK ROCK
MASCOT RECORDS

Kreise, die sich schließen: Der Blues-Rock-Gitarrist Joe Bonamassa wurde im Alter von 12 Jahren von B.B. King entdeckt, dieser nahm ihn damals begeistert in sein Vorprogramm auf. 20 Jahre später bringt Bonamassa nun mit „Black Rock“ sein bereits zehntes Album heraus, auf dem sein damaliger



Mentor auf einem Song als Gast vertreten ist. Inzwischen ist Bonamassa zu einem der angesagtesten Musiker des Classic Rock avanciert und bekannt für seine ungewöhnliche Auswahl und Interpretation von Fremdkompositionen; diese Tradition setzt er auch auf „Black Rock“ fort und verleiht unter anderem Leonard Cohens „Bird on a wire“ ein gänzlich neues Rock-Gewand.

NILS WÜLKER

6
EAR TREAT MUSIC

Sechstes Album des jungen Jazz-Trompeters aus Bonn, eingespielt von sechs Musikern, wobei Wülker für seine Kompositionen auf „6“ vermehrt auf Pop- und Rockstrukturen zurückgreift und

sich dabei erstmalig auch als Sänger präsentiert. Eine allgegenwärtige Leichtigkeit, die selbst die druckvolleren Stücke umspielt, prägt das melodiose Album und verleiht diesem somit eine

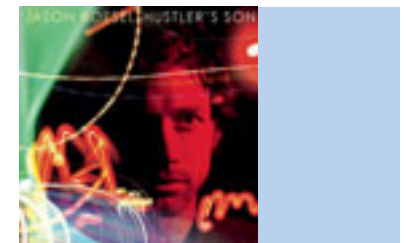


Kurzweil, die es auch für jene interessant machen könnte, denen jazz-fokussierte Musik sonst unzugänglich erscheint.

JASON BOESEL

HUSTLER'S SON
TEAM LOVE

Dass junge Musiker sich für die damals populären musikalischen Strömungen vorheriger Generationen begeistern und diese adaptieren, ist nicht neu. Der Trick dabei besteht letztendlich darin, künstlerisch nicht im Retro-Sumpf und



Plagiat stecken zu bleiben, sondern einen sinnvollen Bezug zur heutigen Zeit herzustellen. Dem jungen US-Amerikaner Jason Boesel gelingt es mühelos, seine Begeisterung für Westcoast, Country- und 70's-Rock im Sinne der Eagles, Fleetwood Mac und Gram Parsons in eine musikalische Form zu bringen, die Tradition, Melodie und Aktualität in wunderschöne Songs bettet, die dabei stets generationsübergreifend ansprechend bleiben. (ap)

WELCHE DROGE PASST ZU MIR?

THEATER LÜNEBURG, T.NT
PREMIERE: FREITAG, 09. APRIL
20.00 UHR

Hanna steht mitten im Leben. Sie ist um die 40, verheiratet und liebende Mutter, sie glänzt als fürsorgliche Hausfrau und ist ihrem erfolgreichen Gatten Geliebte und treue Freundin. Mit ihrer Familie lebt sie in einem entzückenden Jugendstilhaus und vertraut auf die Weisheiten Senecas – und Hanna hält soeben einen Dia-Vortrag über die Vorzüge des regelmäßigen Drogenkonsums. Ob Alkohol, Ecstasy, Haschisch, Heroin, Kokain, LSD oder Speed – Hanna kennt sie alle, denn sie schluckt sich inzwischen durch die gesamte Pillen-Palette. Gegen alle gesellschaftlichen Anfeindungen legt sie zwingend dar, dass die kontrollierte Einnahme von Drogen nicht nur ungefährlich, sondern für das persönliche Wohlbefinden geradezu unerlässlich ist. Autor Kai Hensel nennt sein Stück „Eine Einführung“, und auf den ersten Blick ist der Monolog von Hanna tatsächlich eine Ansammlung von Ratschlägen für den Umgang mit bewusstseinsverändernden Stoffen, begleitet von ihrem Gewährsmann, dem großen Stoiker Seneca.

BRIDGET FOGLE – LIVE FROM NEW YORK CITY

BEHN'S GASTHAUS, ASHAUSEN
FREITAG, 09. APRIL
20.30 UHR

Bridget Fogle kennt das Showbiz aus dem FF: Die in New York geborene Sängerin perfektionierte ihr Können in zahlreichen Theatern, Cabarets und Clubs des „Big Apple“; eine wahrhaftig harte Schule, die ihr in den USA ein Engage-

ment in „Little Shop of Horrors“ einbrachte. Mit dem Musical kam Bridget auch nach Europa, wo schließlich Hamburg ihre zweite Heimat wurde. Ein Meilenstein ihrer Karriere: das Musical „Aretha – The Queen of Soul“; eigens für sie geschrieben, erzählt es die Lebensgeschichte der Soullegende. Mit ihrer unglaublichen Bühnenpräsenz reißt



Bridget Fogle bei ihren Shows das Publikum regelmäßig zu Begeisterungstürmen hin. An diesem Abend wird sie von herausragenden Musikern begleitet: Frederick Thoele und Carsten von Stanislawski lassen an ihren Instrumenten Bridgets unvergleichlich kraftvolle, warme und explosive Soulstimme erst richtig zur Geltung kommen. Vorverkauf in Behn's Gasthaus, bei der Buchhandlung Haars, in der Touristinfo im Marstall (beide in Winsen/Luhe) und online unter www.behns-gasthaus.de.

VORHANG! ODER: MADAME VERBEUGT SICH

THEATER DER ZWANZIG
PREMIERE: 09. APRIL
20.00 UHR

Das neue Stück der Liebhaber Bühne handelt vom Theater – vom Altwerden und vom zwischenmenschlichen Umgang mit Kollegen. Eine Schauspielerin

geht in den wohlverdienten Ruhestand. Und was jetzt? Autor Oscar Krumbauer kennt die Situation aus eigener Erfahrung. Mit „Vorhang! Oder: Madame verbeugt sich“ bringt er ein humoriges aber auch ernstes Thema auf die Bühne. Es spielen: Ute Gerull und Stefan Schmidt. Weitere Vorstellungen im April immer Freitags bis Sonntags jeweils 20.00 Uhr.

HORST SCHROTH: „WENN FRAUEN FRAGEN“

KULTURFORUM
FREITAG, 09. APRIL
20.30 UHR

Wenn Frauen fragen, dann ziehen viele Männer den Kopf ein – anders Horst Schroth. Nach „Herrenabend“ und „Katerfrühstück“ bombardierten ihn seine weiblichen Fans geradezu mit Zuschriften, Briefen, Postkarten, Mails und Fragen, aller Art. Diesen stellt sich Horst Schroth in seinem neuen Programm und greift bei der Beantwortung tief in seine humoristische Erfahrungskiste. Aber auch seine Geschlechtsgenossen ver-



gisst er nicht, die durch scheinbar einfache Fragen allzu schnell in ausweglose Situationen geraten: „Findest du mich zu dick?“ oder „Fällt dir gar nichts auf?“ – der Todesstoß für jeden normalen Mann. Doch Schroth weist elegant den Weg zum rettenden Notausstieg. „Wenn Frauen fragen“ – ein krachendes Déjà-vu mit den beliebtesten Szenen aus seinen letzten Programmen.

KULTUR KURZ-MELDUNGEN APRIL

„BOP CATS“ – JAZZ

KURHAUS BAD BEVENSEN
FREITAG, 09. APRIL
19.30 UHR

Das Hamburger Jazzquartett „Bop Cats“ präsentiert an diesem Abend einen Querschnitt aus 100 Jahren Musikgeschichte. Jazzfreunde kennen das „Gänsehaut-Feeling“, wenn Kompositionen von Duke Ellington, Oliver Nelson, Charlie Parker und Thelonius Monk in den jazztypischen Formen Blues oder Balladen in den Stilen New Orleans, Jazzpop, Swing oder Bebop zu hören sein werden. Letzterer Stil – in den vierziger Jahren durch schwarze Musiker als Antwort auf den übermächtig gewordenen Swing bei „Jam Sessions“ entstanden – ist auch der Namensgeber der agilen und virtuosen „Katzen“ aus Hamburg. Eintrittskarten sind im Vorverkauf im Informationsbüro des Kurzentrums, unter Tel. (05821) 570 oder an der Abendkasse im Kurhaus erhältlich.

DER IMPRESSIONIST H.F. HARTMANN

OSTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM
SONNTAG, 11. APRIL
11.30 UHR

Auf einem Rundgang durch Lüneburgs Altstadt führt der Stadtarchäologe und Kurator Dr. Edgar Ring Kunstinteressierte zu Motiven des impressionistischen



Malers H.F. Hartmann. Treffpunkt: Ostpreußisches Landesmuseum, Ende beim Lüneburger Ratskeller mit seinen monumentalen Wandgemälden.

**KLAUS BEHR:
BERTHOLD BRECHT**
EIN ABEND MIT TEXTEN & LIEDERN
KULTURFORUM
SONNTAG, 11. APRIL
18.00 UHR

Dass der „Stückeschreiber“ Brecht auch einer der bedeutendsten Lyriker des 20. Jahrhunderts war, hat sich herumgesprochen. Seine Gedichte, die von den Beziehungen der Menschen untereinander handeln, sind von großer Schönheit und Strahlkraft – oft von Bitternis über den Zustand der Welt erfüllt, aber auch von satirischer Kampfeslust gegen die „Oberen“ oder sanft wie der leise Abendwind. In einem literarisch-musikalischen & politischen Abend entwirft der Brecht-Interpret Klaus Behr – Literaturwissenschaftler, Rezitator & Musiker – ,begleitet von der Sängerin Silvia Johannsen, ein Kaleidoskop der Welt, die der Dichter Brecht sich als eine dachte, in der der Mensch nicht des Menschen Wolf, sondern Freund sein sollte – der aber eingestehen musste: „Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so!“

„DIE REICHTÜMER AFRIKAS“

LITERARISCHE REPORTAGE VON
MICHAEL OBERT
GLOCKENHAUS
DIENSTAG, 13. APRIL
18.30 UHR

Was hat die Armut Afrikas mit unserem Wohlstand zu tun? Michael Obert liest Auszüge aus seinen Reportagen und Büchern und kombiniert freies Storytelling mit Elementen aus Performance und Theater. Der lebendige Stil des Vortragenden nimmt uns mit. Nach Afrika. Wir begegnen jenen Menschen, die zuallererst mit den afrikanischen Rohstoffen in Berührung kommen, bevor diese in die Umlaufbahn der globalen Wirtschaft eintreten. Während Afrika und die Afrikaner oft mit leeren Händen zurückbleiben, erwirtschaften ihre Rohstoffe woanders Milliarden: in den Industrieländern.

LESEBÜHNE „LÄNGS“

NEWS
MITTWOCH, 14. APRIL
20.30 UHR

Der Popkultur-Klassiker „Poetry Slam“ gehört mittlerweile zu den festen Größen im Lüneburger Nachtleben. Zum 4. Mal zu Gast in Lüneburg ist die Hamburger „Lesebühne Längs“ mit einem Konzept, das sich aus ähnlicher Quelle



speist: Die neue, wilde Mischung aus Literatur, Satire und Comedy, nur ohne Zeitlimit und Punktwertung, bewegt sich hautnah am Publikum. Junge Auto-

ren lesen eigene Texte: respektlos, grundehrlich und meist hinreißend komisch. Die drei Autoren der Hamburger Lesebühne „Längs“ lesen live, laut und politisch unkorrekt. Längs-Autor Thomas Nast empfiehlt deshalb: „Sensibelen bleiben besser im Bett.“

FLUTTERBAND TRIO: „BACH TUNES AND FREE TANGO“

KULTURFORUM
SAMSTAG, 17. APRIL
20.30 UHR

Hans-Christian Jaenicke, der Tango-Geiger des in Lüneburg zweimal stürmisch gefeierten Duo Diagonal, arrangierte aus Motiven von Johann-Sebastian Bach griffige Tangos. Gespickt mit



verschiedensten musikalischen Zitate von Carlos Gardel bis zu Cubanischen Son-Rhythmen des Buena Vista Social Club, entsteht eine bizarre Mischung, bei der dennoch alles genial zusammenpasst.

AUF HARTMANN'S SPUREN DURCH BARDOWICK

BARDOWICK, TREFFPUNKT
VERWALTUNG
SONNTAG, 18. APRIL
14.00 UND 16.00 UHR

Bis zu seinem Tod 1960 lebte H.F. Hartmann in Bardowick und fand hier zahlreiche Motive, die er auf seinen impres-

sionistischen Bildern verewigte. Kurator Wolf-Dietmar Stock begibt sich mit Interessierten auf eine künstlerische Spurensuche. Preis von 5,00 Euro inklusive Freikarte für einen späteren Besuch des Ostpreußischen Landesmuseums.

LESUNG: BJÖRN KERN UND THOMAS LANG

HEINRICH-HEINE-HAUS
MITTWOCH, 21. APRIL
20.00 UHR

Die ehemaligen Stipendiaten des Jahres 2008 lesen aus ihren aktuellen Romanen. Björn Kern liest aus „Das erotische Talent meines Vaters“. Für seine Bücher erhielt er unter Anderem den



Brüder-Grimm-Preis und das Stipendium der Casa Baldi. Thomas Lang stellt seine aktuelle Veröffentlichung „Bodenlos oder Ein gelbes Mädchen läuft rückwärts“ vor. Für seinen zweiten Roman „Am Seil“ erhielt er 2005 den Ingeborg-Bachmann-Preis.

BODO WARTKE: „KÖNIG ÖDIPUS“

KULTURRAUM IN DER
RUDOLF STEINER SCHULE
SAMSTAG, 24. APRIL
20.00 UHR

Die griechische Mythengestalt des Ödipus begleitet den Kabarettisten Bodo Wartke als Langzeitprojekt bereits seit seiner Schulzeit. Sein Mitgefühl für die Figuren, die versuchen ihrem Schicksal zu entrinnen, und die Faszination an der

zwangsläufigen Tragik des Dramas bewegen ihn, an seiner eigenen Textfassung zu arbeiten. Und so bringt



Wartke nun nach 15jähriger Entwicklung den ganzen König Ödipus auf die Bühne. In seiner Bearbeitung als Solo-Theater wird aus dieser griechischen Tragödie nach Sophokles ein musikalischer, kurzweiliger, frech und intelligent präsentierter Klassiker. Bodo

**QUADRAT VERLOST FÜR
BODO WARTKE – „KÖNIG
ÖDIPUS“ AM 24. APRIL
3 X 1 KARTE!**

Senden Sie uns unter dem Stichwort „König Ödipus“ bis zum 16. April eine E-Mail an mester@quadratlueneburg.de. Die Gewinner werden benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wartke schafft es in 90 Minuten, 11 Szenen, 6 Liedern und mit nur neun Requisiten sowie den typischen Wartke-Zutaten – intelligenten Wortspiele und eleganten Reimkaskaden – den 14 handelnden Personen der Tragödie Leben einzuhauchen.

**SYLVIA LAWATY &
ENSEMBLE –
„SEHNSÜCHTE“**

KULTURFORUM
SAMSTAG, 24. APRIL
20.30 UHR

Eine Liaison von Chanson und Tango: Sylvia Lawaty, Johann Holzer, Roberto Barcena und Vicky Kämpfe begeistern in ihrem unterhaltsamen Programm mit einer ungewöhnlichen Fusion sehnsuchtsvoller Sprachen. In dieser Begegnung aus Gesang, Mimikarbeit und Tangotanz nehmen sie das Publikum mit auf eine emotionale Reise. Die Sängerin Sylvia Lawaty singt in ihren Liedern von den Sehnsüchten des Menschen, von seinen Hoffnungen und Enttäuschungen.

Widerhall findet ihre Stimme in der Ausdruckskraft des Pantomimen und des Tangos. Der argentinische Schauspieler und Tänzer Roberto Barcena mimt die menschlichen Befindlichkeiten der Chansons ergreifend, bildhaft und manchmal auch sehr amüsant. Gemeinsam mit seiner Tangopartnerin gibt er dem besungenen menschlichen Sein tanzend Ausdruck. Begleitet werden sie am Piano und Akkordeon von Johann Holzer.

**LABRASSBANDA:
ÜBERSEE**

VAMOS!
SAMSTAG, 24. APRIL
20.00 UHR

LaBrassBanda definieren den Pop nicht neu, sie machen ihn neu, weil sie ungeniert aus ihrem Blickwinkel spielen. Im letzten Jahr veröffentlichte die Band aus dem Chiemgau ihr Debüt-Album „Habedieehre“. Flankiert



wurde der Erstling durch Live-Präsenz mit erstaunlicher Schlagzahl. Die Bühne ist da, wo LaBrassBanda sind,

Symbiose aus Tradition & Moderne

Der herkömmliche Treppengiebel und dieser comichaft, kubistische Entwurf spiegeln die alte Architektur der Hansestädte, das moderne Zeitalter sowie futuristisches Design mit einem Hauch von Ironie wider. Der Kunsthändler Joachim Fahrenkrug knüpft mit seinem Entwurf an die Tradition an, ohne die Moderne aus dem Blick zu verlieren. Der „HanseGiebel“ ist mehr als ein Schmuckstück, er ist getragenes Lebensgefühl, das die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft verbindet.

HanseHerz
Sinnlichkeit in Silber

massiv 925 Sterling Silber
inkl. Kautschukband schwarz
mit 925 Silberverschluss.

199,- €



Balyon Buddha

Nach einem Entwurf von Jan Balyon
massiv 925 Sterling Silber
inkl. Kautschukband schwarz mit 925 Silberverschluss.

79,- €



Anhänger



massiv 925
Sterling Silber

79,- €

massiv 585
Gelbgold



599,- €

inkl. Kautschukband schwarz, 45 cm oder
50 cm Länge mit 925 Silberverschluss.

„Der Ring der Hanse“

massiv 925 Sterling Silber
Ringgröße von 52-62 Umfang
Andere Ringgrößen auf Anfrage (+20)

99,- €



HanseGiebel

HanseGiebel by Fahrenkrug • Antiquitäten in Lüneburg
Auf der Altstadt 9 • 21335 Lüneburg

www.hansegiebel.de

ob auf dem Roskilde Festival, auf dem Chiemsee Reggae Summer, im Hamburger Golden Pudel Club oder auf einem Traktoranhänger bei ihrer Spontankonzert-Fahrt zum EM-Halbfinale nach Wien. Die Dominanz von Gitarren wurde beiseite gewischt und ersetzt durch Bläser, kombiniert mit Schlagzeug und E-Bass; und plötzlich war klar, dass auch bayerische Blasmusik im Kern den funky Groove einer Brasssection hat!

KELTISCHE HARFEN- KLÄNGE

WASSERTURM
MITTWOCH, 28. APRIL
20.00 UHR

Der Harfenist Thomas Breckheimer gibt einen Einblick in die Musik des keltischen Kulturkreises. Neben modernem Liedgut stehen die Kompositionen von Tourloch O'Carolan (1670–1738) im Mittelpunkt, dessen Stücke auch heute

noch in der lebendigen irischen Folklore gespielt werden. Überliefert sind nur die Melodiestimmen, die von Breckheimer brillant arrangiert und interpretiert



werden. Der Harfenist lebt im Wendland, ist mit seinem Instrument international gefragt sowie an verschiedenen Theaterprojekten beteiligt. Er hat den ersten Preis im WDR-Folkwettbewerb und den ersten Preis für Improvisation auf der keltischen Harfe beim internationalen Harfenfestival 1995 in Dinan (Bretagne) gewonnen. Abgerundet wird dieser außergewöhnliche Konzertgenuss durch die leckeren Speisen und Getränke von Bodega Compania.

SALUT SALON

GUT BARDENHAGEN
FREITAG, 30. APRIL
20.00 UHR

Im Mai 2008 sind sie im Feuilleton der „Welt“ als einer der erfolgreichsten deutschen „Kultur-Exporte“ gewürdigt worden, und das aus gutem Grund: „salut



salon“, die im Jahr 2000 von Angelika Bachmann und Iris Siegfried in Hamburg aus der Taufe gehobene Quartettformation, hat die Kunst des „Cross-Over“ virtuos auf die Kammermusik übertragen und dem brillant entwickelten Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk eine

absolut individuelle Bühnenshow verpasst. Musikalisch perfekt, mit Zauber und Charme. Reservierungen unter Tel.: (05823) 954849.

HAPPY BIRTHDAY, JIM KNOPF

AULA DER HERDERSCHULE,
LÜNEBURG
FREITAG, 30. APRIL
16.00 UHR

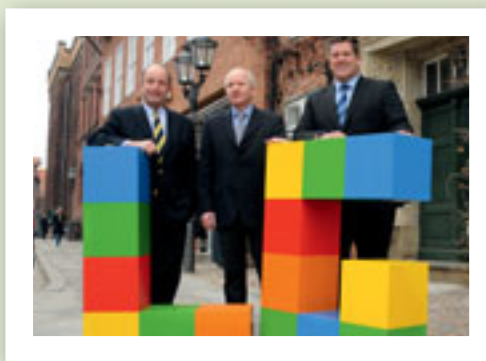
Fast jeder kennt sie aus Kindertagen, die von Michael Ende so liebevoll inszenierte Geschichte von Jim Knopf, Lukas dem Lokomotivführer und den sympathischen Bewohnern der Insel mit zwei Bergen – genannt Lummerland –, regiert von König Alfons dem Viertel-vor-Zwölften. Anlässlich des 80. Geburtstages von Michael Ende in diesem und zum 50. Jubiläum von Jim Knopf im nächsten Jahr, erzählt Christian Berg nach den Musical-Erfolgen von „Jim

Keine Feier ohne Meyer

HEIKO MEYER IST NEUER AUFSICHTSRATSVORSITZENDER DER MARKETING GMBH

Bis vor kurzem war er Vorsitzender der „Jungen Lüneburger“ und ist dort noch immer Mitglied. Er ist Gastronom und Chef der Firma „HM Objekteinrichtungen“, er ist Familienvater und erfolgreicher Vorsitzender des Lüneburg Citymanagement (LCM). Die Rede ist von Heiko Meyer, u.a. Betreiber des Coffee Shop No. 1 in der Schröderstraße, Ecke Untere Schrankenstraße. Seit Mittwoch, 18. März, hat der umtriebige und rastlose Lüneburger eine weitere verantwortungsvolle Stellung inne: Als Chef der LCM sitzt er ohnedies im Aufsichtsrat der Lüneburg Marketing GmbH (LM). Jetzt wurde er zudem zu deren neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Damit löst er Detlev von Plato ab, der nach rund 10 Jahren im Stadtmarketing, davon vier Jahre in der LM-Spitze, künftig etwas kürzer treten will. Bereits als Vorsitzender der LCM hat der 41jäh-

rige Meyer im vorigen Jahr reichlich Punkte gesammelt, spricht neue Mitglieder aus Handel



Detlev von Plato, Jürgen Wolf & Heiko Meyer

und Gastronomie für die LCM gewonnen und als Aufsichtsratsmitglied in der LM vertreten. Als deren neuer Aufsichtsratsvorsitzender will er

diesem Weg treu bleiben und nach eigenen Worten „Lüneburg gemeinsam stark machen“. Dafür will er weitere Gespräche mit der Lüneburger Heide GmbH suchen, die wiederum durch den Harburger Landrat Joachim Bordt vertreten wird. Dass sowohl die großflächig agierende Lüneburger Heide GmbH als auch die stadtbezogene LM jeweils ein eigenes Gastgeberverzeichnis auf den Markt gebracht haben, war kürzlich Streitpunkt der nur scheinbar konkurrierenden Organisationen. Auch hier setzt Heiko Meyer künftig auf konstruktive Zusammenarbeit. Geschäftsführer der LM bleibt Jürgen Wolf, der für das Jahr 2010 bzw. für Lüneburg „rosige“ Touristikzahlen prognostiziert. Von Heiko Meyer an der Spitze „seines“ Aufsichtsrates wird Jürgen Wolf dabei mit Sicherheit tatkräftig unterstützt werden. (jr)

Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ und „Jim Knopf und die Wilde 13“ in „Happy Birthday, Jim Knopf!“ erstmals und exklusiv die ganze Geschichte des kleinen Helden in einer mitreißenden Inszenierung für die



ganze Familie. Buch und Songtexte stammen von Berg, die wundervolle, einfühlsame Musik – sowie eigens für das Jubiläum neu komponierte Lieder – stammen aus der Feder des wohl vielseitigsten deutschen Komponisten überhaupt: Konstantin Wecker.

BODY AND SOUL

MENSCHENBILDER AUS
VIER JAHRTAUSENDEN
MUSEUM FÜR KUNST UND
GEWERBE, HAMBURG
BIS 19. SEPTEMBER

Was ist der Mensch? Was macht ihn aus? Fragen, die die Menschheit seit Jahrtausenden bewegen. Der menschliche Körper als kleinste soziale Einheit, als Repräsentant von Ideen, Sehnsüchten, Personen und Kulturen ist bis heute ein bevorzugtes Motiv für Künstler, um das Wesen des Menschen immer wieder auszuloten. Anlässlich der Rekonstruktion des Hauptfoyers des Hamburger Museums für Kunst und Gewerbe und der neuen Sonderausstellungsfläche im Ostflügel versammelt die Ausstellung ausgewählte Meisterwerke. Mehr als 100 Exponate aus den Abteilungen Antike, China, Japan, Islam, Europäisches Kunsthandwerk, Grafik, Fotografie, Mode und Möbeldesign verlas-

sen für diese Sonderausstellung ihren Platz in der kunsthistorischen Chronologie und fügen sich zu einem thematischen Parcours zusammen.

ROCK AM HEBWERK

SCHARNEBECK
SAMSTAG, 08. MAI
17.30 UHR

Im Mai dieses Jahres findet bereits zum zweiten Mal das Open-Air-Festival „Rock am Hebewerk“ in Scharnebeck statt. Der Weg der Veranstalter, nur mit Tribute Bands ein Konzert für die Zielgruppe ab 30 Jahren aufzubauen, hat somit 2009 seinen Weg erfolgreich begonnen. Wieder werden sechs Stunden Musik voller Erinnerungen an die 70er, 80er und 90er gespielt. Auf der Bühne live zu sehen: „Brother in arms“ – Dire Straits-Tribute Band, „Crossroad“ – Bon Jovi-Tribute Band und „Blood Sugar Sex Magic“ – Red Hot Chili Peppers -Tribute Band. Nach dem Live-Act geht das Festival mit einer Aftershow-Party im Veranstaltungszentrum neben der Bühne weiter.



Kartenvorverkauf: An der LZ-Theaterkasse, im Fremdenverkehrsverein Scharnebeck und im Aktiv Markt in Melbeck. Karten 18,50 Euro zuzüglich Vorverkaufsgebühr, an der Abendkasse 24,00 Euro. Einlass 16.00 Uhr, Beginn 17.30 Uhr.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.rock-am-hebewerk.de. (nm)



Seit über **100 Jahren**
spannen wir uns **für Sie ...**
... vor den Karren!



*Veranstaltungen in unserer Lüneburger Filiale
im April & Mai 2010:*

Samstag, 03.04.2010

Kleine Grundschulhasen bauen Osternester

*Weitere Informationen
unter Telefon (041 31) 432 80*



Samstag, 08.05. + Sonntag, 09.05.2010

jeweils 9.00 bis 14.00 Uhr

Liebesgrüße zum Muttertag

*Verzieren Sie gemeinsam mit unserer
Konditorin eine kleine Torte oder ein
Mürbeteigherz mit Ihren persönlichen
Grüßen zum Muttertag!*



täglich von 6 bis 18 Uhr
Soltauer Str. 54/56
21335 Lüneburg
Telefon: 0 41 31 / 432 80



„Blick-Kontakte“

FOTOGRAFIEN VON JOHANNES KRUSE IN DER GALERIE IM ALTEN KAUFHAUS

Seine Arbeit in Worte zu fassen, sei mitunter selbst für ihn, als „Erzeuger“, nicht ganz einfach, entschuldigt sich Johannes Kruse lächelnd bei unserem Treffen zu diesem Interview.

Vor den Fenstern hält der Winter das Gesicht Lüneburgs noch mit festem Griff umklammert, ersehntes Grün mag sich über ein Sprießen noch nicht einmal Gedanken machen. Auf seinen Fotografien hingegen blicken dem Betrachter verhalten dunkle Glutaugen entgegen, Umgebungen in gleißendes Sonnenlicht getaucht, osteuropäische Andersartigkeit – drastisches Pendant.

DIE AUSSTELLUNG „BLICK-KONTAKTE“ HAT DEN MENSCHEN IM FOCUS: GESICHTER, LESBAR WIE BÜCHER, SITUATIONEN, ERZÄHLEND WIE EIN ROMAN.

Der gezeigte Bilderzyklus entstand in Rumänien, Bosnien und Herzegowina, auf einer seiner zahlreichen Reisen durch die Kontinente, die er unternimmt, ohne sich ein fotografisches Ziel zu setzen – das ergebe sich meist von selbst, die Kamera reise ja mit. Irgendwann, sagt Kruse, wenn das Schauen durch ein Objektiv so natürlich wird wie das Atmen, wandelt sich der Blick, jedes Objekt wird zum möglichen Motiv und auf seine Fotogenität geprüft. Man gehe von da an sehr fokussiert durch die Welt.

Er gehört zu jenen begnadeten Autodidakten, die irgendwann einmal im Kindesalter Mutters Kamera in die Hand nahmen und die Welt fortan durch das Objektiv betrachteten. Wenn der gebürtige Lüneburger heute von seiner Passion spricht, klingt es oft, als fehlten ihm die Worte, als ringe er mit sich, um keine falsche Erklärung für das zu finden, was eigentlich kaum erklärbar ist. Doch ist da irgendwo unter der zurückhaltenden Oberfläche ein Feuer, das weit über die Fotografie hinaus geht und von Neugierde und Interesse des Menschen an seiner Welt zeugt. Für seine Kommunikation ist

die Fotografie ein Weg: Er hinter der Kamera, seine Motive davor. Tatsächlich ist es ein Dialog über die Blicke, in welchen er mit den Menschen, die auf seinen Fotografien abgebildet sind, tritt. Bewusst nimmt er nicht die Position des unsichtbaren Voyeurs ein – der direkte Blickkontakt ist es, den er sucht. Den Blickkontakt, den er automatisch an den Besucher seiner Ausstellung weitergibt, wenn dieser seinerseits in einen Dialog mit den Abgebildeten tritt. Eindringlich schauen diese, manchmal möchte man den Blick abwenden, zu real erscheint der Augenblick.

Die Ausstellung „Blick-Kontakte“ hat den Menschen im Fokus: Gesichter, lesbar wie Bücher, Situationen, erzählend wie ein Roman. Johannes Kruse reizt es, mit dem Unbekannten in ein visuelles Zwiegespräch zu treten. Der authentische Moment ist es, nicht der inszenierte, der ihm seine Motive liefert, ein winzig-kurzer Augenblick, als würde die Welt für einen Moment den Atem anhalten.

Seine Bilder haben etwas Plakatives, eine Farbigkeit, wie Fotos aus meiner Kindheit, und ich versuche hinter das Geheimnis dieses besonderen Lichts, dieser mitunter surreal wirkenden Tiefenschärfe zu kommen. Die Erklärung ist einfach: Er fotografiere fast ausschließlich mit Kleinbild- oder Mittelformatkameras – ganz klassisch mit „prähistorischer“ Filmrolle. Ein Handwerk, das ihm nun einmal liege, eine Ästhetik, die er mag. Die Konzentration liege so auf dem nächsten Schuss und nicht auf der Voransicht des Minibildschirms. Allerdings, ganz ohne digitale Hilfsmittel und gekonntes Nachbearbeiten am PC kommt heute auch ein Verfechter des alten Fotohandwerks nicht aus.

„Es gibt eine Minimalbearbeitung der Farben, die dadurch wieder realistischer hervorkommen, Staubpartikel und Unausgewogenheiten in der Belichtung müssen korrigiert werden.“ Einige seiner Motive lässt er bewusst unbearbeitet, lässt ihnen ihre Unvollkommenheit – schließlich sind es gewachsenen Landschaften, gelebte Gesichter, Abbilder eines gelebten Lebens.

Als Bildjournalist ist er unterwegs, arbeitet auch zeitweise in der Werbefotografie, – Jobs, die ihn oft in die Fremde reisen lassen. Vor fünf Jahren fuhr er erstmals nach Rumänien, weil ihn das Land interessierte und weil er die Arbeit einer Hilfsorganisation unterstützen wollte, der „Ovidiu Rom“ (www.ovid.ro), mit Programmen für Kinder, deren Schullaufbahn unterbrochen wurde oder gar nicht erst beginnen durfte. Einige der Bilder sind bei diesen Aufenthalten entstanden und bilden die erste Wechselausstellung in der neuen Galerie im Untergeschoss des Hotels „Altes Kaufhaus“. Durch den Erlös der Versteigerung eines Bildes soll dieses Projekt unterstützt werden.

Weitere Informationen über Johannes Kruse finden Sie unter www.firmakruse.com. (nm)

Ausstellung „Blick-Kontakte“

Fotografien von Johannes Kruse
01.04. – 30.06.2010

Galerie im Alten Kaufhaus

Kaufhausstraße 5
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 308255
www.alteskaufhaus.de

Öffnungszeiten

Täglich 9.00 – 21.00 Uhr
Eintritt: 2,00 Euro
(für Hotel- und Restaurantgäste frei)

ANGELESEN APRIL

HERR BLUNAGALLI HAT KEIN HUMOR

ANGELO COLAGROSSI
ROWOHLT

Angelo Colagrossi sitzt aufgeregt in einem Zug Richtung Hamburg: Es ist sein Tag, ein Filmproduzent zeigte Interesse an seinem Drehbuch „Amore und so’ n



Quatsch“, doch der Zug bleibt im Schneechaos stecken, und aus der Reise wird eine Odyssee. Während also seine deutschen Mitfahrer die Bahn beschimpfen, nach dem Freibier im Bord-Bistro eine Polonaise einberufen und der niederkommenden Frau im nächsten Abteil beistehen, blickt Colagrossi zurück: auf seine Anfänge im deutschen Showgeschäft, die ersten Drehbücher, das Ringen mit der neuen Sprache und darauf, wie man sich als temperamentvoller Römer hoch im Norden zurechtfindet.

SEHNSUCHTSORTE WOHIN SCHRIFTSTELLER UNS ENTFÜHREN

BETTINA QUERFURTH
DIOGENES

Eine Schiffspassage nach Sansibar oder Utopia gefällig? Eine Zimmerreservation im Hotel New Hampshire oder auf Schloss Gripsholm? Wie wär’s mit einem Drink in Al’s Bar oder im Café de Flore? Oder



vielleicht Frühstück bei Tiffany’s? Schriftsteller entführen uns an Orte, die uns manchmal realer erscheinen als die Häuser und Straßen in unseren Heimatstädten. Aufregender sind sie allemal. „Sehnsuchtsorte“ entwickelt eine neuartige literarische Landkarte, ist Lesebuch und Nachschlagewerk, Lektüre für die kleinen Reisen zwischendurch, in der U-Bahn oder im Bus, kurz vor dem Einschlafen oder in der Mittagspause. John Irvings neuer Titel handelt von der

LETZTE NACHT IN TWISTED RIVER

JOHN IRVING
DIOGENES

Sehnsucht und der Flüchtigkeit des Glück, von der Odyssee eines Kochs und seines Sohnes durch New Hampshire und halb Amerika, ausgelöst durch eine tragische Verwechslung: 1954 in einem



Flößer- und Holzfällercamp in den Wäldern von New Hampshire verwechselt der 12-jährige Danny im Dunkeln die Geliebte des Dorfpolizisten mit einem Bären – mit tödlichen Folgen. Der Junge flieht mit seinem Vater Dominic, dem

Koch des Camps, verfolgt von einem Rächer, der auch nach Jahrzehnten nicht vergisst. Und nach jeder Flucht steht Dominic in einer neuen Küche, mit einer neuen Identität, vor einer neuen Existenz. Das Leben von Danny und Dominic bleibt eine Achterbahnfahrt, mit höchstem Glück und tiefstem Schmerz, mit bedrohlichen wie mit lebenswerten Weggefährten. Die Geschichte einer großen Liebe und vieler kleiner.

HITZE EIN AMATEUR ALS KÜCHENSKLAVE

BILL BUFORD
GOLDMANN

Da lässt einer alles stehen und liegen – Job, Stellung, Sicherheit, gewohntes Leben – und bricht auf in die Unterwelt der professionellen Küche. Ein Jahr lang arbeitet Bill Buford als „Küchensklave“ im Babbo in Manhattan, einem italienischen Restaurant der Superklasse. Eine spritzige Abenteuergeschichte, lebendig, authentisch und vor allem: so herrlich persönlich erzählt. Klare Sache,



das bringt Bill Buford von Haus aus mit. Redakteur, Verleger und Buchautor in einem, ist er stets angetrieben von nimmersatter Neugier und nie ermüdender Entdeckerlust. Dieses Buch ist eine Art charmantes Lehrbuch über die hinreißende Geschichte, die jedes Menü hinter sich hat, vom Anbau des Gemüses bis zur harmonisch hektischen Zusammenarbeit hinter den Kulissen des Restaurants. Mit geradezu lüsterner Dramatik beschreibt es die Qualen, die die

Küchengötter jener subtilsten Form der Eroberung vorausgeschickt haben: der Verführung.

DER KLEINE BRUDER

SVEN REGENER
GOLDMANN

Berlin-Kreuzberg, November 1980: Im Schatten der Mauer gedeiht ein Paralleluniversum voller Künstler, Hausbesetzer, Kneipenbesitzer, Kneipenbesucher, Hunde und Punks. Bier, Standpunkte, Reden, Verräterschweine, alles ist da,



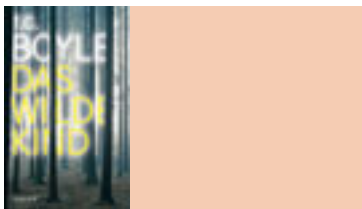
nur eines fehlt: jemand, der alles mal richtig durchdenkt – wie Frank Lehmann aus Bremen. Nachdem dessen WG dort vom Gesundheitsamt geschlossen wurde, macht Frank sich auf nach Berlin zu seinem großen Bruder Manni. Doch der ist verschwunden. Eine abenteuerliche Suche beginnt quer durch die nächtliche Großstadt. Sven Regeners dritter großer Herr-Lehmann-Roman, das fehlende Puzzleteil zwischen „Neue Vahr Süd“ und „Herr Lehmann“.

DAS WILDE KIND

T.C. BOYLE
HANSER

Ein Mensch? Ein Tier? Oder irgendetwas dazwischen? Neben Kaspar Hauser war Victor von Aveyron der berühmteste Fall eines „Wolfskinds“ – eine nackte Kreatur, die sich, in Südfrankreich von Jägern entdeckt, auf einem Baum versteckt. Er kann nicht sprechen, isst Nüsse und Wurzeln und verabscheut gekochte Speisen. Ist sein merkwür-

diges Verhalten kulturell oder biologisch bedingt? Ist der Mensch – frei nach Rousseau – von Natur aus gut, oder prägt erst die Erziehung sein Wesen? Boyle, in den USA lebend, hat



sich dem Fall Victor von Aveyron angenommen. In seinem zutiefst ergreifenden Porträt eines Wolfskindes geht er der subtilen Grenze nach, an der sich entscheidet, was Mensch und was Tier ist.

HUMMELDUMM

TOMMY JAUD
SCHERZ

Nach seinen Bestsellern „Vollidiot“ und „Resturlaub“ endlich ein neuer, waschechter „Tommy Jaud“. Urlaub! Seiner Freundin hat Matze versprochen, dass er sich jetzt wirklich mal entspannt – und seinem Chef, dass er täglich die Mails checkt. Doch schon als Matze zwischen Dünen und Karmeldornbäumen nach dem ersten



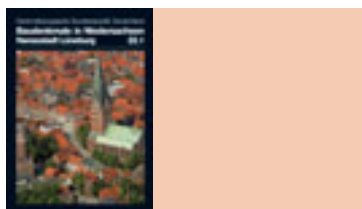
HotSpot sucht, ahnt er, dass er keines der Versprechen wird halten können. Natürlich hat er Sina gesagt, sie soll einfach „irgendetwas“ buchen. Aber musste dieses „irgendetwas“ ausgerechnet eine dreiwöchige Wanderreise durch Namibia sein, wo jede hüftkranke Schildkröte schneller ist als das Internet? Was um alles in der

Welt hat er verbrochen, dass man ihn täglich in einem Kleinbus voller Bekloppter über namibische Schotterpisten rüttelt? Und warum zum Teufel sitzt seine Freundin schon wieder neben dem langweiligen Triathleten? An der letzten Tankstelle vor der Namibwüste unternimmt Matze den ersten Fluchtversuch ...

DENKMALTOPOGRAPHIE DER HANSESTADT LÜNEBURG

DR. DORIS BÖKER
MICHAEL IMHOF VERLAG

Wenn in einem Buch zehn Jahre intensive Forschungs- und Schreibearbeit stecken, dann darf das fertiggestellte Werk auch gebührend gefeiert werden. Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege und die Hansestadt Lüneburg luden deshalb am 20. Februar zur feierlichen Buchpräsentation ins Rathaus: Gezeigt



wurden 640 gebundene Seiten, mehr als 3 Kilo schwer und um eine CD-Rom ergänzt, die weitere 600 Seiten detaillierte Informationen über Baudenkmäler in Lüneburg umfasst. Die Publikation erscheint in der Reihe „Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Baudenkmale in Niedersachsen“, Band 22.1. Mehr als 1000 Denkmäler inspizierte die Wissenschaftlerin Dr. Doris Böker in unserer Salzstadt, ausgestattet mit Kamera, Diktiergerät und Taschenlampe. Entstanden ist so ein Nachschlagewerk, das die einzelnen Häuser in den Mittelpunkt stellt. (nm)

110 Jahre Buchhandlung Perl Offen! Vielseitig! Da!

Norman Ollestad “Süchtig nach dem Sturm” 19,95 Euro, S. Fischer Verlag



Norman Ollestad erzählt geradezu atemlos von seiner Kindheit im Malibu der 70er Jahre und von dem dramatischen Absturz in den Bergen. Er erzählt von der einzigartigen Beziehung zu dem Vater, der das Risiko anzog wie ein Magnet, dessen Willenskraft und unzählbare Passion ihn immer wieder verzauberten. Eine mitreißende Hommage an das Leben, das immer mehr sein sollte, als nur zu überleben.

David Belbin “Der Hochstapler” 19,95 Euro, Kindler Verlag



Schon als Kind bemerkt Mark Trace, dass er ein Talent zum Fälschen literarischer Werke hat. Doch er ahnt noch nicht, dass ihm seine Gabe zum Verhängnis werden könnte. Er möchte Autor werden, gerät aber in die Fänge eines skrupellosen Händlers von Manuskripten. Was für Mark als großer Spaß begann, entwickelt sich bald zu etwas Gefährlichem ...

Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG
21335 Lüneburg **Perl**
Tel. 04131 / 7790-0
■ www.buchhandlung-perl.de ■

Herzlich Willkommen im Arizona Lunch & Diner!



**Die anderen sind gut,
wir sind besser!**



Ein Betrieb der Gastro+Event GmbH & Co KG

Horst Nickel Str. 2b · 21337 Lüneburg · Tel: 04131-774866

E-Mail: ak@arizona-lg.de · Internet: www.arizona-lg.de

Arizona Lunch & Diner bietet an:

Mittagstisch von 11.30 bis 14.30 Uhr ab 3,50 €

Veranstaltungen für 20 bis 120 Personen

Buffetvorschläge ab 9,95 €

Sonntags-Brunch von 10.00 bis 15.00 Uhr

1 Glas Prosecco + O-Saft, 2 warme Gerichte (Geflügel, Rind, Schwein etc.) und Filterkaffee, Kakao oder Tee soviel Sie möchten für 9,95 €

Oster-Brunch für 12,95 €

Belegte Brötchen ab 0,95 €

Frühstück im Arizona

Kombiangebot: 2 halbe belegte Ciabatta-Brötchen + 1 Pott Kaffee für 2,50 € (Mehrkornbrötchen gegen Aufpreis)



Fast 80 und noch immer voller Tatkraft
und Ideen: Gerd Meyer-Eggers beim
Bummel durch sein geliebtes Lüneburg.

WAS MACHT EIGENTLICH ...

Gerd Meyer-Eggers

— Mit der „Wäscheklammer“ setzte er sich ein Denkmal

Die Gabe des Zeichnens war ihm in die Wiege gelegt worden. Und vielleicht hätte er ein bekannter Karikaturist werden können, doch der Lüneburger Gerd Meyer-Eggers entschied sich anders: Er machte die Architektur zu seinem Hauptberuf. „Ich wählte das Reißbrett statt den Zeichenstift“, sagt er. In Lüneburg hat er viele Spuren hinterlassen, viele Blickpunkte verdankt die Stadt ihm.

Eine dieser Sehenswürdigkeiten aber kennt jeder: die Wäscheklammer. Dabei ist das kein offizieller Name, keine offizielle Bezeichnung, denn diese lautet: Glockenturm der Pauluskirche. Doch als „Wäscheklammer“ kennt sie jeder Lüneburger. Sie ist das, was die „schwangere Auster“ für die Berliner gewesen ist, die „schwangere Auster“, die schlicht Berliner Philharmonie heißt.

Hier darf man sagen: Der Erfindungsreichtum der Lüneburger steht dem der Berliner in nichts nach.

ARCHITEKT MIT MUSIKALISCHEN WURZELN

Doch nicht nur in Stein hat Meyer-Eggers seine Spuren hinterlassen. Zwölf Jahre lang war der begeisterte Sportler und Fußballer Präsident des Lüneburger SK. Der Slogan „Alles klar – LSK“ entstand in seiner Amtszeit.

Aber zurück zu Stein und Beton: Obgleich Meyer-Eggers viele Großprojekte in ganz Norddeutschland entwarf und ausführte, hat er auch Prägendes in seine Heimatstadt gestellt. Die Schule Kaltenmoor, das frühere Kaufhaus

Kerber, das frühere Woolworth-Geschäft sowie viele Läden in der Bäckerstraße gehörten dazu, und in der näheren Umgebung ist noch die Diana-Klinik in Bad Bevensen zu nennen.

Als Schüler besuchte er das Johanneum in Lüneburg zu der Zeit, als es noch an der Haagestraße zu Hause war. In einer Zeit großer Klassen hatte er den Vorzug, in einer Klasse von nur 13 Schülern unterrichtet zu werden. Wie das möglich war? „Ich besuchte den Gymnasialzweig. Da gab es keinen Andrang.“ Dass er einmal Architekt werden würde, formte sich erst in der letzten Klasse heraus, davor aber hatte er schon mit Leidenschaft gezeichnet. Mit spitzem Bleistift fertigte er Zeichnungen und Karikaturen von seinen Klassenkameraden; so mancher war ihm gram, weil Meyer-Eggers die Wirklichkeit getroffen oder auch überhöht hatte.

Ja, und dann gab es neben dem Zeichnen noch eine große Leidenschaft: die Musik. Nicht die Klassik – eher das, was man heute U-Musik nennt, Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. Dazu fand Meyer-Eggers in anderen Klassen die richtigen Partner. Er spielte Akkordeon in der Band der Jojos, einer zu ihrer Zeit richtig berühmten Lüneburger Schülerband, mit Reinhold René Langkau an der Gitarre, Jürgen Jeschke am Bass, Olaf Sveittrup am Piano und Klaus Grössner an der Violine und Klarinette. Gespielt haben die fünf damals in der Roten Schleuse, in Mönchsgarten, in Meyers Garten und bei Lindenau in der Uelzener Straße, von denen nur noch die Rote Schleuse existiert. Heute sind die Jojos in alle Winde zerstreut, nur Meyer-Eggers und Langkau sind in Lüneburg geblieben. Langkau wurde Arzt und Meyer-Eggers Architekt. Die beiden treffen sich noch oft zum Bier.

AUFHÖREN? DAS KANN ICH NICHT.“

Was macht eigentlich ... da denkt man leicht an ein zurückgezogenes Leben. Aber: Bei Meyer-Eggers ist das weit gefehlt. Wenn auch aus dem großen Büro ein Ein-Mann-Betrieb geworden ist, so hat er immer noch riesigen Spaß an seinem Beruf, und er hat auch gleich konkrete Pläne für das zurzeit wohl interessanteste Projekt in Lüneburg zu Papier gebracht: Die neue Nordlandhalle. „Ich beziehe da die ganze Umgebung mit ein. Das muss werden wie aus einem Guss. Die neue Halle fügt sich da harmonisch in das Gelände und die Umgebung des Wasserturmes ein.“ Mehr aber wird nicht verraten! Noch nicht.

Aufhören? „Das kann ich nicht. Dazu liebe ich meinen Beruf viel zu sehr.“ Doch neben dem Reißbrett oder Computer gewinnt der Zeichenstift immer mehr an Bedeutung im Leben des Gerd Meyer-Eggers. „Nur gut, dass ich mich zwischen Architektur und Karikatur nicht entscheiden muss, ich könnte keines von beiden aufgeben.“

Ein beschauliches Pensionärsdasein führen? Für ihn undenkbar. Wäre Meyer-Eggers ein Cowboy, gehörte er sicher zu denen, die in ihren Stiefeln sterben. (ab)



**Ärgern
Sie sich
nicht über
Schlaglöcher**

**Mieten Sie sich bei uns
einen VW Tiguan!**

Trotzen Sie den Folgeschäden des Winters und genießen Sie wieder eine freie Fahrt auf unseren Straßen mit einem unserer Geländefahrzeuge.

www.havemann.de

gleich buchen...

04131 / 744 186

Die Autovermietung der Partner des Volkswagen Konzerns.





IM GRUNDE
HAB ICH JA NICHTS
GEGEN KUNST, ABER WENN
ICH ES NICHT MACHE, MACHT
ES EIN ANDERER
HUND...

A woman with blonde hair styled up, wearing a strapless, floor-length gold dress with intricate floral embroidery and a matching necklace. She is sitting on a dark blue, tufted sofa, looking towards the camera with a slight smile. The background is a patterned wall.

Giuseppe Verdi

La Traviata

Einführung: 30 Min vor Vorstellungsbeginn.

Premiere: Samstag, 27. März 2010, 20.00 Uhr

Vorstellungen: 7./ 20./ 29.4.2010 //

2./ 15./ 25./ 28.5.2010 // 6./ 18./ 27./ 30.6.2010

Kasse 041 31. 42 100 | www.theater-lueneburg.de

In italienischer Sprache, mit deutschen Untertiteln.

THEATER LUENEBURG

Vätergefühle

VON STEFAN WARNECKE

„Papa! Guck mal, der Kirchturm ist schief!“, krächte Ben und drückte sich die Nase an der Autoscheibe platt.

„Ja, wirklich?“ Ich konnte am Steuer zwar nicht sehen, was er meinte, wollte ihm aber auch nicht widersprechen. Ich musste auf den Verkehr und die monotone Stimme des Navigationsgeräts achten.

„In 150 Metern rechts abbiegen.“

Ich reihte mich in die Abbiegerspur ein und ließ mich weiter bis an den Zielort leiten. Mein Computer hatte mir einen Parkplatz vorgeschlagen, der Süzwiesen hieß – ein riesiger Platz inmitten der Stadt. Viele Lüneburger Kennzeichen, ein paar Busse, einige Wohnmobile.

Ich fand eine Lücke, stellte den Wagen ab und befreite Ben aus seiner Sitzschale.

„Was wollen wir hier, Papa?“ Ben blickte mich mit seinen braunen Augen fragend an. Seine Mutter hätte mich in diesem Moment genauso angesehen, wenn sie von meinem Vorhaben gewusst hätte.

„Wir suchen meinen Papa, deinen Opa.“

„Wieso müssen wir ihn denn suchen? Hat er sich versteckt?“

Seiner kindlichen Logik konnte ich nichts entgegenzusetzen. Er war fünf und hatte noch nie länger als zwei Tage ohne mich oder seine Mutter verbracht.

Ich hingegen hatte nur ein Foto von meinem Vater, schwarz-weiß und mit abgestoßenen Kanten. Es stammte aus dem Nachlass meiner Mutter und als ich klein gewesen war, hatte sie es mir stets gezeigt. Der Mann auf dem Foto war mein Vater, keine Frage, ich sah ihm ähnlich. Die gleiche Nase, das markante Kinn, die schmalen Lippen ...

Ich griff in die Tasche meiner Jacke und fühlte nach dem alten Bild. Seit Mutters Tod trug ich es mit mir herum, schon fast drei Monate lang.

Bei der Räumung von Mutters Wohnung hatte ich auch ein verschnürtes Bündel alter Liebesbriefe gefunden. Ich hatte sie alle gelesen, seitdem kannte ich den Namen meines Vaters. Harald Koopmann.

Er war Mutters Jugendliebe gewesen und ihre große Liebe geblieben, obwohl er sie verlassen hatte, als er von ihrer Schwangerschaft erfuhr. Ich kann mich noch

an den Ausdruck in ihren Augen erinnern, wenn sie von ihm sprach. So hatte sie sonst nur mich angesehen. „Du hast seine Augen ...“ Zweifellos. Nur hätte ich lieber einen Vater gehabt, so wie die anderen Jungen. Ich zog Ben, der an meiner Hand hing und ein Kindergartenlied summt, hinter mir her. Ben zeigte auf ein Schild. „Saaaaaaalzzmuuuuseuum.“ Er war stolz, es mir vorlesen zu können. Seit seine Freunde, die alle älter als er waren, in die Schule gingen, zeigte er reges Interesse an allen Buchstaben.

„Gehen wir da hin, Papa?“

„Nein, wir wollen doch zu meinem Papa.“ Ich strich ihm durch die Haare. „Vielleicht nachher, okay?“

Er war nicht zufrieden mit meiner Antwort und blickte dem Schild sehnsüchtig nach, während er hinter mir herstolperte. Zum Salzmuseum ging es nach links, ich zog Ben nach rechts, in eine verkehrsberuhigte Zone, die sich zwischen Mehrfamilienhäusern entlang schlängelte. Eine schöne Gegend.

Die Adresse hatte ich aus dem Internet, es gab nur einen Harald Koopmann, er war in all den Jahren nie aus Lüneburg weggezogen. Schnell fand ich die Hausnummer und den entsprechenden Klingelknopf, den ich drückte, bevor ich es mir anders überlegen konnte.

Nichts passierte.

Ich wollte gerade wieder gehen, zumal Ben ungeduldig von einem Fuß auf den anderen trat und an meiner Hand zog, als sich doch noch eine verzerrte Stimme über die Gegensprechanlage meldete.

„Ja, bitte?“

„Harald Koopmann?“, fragte ich.

„Ja?“

„Ich möchte mit Ihnen über Elisabeth Wichert sprechen.“ Stille. Dann der Türsummer.

Ich drückte die Tür auf und ging zur Treppe. Ben machte ein Spiel daraus und hüpfte die Stufen hinauf. An einem anderen Tag hätte ich ihn vielleicht zur Ordnung gerufen, heute aber erkaufte er mir damit Zeit, in der ich mich sammeln konnte.

Im dritten Stock angekommen, stand eine von vier Türen einen Spalt weit offen, dahinter ein halbes Gesicht, das mich und Ben von oben bis unten musterte.

„Guten Tag, Herr Koopmann. Ich bin Christian Wichert, Elisabeths Sohn.“ Ich hielt ihm die rechte Hand zur Begrüßung hin. Der alte Mann öffnete die Tür ganz, gab die Sicht auf einen vollgestellten Flur frei. Es roch nach Alkohol. „Puh, das stinkt!“ Ben rümpfte die Nase, hielt sie sich dann sogar zu und machte einen Schritt rückwärts. Ich beachtete ihn nicht weiter.

„Ich wollte Ihnen mitteilen, dass meine Mutter verstorben ist.“ Ich hielt kurz inne, schob dann aber doch noch einen Satz nach. „Und Sie, Herr Koopmann, sind mein Vater.“ Schweigen. „Das kann nicht sein! Ich habe keine Kinder!“ Der Alte schüttelte energisch den Kopf. Ich zog das Foto aus meiner Jackentasche und hielt es ihm hin. „Sie sind doch der Mann auf dem Bild?“ Für einen Augenblick wusste er nicht, was er sagen sollte, dann schüttelte er wieder den Kopf.

„Nein, das bin ich nicht!“

Ich schwieg, obwohl ich ähnliche Fotos von ihm gerahmt hinter seinem Rücken an der Flurwand hängen sehen konnte. Die Ähnlichkeit war nicht zu verkennen.

„Auf Wiedersehen!“, fuhr er uns in einem Ton an, der keinen Zweifel an der wirklichen Bedeutung der Worte aufkommen ließ. Ben entwand sich meinem Griff und versteckte sich hinter meinen Beinen, als auch schon die Tür vor uns ins Schloss geworfen wurde.

„Wer war das, Papa?“, wollte Ben wissen und blickte mich wieder mit seinen großen Augen an. In dem Moment begriff ich es. Ich brauchte keinen Vater mehr, ich war selber einer.

„Niemand ...“, antwortete ich und nahm ihn auf den Arm. Ausnahmsweise ließ mein großer Junge das zu und schmiegte sich an mich.

„Gehen wir jetzt ins Museum?“

„Klar, deswegen sind wir doch hier, oder?“

Vor der Tür setzte ich Ben wieder ab und er machte sich sofort auf die Suche nach dem Schild des Salzmuseums oder anderen Schildern, die er mir vorlesen konnte. Während ich meine Hand in die Jackentasche steckte und das Foto zerknüllte, rannte mein Sohn lachend ein Stück weit voraus. Am nächsten Mülleimer entledigte ich mich endgültig der Vorstellung, einen Vater zu haben.



Willkommen im Wabnitz!

- ♥ über 60 offene Weine!
- ♥ rare Malt Whiskies, edle Brände
- ♥ feine Snacks und Flammkuchen
- ♥ Mo-Fr: Mittagstisch für 5,50 €
- ♥ Flying Buffet jeden 2. Mittwoch im Monat
- ♥ Kaffee in vielen Variationen
- ♥ hausgemachter Kuchen, frische Waffeln
- ♥ Lüneburger Spezialitäten & Präsente
- ♥ Weinproben und -seminare
- ♥ offen für Feiern jeder Art

Wabnitz
Weinkontor ♥ Kaffeehaus

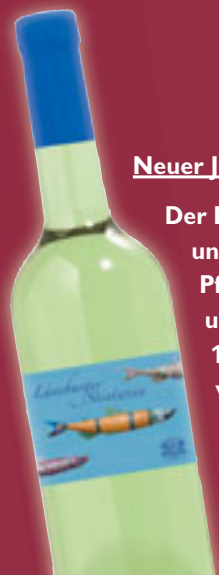
Schröderstraße 9 ♥ Lüneburg
info@weinkontor-wabnitz.de

♥ T 22 55 11 ♥

offen für Sie Mo. bis Sa.
von 10 Uhr bis in die Nacht

Neuer Jahrgang eingetroffen!

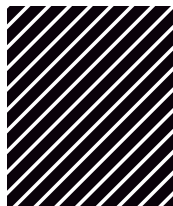
Der Lüneburger Stintwein ist wieder da:
unser frischer 2009 Rivaner aus der
Pfalz ist spritzig wie immer – perfekt,
um das Frühjahr zu begrüßen.
12 verschiedene Etiketten, immer ein
witziger Stint. 5,95 € je 0,7 l-Flasche
(8,50/l) im Verkauf – und natürlich
für Sie im Ausschank!



„WIP“ BEI WABNITZ

Quadrat feierte – nicht nur die neue Ausgabe: Am 06. März luden QUADRART und Wabnitz zur ersten Jahresfeier des Magazins. Ein Jahr erfolgreiche Redaktionsarbeit wurde begossen, ein Jahr, in welchem Monat für Monat ein Magazin von Lüneburgern für Lüneburger produziert wurde. Nach einem gelungenen „Vorspiel“ im SCALA Programmkino, wo der Film „Young@heart“ für eine herzergreifend-humorige Einstimmung sorgte, ging es weiter zu Flammkuchen und Wein. Wir danken all unseren so zahlreich erschienenen Gästen für ein wunderbares gemeinsames Jahr, für eine ebenso wunderbare Jahresfeier sowie für all die freundlichen Aufmerksamkeiten und Blumen, und freuen uns auf die kommenden Ausgaben mit Ihnen an unserer Seite.

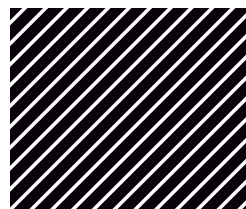
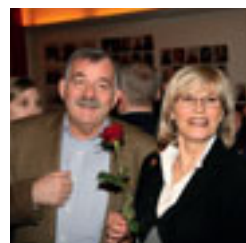
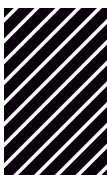
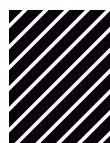
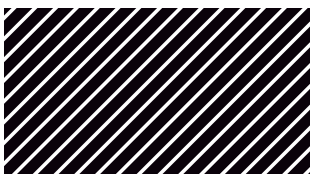
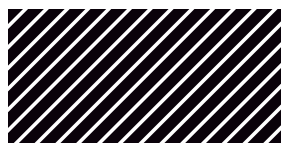
FOTOS: HORST PETERSEN, ENNO FRIEDRICH, HAJO BOLDT & JOACHIM SCHEUNEMANN



**Wie es
euch gefällt**
Komödie von William Shakespeare
am 8./ 13./ 14./ 16./ 24.4.2010

Karten 04131 – 42 100 / www.theater-lueneburg.de

THEATER LUENEBURG



via justicja



mit DJ Thommy
einer der besten DJ's Hamburgs

Music Styles: 80/90er Disco Classics,
House, Latin, Electro

Special Drinks: Caipirinha-, Campari-
und ENERGIE-Bowle!

Samstag, 10. April 2010

und „Tanz in den Mai“

Freitag, 30. April 2010

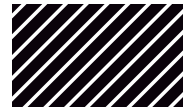
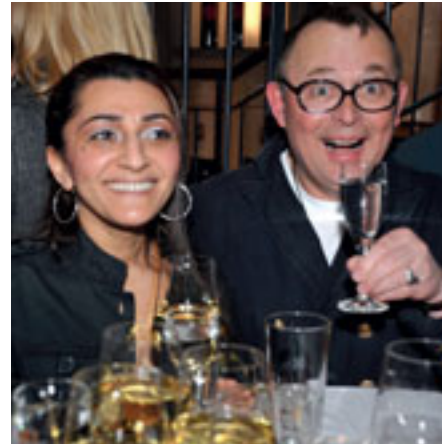
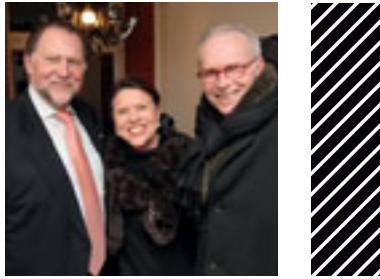
ab 21:00 Uhr

Eintritt: 5 €

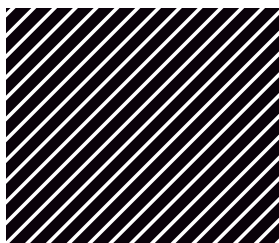
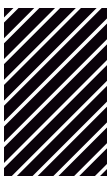
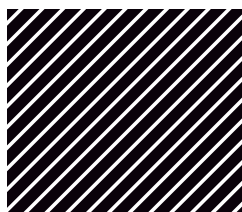
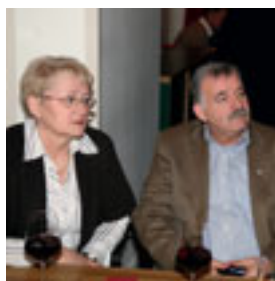
via justicja

direkt am Lüneburger Marktplatz

Telefon: 04131 2 21 3151



**QUADRAT wünscht
frohe Ostern!**



Das Business läuft ...

Freitag, 11. Juni 2010

ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg

Kinderlauf: 17.00 Uhr

Warm-Up: 18.30 Uhr

Start: 19.00 Uhr

Wir laufen! Sie auch?

Info / Anmeldung:
www.lueneburger-firmenlauf.de

3. Lüneburger Firmenlauf 2010

SCHON WAS VOR?

APRIL 2010

IHR NÄCHSTER TERMIN?

MESTER@QUADRATLUENEBURG.DE

01. + 03. APRIL

FRÜHLINGSFEST BEI DEERBERG

01.04.: 09.00-20.00 Uhr

03.04.: 09.00-18.00 Uhr

Deerberg Versand Velgen

01.04. – 30.06.

„BLICK-KONTAKTE“

Fotografien von Johannes Kruse

Galerie im Alten Kaufhaus

05. APRIL

OSTEREIERSUCHE PER HEIDE-EXPRESS

Bahnhof Lüneburg

10.45 Uhr und 14.45 Uhr

09. APRIL

BRIDGET FOGLE – LIVE FROM NEW YORK CITY

Behn's Gasthaus, Ashausen

20.30 Uhr

09. APRIL (PREMIERE)

VORHANG! ODER: MADAME VERBEUGT SICH

Theater der Zwanzig

20.00 Uhr

09. APRIL

HORST SCHROTH: „WENN FRAUEN FRAGEN“

Kulturforum

20.30 Uhr

09. APRIL

„BOP CATS“ – JAZZ

Kurhaus Bad Bevensen

19.30 Uhr

09.-10. APRIL

MESSE FÜR ENERGIESPARER

Volksbank Lüneburg, Am Ochsenmarkt 2

10. APRIL

„DIE ENTSPANNTEN BEKANNTEN“

anschließend Voodoo Revival Party

Café Klatsch

21.00 Uhr

11. APRIL

DER IMPRESSIONIST H. F. HARTMANN

Ostpreußisches Landesmuseum

11.30 Uhr

11. APRIL

3. SPORT- UND GESUNDHEITSTAG

Fahrsicherheitszentrum Embsen

10.00 - 16.00 Uhr

11. APRIL

KLAUS BEHR: BERTHOLD BRECHT

Kulturforum

18.00 Uhr

13. APRIL

„DIE REICHTÜMER AFRIKAS“

Glockenhaus

18.30 Uhr

14. APRIL

LESEBÜHNE „LÄNGS“

News

20.30 Uhr

14. APRIL

ICH WAR EIN WOLFSKIND AUS KÖNIGSBERG

Autorenlesung mit Ursula Dorn

Ostpreußisches Landesmuseum

19.30 Uhr

15. APRIL

MEIN VATER HUGO FRIEDRICH HARTMANN

Persönliche Erinnerungen der Künstlertochter

Ostpreußisches Landesmuseum

19.30 Uhr

15. APRIL

FEIERABENDTOUR MIT DEM ADFC

Treffpunkt Marktplatz Lüneburg

17.30 Uhr

16. APRIL

ERLEBNISFÜHRUNG „DER NACHTWÄCHTER

& SEINE FRAU MARIE“

Touristinfo am Rathaus

20.00 Uhr

16. APRIL

„JUTTA WILLEKE & BAND“

Café Klatsch

21.00 Uhr

17. APRIL
PEDRO SORIANO
 Bodega
 20.30 Uhr

23. APRIL (PREMIERE)
ALL YOU CAN EAT
 Junges Theater
 20.00 Uhr

28. APRIL
KELTISCHE HARFENKLÄNGE
 Wasserturm
 20.00 Uhr

17. APRIL
„51%“ UND „120&MORE“
 Songs von AC/DC bis Deep Purple
 Café Klatsch
 21.00 Uhr

23. APRIL
JAZZFORMATION JAM
 Medley
 20.00 Uhr

30. APRIL
SALUT SALON
 Gut Bardenhagen
 20.00 Uhr

17. APRIL
**FLUTTERBAND TRIO: „BACH TUNES
 AND FREE TANGO“**
 Kulturforum
 20.30 Uhr

24. APRIL
BODO WARTKE: „KÖNIG ÖDIPUS“
 kulturRAUM in der Rudolf Steiner Schule
 20.00 Uhr

30. APRIL
HAPPY BIRTHDAY, JIM KNOFF
 Aula der Herderschule, Lüneburg
 16.00 Uhr

18. APRIL
**AUF HARTMANN'S SPUREN DURCH
 BARDOWICK**
 Bardowick, Treffpunkt Verwaltung
 14.00 und 16.00 Uhr

24. APRIL
**SYLVIA LAWATY & ENSEMBLE –
 „SEHNSÜCHTE“**
 Kulturforum
 20.30 Uhr

30. APRIL
HOT BIRDS
 Gasthausbrauerei Nolte
 21.00 Uhr

21. APRIL
LESUNG: BJÖRN KERN UND THOMAS LANG
 Heinrich-Heine-Haus
 20.00 Uhr

24. APRIL
LABRASSBANDA: ÜBERSEE
 Vamos!
 20.00 Uhr

30. APRIL
„BLUES PACKAGE“
 Café Klatsch
 21.00 Uhr

23. APRIL
ANTI-ATOMKRAFT-KONZERT
 15.00 Uhr
 Marktplatz Lüneburg

24. + 25. APRIL
HSV-MÄDCHENFUSSBALL-CAMP
 VfL
 9.30 - 15.30 Uhr

BIS 19. SEPTEMBER
BODY AND SOUL
 Menschenbilder aus vier Jahrtausenden
 Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg

23. APRIL (ERÖFFNUNG)
„PROVENCE 0“
 Halle für Kunst
 19.00 Uhr

25. APRIL
MOTORRAD STARTUP DAY 2010
 Fahrsicherheitszentrum Embsen
 11.00-17.00 Uhr

05. MAI (INFOVERANSTALTUNG)
SPASS-TRIATHLON FÜR EINSTEIGER
 Mai – September 2010
 ALCEDO Adendorf
 18.00 Uhr

HERAUSGEBER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg
Verlagsbüro Lüneburg
Auf der Höhe 11
21339 Lüneburg
Postfach 2123
21311 Lüneburg
Amtsgericht Hamburg
HR A 110254
Tel. 0 41 31 / 70 71 72
Fax 0 41 31 / 70 71 71
www.quadratlueneburg.de

VERLEGER

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
minhoff@quadratlueneburg.de

CHEFREDAKTION

Natascha Mester (nm)
mester@quadratlueneburg.de

REDAKTION

Andreas Benecke (ab)
Viktoria Manzke (vm)
Emma Piehl (ep)
André Pluskwa (ap)
Johannes Rege (jr)
Stephan Bruckner (sb)
Elke Schneefuß (es)

Gastautoren:
Hansi Hoffmann
Stefan Warnecke

LEKTORAT

Martin Rohlfing

GESTALTUNG

David Sprinz
grafik@quadratlueneburg.de

FOTO

Enno Friedrich
www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com
Horst Petersen
www.petersen-lueneburg.de
Andreas Schlitzkus
fotografie-lueneburg@web.de

ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

DRUCK

Druckerei Wulf, Lüneburg
www.druckereiwulf.de

ERSCHEINUNGSWEISE

Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg erhältlich.

ANZEIGENPREISE

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 1/2010 vom 01.01.2010
Download: www.quadratlueneburg.de

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte
beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen
(auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fern-
sehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektro-
nischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung
des Verlages. — Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haf-
tung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

NÄCHSTE QUADRATAUSGABE ANFANG MAI 2010



Die Post ist da! QUADRAT im Abo

11 Ausgaben QUADRAT im Jahresabo – inklusive Versandkosten für 25 Euro! Senden Sie uns an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr QUADRAT-Team

Sie haben unsere letzte Ausgabe nicht finden können? Hier legen wir u.a. für Sie aus:

ADAC (FSZ Embsen) – ALCEDO – Anna's Café – Anne Lyn's – Arizona – Bar Barossa – Benetton – Bodega – Brillen Curdt – Buchhandlung Perl – Buona Sera – Bürgeramt – Campus Copy – Campus Center – Capitol – Castanea Adendorf – Central – Chandler's – Coffeeshop No. 1 – Commerzbank – COMODO – Copy House – Deerberg – Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) – Edeka Supper & Hamann (Schaperdrift, Oedeme) – Edeka Tschorn (Am Sande, Bockelsberg) – Evita Shoes – Ferry's Fashion – Frappé – Gasthausbrauerei Nolte – Goscha – Boutique pour femme – Gut Bardenhagen – Hotel Altes Kaufhaus – Hotel Bargenturm – Hotel Bergström – House of Knitwear – Justicia – Karstadt – Krone – Kunsthôtel Residenz – La Trattoria – Lanzelot – Leuphana – Lim's – Mälzer Brauhaus – Marc O'Polo – Mäxx – Media Markt – Ochi's Barcelona – Optiker Strehl – Pacos – Piazza Italia – Piccanti – Reisebüro Rossberger – Restaurant Zum Roten Tore – SCALA Programmkino – Schallander – Schlachtereier Rothe – Sparkasse – Stadtbücherei – Süpke – Tejo – Tourist-Information – Vesuvio – Volksbank – Volkshochschule – Wabnitz – Weinkontor & Caféhaus – Weinfass Wabnitz – Wrede Blumen



Wenn sie arbeitet, organisiert Nicole Möller, dass bei Ihrem Wechsel zu unseren günstigen Energieangeboten alles gut ins Rollen kommt. Wenn sie nicht arbeitet, können die Dinge noch so schlecht stehen – sie wirft kaum etwas aus der Bahn.

Stadtwerke
Barmstedt in Lüneburg

*das machen
wir gerne.*



Bringen Sie Ihr Geld wieder in Balance!

Egal ob in Krisen- oder Boomzeiten – wir bringen Ihr Geld hinsichtlich Rendite, Verfügbarkeit und Sicherheit in eine Balance, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist! Lassen Sie sich von uns beraten.

 Sparkasse
Lüneburg

www.sparkasse-lueneburg.de